

JIHOČESKÁ UNIVERZITA V ČESKÝCH BUDĚJOVICÍCH
FILOZOFICKÁ FAKULTA
ÚSTAV ČESKO-NĚMECKÝCH AREÁLOVÝCH STUDIÍ A GERMANISTIKY

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Anglizismen in der deutschen Presse

Vedoucí práce: Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D.

Autor práce: Andrea Šindelářová

Studijní obor: Bohemistika – Německý jazyk a literatura

Ročník: 3

2014

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracoval/a samostatně, pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledky obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

České Budějovice 9. května 2014

Andrea Šindelářová

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei Mgr. Magdalena Malechová, Ph.D., für ihre Betreuung und Unterstützung bedanken.

Anotace

Bakalářská práce nese název „Anglicismy v německém tisku“. Cílem práce je komplexní analýza stupně asimilace anglicismů v současné němčině (z hlediska foneticko-fonologického, ortografického a morfologického). V teoretické části budu vycházet ze základní odborné literatury k problematice přejímání cizích slov, zvláště pak z angličtiny. V praktické části se budu zabývat problematikou eventuálních změn významu anglicizmů a jejich pragmatického uplatnění v němčině ve srovnání s originálem. Anglicismy budou excerpovány z vlastního korpusu dvaceti textů ze zvolené rubriky německého časopisu „Bild der Wissenschaft“. Získaná data budou podrobena analýze, srovnána s údaji v relevantních vědeckých dílech/slovnících. K práci je přiložen analyzovaný textový korpus.

Klíčová slova: německý jazyk; anglický jazyk; anglicismy; fonetika; ortografie; morfologie; významy; synonyma; původ.

Abstract

This bachelor thesis has the title „Anglicisms in German press“. The aim of this work is a comprehensive analysis of the degree of anglicisms assimilation in contemporary German language (from phonetic-phonological, orthographical and morphological point of views). In the theoretical part I will start from the basic literature considering the issue of accepting foreign words, especially from the English. In the practical part will be concerned with the issue of possible changes in the meaning of Anglicisms and their pragmatic application in German language in comparison with the original. Anglicisms will be excerpted from its own corpus of twenty texts, selected from sections of the German magazine "Bild der Wissenschaft". The data will be subjected to analysis, compared to those in the relevant scholarly works / dictionaries. The work is accompanied by an analysed text corpus.

Keywords: German language; English language; Anglicisms; phonetics; orthography; morphology; meanings; synonyms; origin.

Annotation

Die Bachelorarbeit wird „Anglizismen in der deutschen Presse“ genannt. Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist eine komplexe Analyse der Stufe, wie die Anglizismen in der deutschen Gegenwartssprache assimiliert sind (vom phonetisch-phonologischen, orthographischen, morphologischen Gesichtspunkt). Im theoretischen Teil werde ich aus der Fachliteratur über die Problematik der Entlehnungen, vor allem aus der englischen Sprache, ausgehen. Im praktischen Teil werde ich mich mit der Problematik der eventuellen Veränderungen in der Bedeutung der Anglizismen und mit der pragmatischen Anwendung der Anglizismen im Vergleich mit dem Original auseinandersetzen. Die Anglizismen werden aus dem Korpus der von mir ausgewählten Texte exzerpiert, die in der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ enthalten sind. Die gewonnenen Ergebnisse werden analysiert, mit den Angaben in den relevanten wissenschaftlichen Literaturen/Wörterbüchern verglichen. Zu dieser Bachelorarbeit wird der analysierte Korpus der Texte beilegt.

Schlüsselwörter: Deutsche Sprache; englische Sprache; Anglizismen; Phonetik; Orthographie; Morphologie; Bedeutungen; Synonyme; Herkunft.

INHALT

EINLEITUNG.....	7
1. THEORETISCHER TEIL.....	9
1.1. Germanische Sprachen.....	9
1.2. Deutsch versus Englisch	9
1.3. Deutscher Wortschatz	11
1.4. Trends im Gegenwartsdeutsch	11
1.5. Geschichte der Entlehnungen.....	13
1.6. Grundbegriffe der Entlehnungen.....	13
1.6.1. Fremdwörter.....	13
1.6.2. Internationalismen.....	15
1.6.3. Lehnwörter	15
1.6.4. Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen	16
1.6.5. Anglizismen	16
1.7. Integration der Anglizismen.....	17
1.7.1. Integration in der Phonetik.....	17
1.7.2. Integration in der Orthographie.....	17
1.7.3. Integration in der Morphologie	18
2. PRAKTISCHER TEIL.....	21
2.1. Bild der Wissenschaft	21
2.2. Einleitung der Analyse.....	22
2.3. Analyse.....	23
2.4. Forschungsergebnisse	81
2.5. Zusammenfassung der Ergebnisse	81
SCHLUSS	83
LITERATURVERZEICHNIS	86
ANHANG	89

EINLEITUNG

Zurzeit wird die Problematik der Entlehnungen aktuell. Die deutsche Sprache ist so wie andere Sprachen von den Fremdsprachen auf unterschiedliche Weise beeinflusst, besonders dann im Wortschatzbereich. Es geschieht nicht nur in der gesprochenen, sondern auch in der geschriebenen Kommunikation. Von allen diesen Sprachen hat die englische Sprache den größten Einfluss in der Gegenwart, sie übernimmt die Funktion der internationalen Sprache. Deshalb spezialisiert sich diese Bachelorarbeit auf die Analyse der Anglizismen, auf die aus der englischen Sprache entlehnten Lexeme.

Das Thema meiner Bachelorarbeit heißt „Anglizismen in der deutschen Presse“. Der Hauptgrund, warum ich gerade dieses Thema auswählte ist, dass es mich faszinierte, wie viele Wörter der fremden Herkunft man täglich verwendet, jedoch wird man sich häufig dessen nicht bewusst. Schon früher arbeitete ich an einer Seminararbeit, die die Germanismen in der tschechischen Sprache behandelte, und das mich dazu aufforderte, mich damit weiter zu beschäftigen, welche Fremdwörter am häufigsten in der deutschen Sprache vorkommen.

Die Grundlage für die Entwicklung dieser Bachelorarbeit war das Studium der wissenschaftlichen Literaturen und ein Korpus der zwanzig Texte, die willkürlich aus der Rubrik der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ ausgewählt waren.

Diese Bachelorarbeit wird in zwei Hauptkapiteln eingeteilt. Das erste Kapitel ist theoretisch und der zweite praktisch.

Der theoretische Teil widmet sich im ersten Unterkapitel der grundlegenden Teilung der germanischen Sprachen in die westgermanischen, nordgermanischen und ostgermanischen.

In dem zweiten Unterkapitel werden die grundlegenden Unterschiede zwischen der deutschen und englischen Sprache beschrieben. Es gibt hier auch Unterschiede im Alphabet, in der Phonologie, einen Unterschied im Typ der Sprache, im Wortschatz und in der Schreibweise der Wörter angeführt.

Das dritte Unterkapitel widmet sich dem deutschen Wortschatz, in dem Hauptgründe erwähnt sind, warum neue Wörter entstehen.

Im vierten Unterkapitel werden Trends im Gegenwartsdeutsch angegeben - Einfluss der Fachsprache, politische und soziologische Euphemismen, Popularisierung

der Sprache, Einfluss der englischen Sprache und Gründe, warum gerade englische Sprache so verbreitet ist.

Das fünfte Unterkapitel bietet eine kurze Geschichte der Entlehnung dar.

Im sechsten Unterkapitel werden Grundbegriffe der Entlehnung erklärt - Fremdwort und wie man es erkennen kann, was ein Internationalismus ist, Erklärung der Begriffe Lehnwort, Lehnübersetzung und Lehnübertragung und als letzter Begriff wird Anglizismus angeführt.

Im siebten Unterkapitel wird die Integration der Anglizismen in der deutschen Sprache beschrieben, vor allem die Möglichkeiten der Integration in der Phonetik, Orthografie und Morphologie, die nur auf Substantive, Adjektive, Adverbien und Verben gezielt wird, weil diese Wortarten sich bei der Entlehnung am häufigsten durchsetzen.

Im praktischen Teil wird ein Unterkapitel über die Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ umfasst, hinter dem die Analyse des Textkorpus erfolgt. Der Schwerpunkt besteht in der aus dem Text folgenden Bedeutung und der Bedeutung in der englischen Sprache, in der Aussprache, Rechtschreibung und Herkunft des Anglizismus, weil die deutsche Sprache viele von ihnen zwar aus der englischen Sprache hergeleitet hatte, jedoch sind sie ursprünglich englisch nicht, ins Englische kommen sie aus der anderen Sprache. Es wird auch eine alphabetische Liste aller gefundenen Anglizismen im Anhang angeführt.

Zum Schluss der Bachelorarbeit werden die Ergebnisse der ganzen Forschung zusammengefasst und ausgewertet.

1. THEORETISCHER TEIL

1.1. Germanische Sprachen

Das Hochdeutsch und auch das Englisch gehören zu einem Zweig der indogermanischen Sprachfamilie.

Die germanischen Sprachen gliedern sich in drei Gruppen aus dem historischen Gesichtspunkt:

Westgermanische Sprachen – Deutsch (Hochdeutsch und Niederdeutsch), Jiddisch, Pennsylvania Dutch (oder Pennsilfaanisch genannt), Luxemburgisch (oder Lëtzebuergesch genannt), Niederländisch, Afrikkans, Friesisch und Englisch.

Nordgermanische Sprachen - Isländisch, Färöisch, Dänisch, Norwegisch (zwei Standardvarietäten – Bokmål und Nynorsk), Schwedisch.

Ostgermanische Sprachen – Gotisch, Vandalisch, Burgundisch bilden einen ausgestorbenen Sprachzweig, das heißt, dass keine genannte Sprache heutzutage als Muttersprache verwendet wird.

(vgl. Bok, 1992, S. 47-57)

1.2. Deutsch versus Englisch

Weil jede Sprache seine eigene Entwicklung im Laufe der Zeit hat, gibt es die Unterschiede zwischen diesen beiden Sprachen:

Klassische morphologische Typologie der beiden Sprachen - Das Deutsch gehört zu den flektierenden Sprachen, die sich noch im analytischen und synthetischen Typ gliedern. Flektierende Sprache ist Bezeichnung für eine Sprache, in der nur eine Endung beim Wort mehrere grammatische Kategorien gleichzeitig ausdrückt wird (z. B. die Endung *-er* bezeichnet, dass es um Nominativ Singular männliches Genus geht). Einige Endungen können auch mehrere Bedeutungen haben (z. B. Endung *-en* in Dativ gilt für alle drei Genera - *mit meinen Bruder, mit meinen Schwester, mit meinen Kind*). In diesen Sprachen gibt es eine engere Verbindung zwischen dem Stammwort und den Endungen (es kommt oft zu den Veränderungen im Stammwort - z. B. *ein Buch, die Bücher*). Auch die flektierenden Sprachen haben viele Präpositionen. Die flektierenden Sprachen teilen sich in zwei Typen - der synthetische und analytische Typ. Das Deutsch gehört zum analytischen Typ - ein Ausdruck der Bedeutung und der grammatischen Kategorien werden auf mehrere Wörter verbreitet (z. B. *sie hat gemalt*). Die Wortfolge

wird fester sein, Präpositionalkasus (*Hans verliebt sich in Olga*) kommt häufiger als der reine Kasus (*Hans liebt Olga*) vor. (vgl. Bok, 1992, S. 34)

Das Englische veränderte sich während des Entwicklungsverlaufes. Obwohl es zu den flektierenden Sprachen gehört, trägt es überwiegend isolierende Züge (verschiedene Sprachwissenschaftler stellen eine Grenze zwischen dem analytischen Typ der flektierenden Sprachen und den isolierenden Sprachen unterschiedlich, deshalb kann jeder eine Sprache anders einstufen). Die isolierenden Sprachen verwenden Endungen bei der Deklination und Konjugation fast nicht. Um die grammatischen Kategorien auszudrücken, benutzt man Artikel, Präpositionen, Personalpronomen, Hilfsverben usw. (z. B. *I do = ich mache, you do = du machst*). (vgl. Bok, 1992, S. 34, 35)

Alphabet - Das deutsche Alphabet hat 26 Buchstaben als das englische, aber das Deutsch enthält noch dazu die Umlaute ä, ö, ü, das ß (gesprochen Eszett, scharfes S oder Scharf-S).

Phonologie – Die Phonologie ist in dem Akzent und in dem Schema der Intonation ähnlich. Im Deutschen gibt es z. B. keinen Diphthong /th/ - im Englischen spricht man wie [ð] (z. B. im Wort *the*) oder wie [θ] (z. B. im Wort *think*) aus, im Deutschen spricht man den Vokal /w/ am Anfang des Wortes wie [v] aus.

Grammatik - Das Verb/das Tempus: Im Deutschen fehlt das Tempus, das es in Englisch für den Ausdruck der konkreten Bedeutungen gibt – die Verlaufsform zu jeder Zeit (Progressive Form, en. The Continuous Tenses). Im Deutschen benutzt man das Präsens in bestimmten Fällen, während man im Englischen das Futur mit dem Verb *will*. Im Deutschen wird das Perfekt zu der Erzählung der Vergangenheit verwendet und im Englischen ist solcher Gebrauch oft unrichtig. (vgl. Shoebottom, 2011)

Wortfolge - Im Deutschen gibt es 3 Regeln in der Wortfolge, die man im Englischen nicht findet: Das Prädikat (das Vollverb (Hauptverb, Kopula-, Gefügeverb), das Nicht-Vollverb (Nebenverb, Modalitätsverb, Hilfsverb)) nimmt die zweite Stelle in dem Satz ein. Das Partizip Perfekt muss in dem Satz das letzte sein. Das Prädikat muss in dem Nebensatz als das letzte stehen.

Wortschatz – Das Deutsche und Englische haben viele verwandte Wörter (z. B. de. *Winter* – en. *winter*, de. *Haus* – en. *house*) und auch viele verwandte Wörter mit der anderen Bedeutung (so genannte „falsche Freunde“ – z. B. de. *also* = en. (*and*) *so*; en. *also* = de. *auch*).

Interpunktion – Das Deutsche hat in diesem Fall strengere Regeln als das Englische.

Rechtschreibung der Substantive – Im Deutschen beginnen alle Substantive mit einem Großbuchstaben.

(vgl. Shoebottom, 2011)

1.3. Deutscher Wortschatz

Jede Sprache hat eigenen Wortschatz, der seit undenklicher Zeit gebildet wird. Wichtig ist „gebildet wird“, weil das Leben der Menschen und die ganze Welt sich im Laufe der Zeit verändert, und deshalb ist nötig neue Wörter zu bilden. Neue Wörter entstehen aus verschiedenen Gründen:

- Neue Tatsachen, Entdeckungen, Dinge, Tätigkeiten = Neologismen (z. B. *simsen* = *SMS schicken*)
- Im Gegenteil genügen manche Bezeichnungen nicht - Wörter werden veraltet oder aus verschiedenen Gründen für ungebracht halten.
- Manchmal kann man ein neues Wort spontan bilden, aber das verwendet man nur einmal oder nur sehr selten = Okkasionalismus oder Gelegenheitsbildung. (vgl. Valdrová, 2012)

1.4. Trends im Gegenwartsdeutsch

Welche Trends kann man im Gegenwartsdeutsch erkennen?

Der Einfluss der Fachsprache – Nie früher gab es so viele Fachbegriffe wie heutzutage, das hängt nicht nur mit der Entwicklung der Technik und der Naturwissenschaften, sondern auch mit der ansteigenden Ausbildung zusammen.

Die politischen und sozialen Euphemismen – Mithilfe der Euphemismen kann man „unangenehmen Tatsachen und soziale Unterschiede verdecken oder mildern (z. B. *Preise regeln* anstatt *erhöhen*).“ (Höppnerová, 2009, S. 89) Andererseits gibt es „eine Überschätzung der Berufe mit niedrigerem Prestige (z. B. *Landwirt* anstatt *Bauer*) oder der Berufe in sozialen oder öffentlichen Einrichtungen (z. B. *Sonderschule* anstatt *Hilfsschule*).“ (Höppnerová, 2009, S. 89) Auch im Fall der Verkaufseinrichtungen gibt es mehrere attraktiven Bezeichnungen (z. B. *Kuchenstudio*, *Boutique*, *Markt*).

Die Popularisierung der Sprache – Das, wie die Jugend und Schüler sprechen, wirkt darauf ein, wie die Erwachsenen sprechen (z. B. *cool* anstatt *toll*, *beindruckend*; *super*, *echt gut*, *total süß*). Allgemein gesagt – die gesprochene Sprache wirkt auf die geschriebene Sprache ein und das betrifft auch andere Sprachen.

Der Einfluss des Englischen – Der Trend, über den man am meisten, oft und stürmisch diskutiert.

Die Anglizismen kann man in allen Sprachebenen der deutschen Sprache wie Hochdeutsch, Alltagssprache, Umgangssprache, Fachsprache, Jugendsprache, Slang usw. finden. (vgl. Pekočová, 2011, S. 11)

Es ist oft möglich, den Anglizismus häufig zu verwenden, obwohl es im Deutschen eine entsprechende Übersetzung gibt: z. B. *Mountainbike* = *Bergfahrrad*.

Sonst gewinnen die Anglizismen eine andere Bedeutungen: z. B. *Drink* bezeichnet ein gemischtes alkoholisches Getränk. Andererseits hat *chatten* keinen passenden Ausdruck im Deutschen, weil *plaudern* nur ungefähr ist.

Oft wird der Anglizismus unnötigerweise benutzt – es klingt modern – z. B. *News* anstatt *Nachrichten*, *Feeling* anstatt *Gefühl*. (Höppnerová, 2009, S. 86-90)

Warum gerade Englisch?

Das Englische ist die am meisten studierte Sprache in Deutschland und gilt als die universale Kommunikationssprache.

Großbritannien und vor allem die Vereinigten Staaten haben ein großes Weltrenommee, sie nehmen prominente Stellen in vielen Bereichen ein:

- Sport – *Fitness, joggen, Sprinter, Fußball*
- Musik – *Musicbox, Song, Beat*
- Mode, Kleidung – *T-Shirt, Outfit, High Heels*
- Kosmetik – *Make-up, Creme, Peeling*
- Fernsehen – *Reality Show, Talk Show*
- Film – *Trailer, Soundtrack*
- Gastronomie – *Hamburger, Hot Dog, Cocktail*
- Freizeit – *Wellness, Relax, Blog*
- Technik – *Computer, Multitasking, iPod, MP3-Player*
- Wirtschaft – *Global Player, Management, Marketing, Business*
- Verkehr – *Zugbeförderung: Intercity, Eurocity, ticket counter*

Das Englische ist „in“. Einen der Gründe, warum, ist der Charakter der Linguistik – einfaches grammatisches System, sehr strikter Satzbau (klar und unkompliziert), keine grammatischen Geschlechter usw.

1.5. Geschichte der Entlehnungen

In Europa haben die Nationen zueinander nah, schon seit Mittelalter bis zur Gegenwart wirken sie aufeinander, handeln miteinander, vermitteln Kenntnisse und Erfahrungen gegenseitig, dringen verschiedene Kulturen durcheinander durch.

In der Frühzeit der deutschen Sprachgeschichte gab es viele Wörter meistens aus dem Griechischen und Lateinischen: z. B. *cirihha* (›Kirche‹, gr. *kyrikón* ›Gotteshaus‹).

Im hohen Mittelalter kamen mehrere Wörter aus dem Französischen vor: z. B. *prísant* (›Geschenk‹).

Im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit kamen die Wörter aus Lateinischem (Einfluss der Lehrdichtung, des Meistersanges und des Humanismus): z. B. *Klasse*.

Im 17. und 18. Jahrhundert hatte das Französisch den größten Spracheinfluss wegen der führenden kulturellen Stellung in Europa: z. B. *Minister*, *Konfitüre*, *Garderobe*, *Kompliment*.

Im 19. Jahrhundert fing der Spracheinfluss des Englischen zu zeigen an, vor allem im Bereich der Wirtschaft und der Presse: z. B. *Kartell*, *Interview*; am Ende des 19. Jahrhunderts auch im Bereich der Gesellschaft: z. B. *Flirt*, *Smoking*.

Im 20. Jahrhundert breitete sich das Englisch weiter, es fing im Bereich des Privatleben an zu erscheinen: z. B. *Make-up*, *Teenager*; aber es gab auch Wörter aus dem Russischen: z. B. *Perestroika*.

(vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 416-417)

1.6. Grundbegriffe der Entlehnungen

1.6.1. Fremdwörter

Im Deutschen, so wie in allen anderen Kultursprachen, kann man viele Wörter, die aus fremden Sprachen kommen. Diese Wörter sind ein untrennbarer Bestandteil jeder Sprache. Es gibt gewisse Merkmale, an denen man erkennt, dass ein Wort nicht muttersprachlich ist:

Als Zeichen können die fremden Bestandteile eines Wortes, insbesondere Präfixe (z. B. *re-*, *hypo-*, *anti-*, *ortho-*) oder Suffixe (z. B. *-ing*, *-iv*, *-tion*, *-ismus*) dienen.

Auch an der Artikulation eines Wortes kann man erkennen, dass das Wort fremd ist. Das Wort wird anders, nicht als deutsches Wort, ausgesprochen (z. B. *Team* [ti:m]), oder der Akzent liegt nicht auf der ersten Silbe oder auf der Stammsilbe (z. B. *trainieren*)

Die Schreibung eines Wortes spielt auch eine Rolle bei der Bestimmung der Herkunft. Bestimmte Buchstabenverbindungen oder die Position bestimmter Buchstabenfolgen sind für deutsche Sprache untypisch (z. B. *Bluetooth*, *Newsfeed*; die Verbindungen *gn-*, *pt-* und *ts-* nicht im Anlaut)

Das Wort wird selten in der Alltagssprache verwendet (z. B. *paginieren* = *die Seiten eines Textes durchnummerieren*)
(vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 122)

Aber diese Regelungen gelten nicht immer.

Nicht alle fremd aussehenden Präfixe und Suffixe sind in verschiedenen Wörtern fremd (z. B. Präfix *ab-* in *absolut* ist fremd, aber nicht in *abreisen*).

Es gibt auch hybride Bildungen/Mischbildungen

- ein deutscher Wortstamm + eine fremdsprachliche Endung (z. B. *buchstabieren*) → in der Regel geht es sich um Fremdwort
- ein fremder Stamm + eine deutsche Abteilungssilbe (z. B. *temperamentvoll*) → eher wird als deutsches Wort betrachtet

Die Aussprache der Fremdwörter wird meistens eingedeutscht (z. B. Sport [ʃp...]) und auch ist die Betonung nicht eindeutig – nicht alle deutschen Wörter haben die Betonung auf der ersten Silbe oder auf der Stammsilbe (z. B. *lebendig*) und manche Fremdwörter sind anfangsbetont (z. B. *Fitness*).

Nicht immer kann man erkennen, dass das Wort nach der Schreibung fremd ist (z. B. *Blog*)

Auch die Erbwörter, d. h. die deutschen Wörter (z. B. *Flechse* = *Sehne, besonders von Tieren*), kann man heutzutage selten verwenden, deshalb kann man ihre Herkunft schlecht bestimmen.

Viele Fremdwörter kann man sehr oft verwendet, sie sind ein untrennbarer Bestandteil der Alltagssprache (z. B. *Computer*, *Film*) und werden dann nicht als

Fremdwörter empfunden. (vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes S. 122)

1.6.2. Internationalismen

Die internationalen Wörter bilden die besondere Gruppe der Fremdwörter. Man findet sie in einigen Sprachen und solche Wörter sind durch eine Ähnlichkeit gekennzeichnet, das heißt, dass sie nur an die Struktur anderer Sprache angeglichen werden, in die sie eingeordnet werden.

Diese Wörter sind vor allem für die Regionen Europas typisch, aber man begegnet ihnen auch in anderen Ländern, wo man europäische Sprachen spricht. (vgl. Hauser, 1980, S. 56)

Viele Internationalismen stammen aus den klassischen Sprachen – aus dem Lateinischen und Griechischen, z. B.:

- lat. *evolutio* – de. *Evolution* – en. *evolution* – frz. *évolution* – ital. *evoluzione* – span. *evolución* – russ. *эволюция* – tschech. *evoluce* – slowak. *evolúcia*
- griech. *graphikós* – de. *graphisch* – en. *graphic(al)* – frz. *graphique* – ital. *grafico* – span. *gráfico* – russ. *графический* – tschech. *grafický* – slowak. *grafický*

Aber die Internationalität bedeutet nicht, dass diese Wörter in allen europäischen Sprachen erweitert werden müssen. Man kann verschiedene Internationalismen der gleichen Bedeutung verwenden, aber diese Internationalismen können für verschiedene Sprachen unterschiedlich sein, z. B.:

- de. *Benzin* – tschech. *benzin* – en. *petrol* – AmE. *gas*

Damit stehen die Probleme in Verbindung, in welchem Fall kann man ein Wort als Internationalismus befinden. Nach einigen Meinungen sollte es ausreichend sein, dass das Wort mindestens in zwei Sprachen benutzt wird. (vgl. Hauser, 1980, S. 56)

1.6.3. Lehnwörter

Manche Wörter sind in dem Wortschatz des Deutschen so gut eingegliedert worden, dass ihre Herkunft aus anderen Sprachen heutzutage nicht erkennbar ist. In der Sprachwissenschaft gibt es einen Terminus für solche Wörter – Lehnwörter.

„Ein aus einer fremden Sprache übernommenes, im Unterschied zum Fremdwort in Phonetik, Morphologie und Orthographie der übernehmenden Sprache angepasstes Wort (zum Beispiel Mauer < lat. *maurus*). Eine strikte Abgrenzung vom Fremdwort ist nicht möglich.“ (Brockhaus Enzyklopädie 1990, S. 217)

1.6.4. Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen

Nach einem Fremdwort kann auch eine wortgetreue Übersetzung (so genannte Lehnübersetzung) entstehen, das heißt, dass „Glieder für Glieder wiedergegebene Übersetzung eines Wortes aus einer anderen Sprache (z. B. Gemeinde aus lateinisch *com-mun-io* zu *gi-mein-ida*)“.

(<http://www.duden.de/rechtschreibung/Lehnuebersetzung>, unter: Lehnübersetzung)

Im Gegensatz dazu ist ein Begriff Lehnübertragung, den „frei übertragene Übertragung eines Wortes aus einer anderen Sprache (z. B. *Vaterland* aus lateinisch *patria*)“ bedeutet. (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Lehnuebertragung>, unter: Lehnübertragung)

Die Beispiele aus dem Englischen: *Taschenbuch* (*pocket book*), *Spitzenverkehr* (*rush hours*); Phraseologismen wie *einmal mehr* (*once more*) anstatt *noch einmal* (vgl. Höppnerová, 2009, S. 87)

1.6.5. Anglizismen

„Der Anglizismus ist eine Übertragung einer für das britische Englisch charakteristischen sprachlichen Erscheinung auf eine nicht englische Sprache.“ (*Deutsches Universalwörterbuch*, 2007, S. 143)

Das Englisch hat viele regionale Varietäten – britisch, amerikanisch, kanadisch, australisch, neuseeländisch, indisch usw.

Man kann sich beispielsweise zwischen der englischen oder amerikanischen Provenienz oft sehr schwierig unterscheiden – das britische Englisch und amerikanische Englisch „sind außer kleinen Unterschieden in der Aussprache (für das Amerikanische ist „nasal twang“ (näseltende Sprache) charakteristisch), Semantik (die Straßenbahn: GB – *tram*, USA – *streetcar*; der Aufzug: GB- *lift*, USA - *elevator*) und Orthographie (GB - *colour*, *centre*; USA - *color*, *center*) nicht verschieden.“ (Pekočová, 2011, S. 11) Und deshalb werden in dieser Arbeit Varietäten bei den Anglizismen nicht unterschieden.

1.7. Integration der Anglizismen

Die Entlehnung der englischen Wörter führt oft zu verschiedenen Änderungen – der Anglizismus kann in der phonetisch-phonologischen, orthographischen und morphologischen Hinsicht verändert werden. Dieses Kapitel ist dieser Integration gewidmet.

1.7.1. Integration in der Phonetik

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie man einen Anglizismus aussprechen kann.

Das Wort kann englisch korrekt ausgesprochen werden – vor allem solche Wörter, die man alltäglich benutzt (z. B. *Computer, cool, Make-up*). „Die im Deutschen nicht übliche Laute oder Lautverbindungen in fremden Wörtern häufig durch klangähnliche deutsche ersetzt (z.B. *Poster*: gesprochen mit langem oder kurzem *o* neben der englischen Aussprache [pouster]).“ (vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 214)

Die Aussprache der einigen Wörter kann man weniger oder mehr eindeutschen. Das betrifft eine nur teilweise nasale Aussprache (*Pension, Balkon*) oder man kann fremdsprachlich *sp* und *st* als [ʃp] und [ʃt] aussprechen (*Sport, Station*).

Der Akzent kann verlagert werden (z. B. *Comeback* – im Deutschen [kam'bek] und im Englischen ['kʌm,bæk]).

Die Aussprache kann verändert werden, wenn der Anglizismus im Schriftbild der deutschen Sprache angeglichen worden ist (z. B. de. *kreativ* [kreativ] – en. *creative* [kri:'etiv]) (vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 214)

1.7.2. Integration in der Orthographie

Man kann sagen, dass die entlehnten Wörter sich ursprüngliche Schreibung allgemein belassen. Aber auch in diesem Bereich gibt es die Abweichungen.

Die Substantive werden mit dem Großbuchstabe am Anfang des Wortes geschrieben (*Baby, Training*). Das englische *c* wird oft mit dem deutschen *k* ersetzt (*Klick, Klub*). In dem System der Konsonanten hat das Deutsch die Gruppe *sch* statt des englischen *sh* (*Schock*). Im Deutschen werden die Konsonanten *p, t* verdoppelt (*Tripp, floppen*). (vgl. Přikrylová, 2008, S. 12-13)

1.7.3. Integration in der Morphologie

Die Integration der Anglizismen in dem morphologischen System ist ein natürlicher Prozess. (vgl. Šul'ovcová, 2009, S. 11)

Die Zahlenfolge der Entlehnungen nach den Wortarten:

1. Substantive
2. Adjektive
3. Adverbien
4. Verben

1.7.3.1. Substantive

Geschlecht - Duden führt an, dass die Substantive das Geschlecht gewinnen, das sich nach bestimmten Kriterien richten kann:

- „nach dem Geschlecht möglicher deutscher Entsprechungen.“ Es kann um inhaltliche Gleichwertigkeiten (bei Synonymen – z. B. *die E-Mail* zu *die Post*, *der Run* zu *der Lauf*, *das Image* zu *das Bild*) oder um grammatische (alle englischen Wörter auf *-ing* gehören zu den Neutra, sie sind substantivierte Infinitiven) handeln.
- „nach der Analogie grammatischer Formen, insbesondere von Wortendungen“ (z. B. *Computer*, *Sportler* haben die Endung *-er*, die im Deutschen meistens männlich ist). Die Ähnlichkeit der in beiden Sprachen existierenden Suffixe, z. B.: *-er* (*der Jogger* zu *der Läufer*, *der Computer* zu *der Rechner*), *-ness* zu deutschen Endungen *-heit*, *-keit* (*die Wellness* zu *die Gesundheit*, *die Happiness* zu *die Glücklichkeit*).
- „nach dem Wortgeschlecht in der Ausgangssprache (so *der Komplex*, *die Ovation*, *das Epos*).“ An der Endung liegt es dann nicht. Bei Wörtern, wo die Feststellung des grammatischen Geschlechtes anders als im Deutschen ist, kann das Genus im Deutschen zwei Möglichkeiten haben (*das* oder *der Pub*).

Es gibt keine Regeln, welches Kriterium man als das erste, zweite und dritte verwenden sollte, deshalb kann man sich darauf nicht verlassen.

(vgl. Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 215)

Flexion

Singular der Substantive - Die substantivischen Anglizismen werden im Singular gleich als deutsche Substantive dekliniert. Es gibt alle Deklinationstypen (starke, schwache, gemischte Deklination).

Plural der Substantive - Die meisten Anglizismen haben im Plural die Endung -s, die Formen sind in allen Kasus gleich.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>die Party</i>	<i>die Partys</i>
Genitiv	<i>der Party</i>	<i>der Partys</i>
Dativ	<i>der Party</i>	<i>den Partys</i>
Akkusativ	<i>die Party</i>	<i>die Partys</i>

Die Ausnahmen: Eine große Gruppe bilden Substantive mit gemischter Deklination.

	Singular	Plural
Nominativ	<i>der Monitor</i>	<i>die Monitoren / Monitore</i>
Genitiv	<i>des Monitor-en</i>	<i>der Monitoren / Monitore</i>
Dativ	<i>dem Monitor-en</i>	<i>den Monitoren / Monitoren</i>
Akkusativ	<i>den Monitor-en</i>	<i>die Monitoren / Monitore</i>

Einige Anglizismen können im Plural die Endung -e haben (*der Film – die Filme*). Es gibt auch die mit der englischen unregelmäßigen Pluralform Anglizismen (*der Gentleman – die Gentlemen*). Manche Anglizismen können im Singular und im Plural gleich aussehen (*der Boxer – die Boxer*). Bei einigen Anglizismen gibt es mehrere Möglichkeiten (Sg. *der Test*, Pl. *die Tests / die Teste*). (vgl. Jašová, 2007, S. 16-18)

1.7.3.2. Adjektive

Es liegt am Gebrauch des Adjektivs. Der nur prädikative Gebrauch – die Adjektive sind unflektiert (*live, happy, in*). Der attributive Gebrauch – solche Anglizismen werden nach den deutschen Regeln flektiert (*clever – cleverer/cleverer/cleveres*) (vgl. Jašová, 2007, S. 18)

1.7.3.3. Verben

Die Verben werden am meisten durch Derivation aus einer anderen Wortart abgeleitet: ein englisches Grundwort und die Infinitivendung *-(e)n* (*testen, chatten*). Sie werden gleich als deutsche Verben dekliniert.

	Singular	Plural
	ich teste	wir testen
	du testest	ihr testet
3.	er, sie, es testet	sie testen
Präteritum		ich testete
Perfektum		ich habe getestet

Die deutschen Vorsilben können dazu verwendet werden (*einloggen*).

Einige Verben benehmen sich wie trennbare Verben, wenn sie „*als analog zu deutschen zusammengesetzten Verben gebildet erkannt werden.*“ (*outsourcen – ich source out, downloaden – er loadete down, updaten – ihr habt upgedatet*) (Duden - Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes, S. 214)

2. PRAKTISCHER TEIL

2.1. Bild der Wissenschaft

Man kann den Namen der Zeitschrift auch mit kleinen Buchstaben als „bild der wissenschaft (bdw)“ schreiben. Diese populärwissenschaftliche Zeitschrift war im Jahr 1964 von dem Physiker und Wissenschaftsjournalist Heinz Haber gegründet, erscheint monatlich, früher in der Deutschen Verlags-Anstalt (DVA), heutzutage in der Konradin Mediengruppe in Leinfelden-Echterdingen. Als Chefredakteur wirkt Wolfgang Hess seit dem Jahr 1994.

Es werden hier neue aktuelle Entwicklungen in Forschung und Technik und auch ihr gesellschaftlicher und politischer Kontext behandelt. (vgl. Wikipedia - Bild der Wissenschaft)

Themen

Das Hauptthema der Zeitschrift sind Naturwissenschaften. Die Artikel beschäftigen sich mit den Themen aus Biologie, Medizin, Geowissenschaften, Astronomie, Raumfahrt, Psychologie, Chemie, Physik, Mathematik, benutzerorientierter Informatik, Technik und auch der Kultur- und Gesellschaftswissenschaften.

Die Form der Artikel ist verschieden - Berichte, Nachrichten, Forscherporträts, Reportagen, Interviews usw.

In den 1970er Jahren kam der Journalist und Zukunftsforscher Robert Jungk mit einer neuen regelmäßigen Kolumne - er begann sich mit den Themen wie Atomenergie, Umweltschutz, Überbevölkerung, Abrüstung und Friedensforschung kritisch zu beschäftigen.

Ab 1973/1974 wurden auch Diskussionsrunden und Podiumsdiskussionen unter dem Titel „Kontrovers“ in die Zeitschrift eingeführt. Auf dieser Stelle bekommen einen Raum Wissenschaftler aus der Lehre und Forschung (z. B. aus den Universitäten), Wissenschaftler und Manager aus der Industrie, Abgeordnete, Vertreter aus Ministerien und Behörden. (vgl. Wikipedia - Bild der Wissenschaft)

Zusatzaktivitäten

Unregelmäßig werden die Sonderpublikationen als „Bild der Wissenschaft plus“ herausgegeben, sie betreffen vor allem die Hauptthemen.

„Die Zeitschrift organisiert und unterstützt zudem folgende Initiativen und Aktivitäten:

- ein Schülerforschungscamp, in dem sich jugendliche wissenschaftliche Einrichtungen und die Arbeitsweise von Forschern kennenlernen
- wissenschaftlich betreute Leserreisen zu Brennpunkten der Erde
- den Deutschen Preis für Wissenschaftsfotografie
- den Klaus Tschira Preis für verständliche Wissenschaft
- die Auszeichnung „Wissensbuch des Jahres“
- den Deutschen Bildungsmedienpreis digital

(vgl. Wikipedia - Bild der Wissenschaft)

Online

Auf der Webseite www.wissenschaft.de kann man „einen tagesaktuellen Wissenschafts-Newsletter“ finden, der die gleichen Themen wie das Printmedium anbietet.

(vgl. Wikipedia - Bild der Wissenschaft)

2.2. Einleitung der Analyse

Es werden 20 Texte aus der deutschen populärwissenschaftlichen Zeitschrift Bild der Wissenschaft aus dem Bereich *Leben und Umwelt* analysiert (die Texte werden in dem Anhang erfasst). In dieser Kategorie werden die Bereiche wie Natur, Medizin, Pharmazie, Biologie, Umwelt, Gesundheit, Psychologie, Chemie, Hirnforschung, Genforschung und Ozeaneum umfasst.

Die Wörter werden von einem Gesichtspunkt der phonetisch-phonologischen, orthographischen, morphologischen und semantischen Assimilation beobachtet und analysiert.

In dem folgenden Text werden die einzelnen im Korpus gefundenen Anglizismen angeführt. Laut der optimalen Methode der Forschung sind bei jedem Anglizismus die Wortart und das Genus angeführt; der Satz als Beispiel, der den konkreten Anglizismus enthält; die Bedeutung im Deutschen, die aus dem Satz folgt; die Bedeutung im Englischen (wenn „Englisch“ angegeben wird, ist nur Britisches Englisch gemeint), die zu diesem Kontext am besten passt; die Herkunft des Anglizismus. Weiter können Informationen zu deutschen Synonymen, zur Aussprache (wenn das Wort im Deutschen und im Englischen unterschiedlich ausgesprochen wird), zur Rechtschreibung (wenn das Wort im Deutschen und im Englischen anders geschrieben wird) und bzw. andere Informationen, die wichtig sein können. Bezüglich der Grammatik werden bei Nomen Nominativ Singular, Genitiv Singular und Nominativ Plural angegeben, bei den Verben 3. Person des Präsens, des Präteritums, des Perfekts, bei den Adjektiven, ob sie flektiert oder unflektiert ist, sowie Positiv, Komparativ, Superlativ. Diese Angaben werden mit der Hilfe der Wortdefinitionen aus diesen Wörterbüchern erklärt, zu jeder Quelle führe ich das Kennzeichen, das weiterhin als Verweis in der Analyse verwendet wird:

- Duden Fremdwörterbuch, Duden Herkunftswörterbuch, Duden die deutsche Rechtschreibung - unter Duden online (Abkürzung in dem folgenden Text ist „D“)
- Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache („WDG“)
- Cambridge Dictionaries Online („CaD“)
- Oxford Dictionaries („OxD“)
- *Oxford Learner's Dictionaries* („OxLD“)
- Urban Dictionary („UD“)
- Online Etymology Dictionary („OED“)
- Webseite Dictionary.com („DR“)
- Wörterbuch Deutsch-Englisch („WDE“)

2.3. Analyse

Aerobic

„...das Spiel Kinetic, ein virtuelles *Aerobicstudio*, in dem ein oder zwei Spieler mit der Faust auf Boxsäcke einschlagen oder sie mit den Füßen wegtreten müssen.“

Wortart: Substantiv, Neutrum oder Femininum

Bedeutung im Deutschen: „Fitnesstraining, bei dem durch tänzerische und gymnastische Übungen der Umsatz von Sauerstoff im Körper verstärkt werden soll.“

(D) **Synonyme:** Duden führt keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** deutsch [ɛ'ro:bɪk] oder [ɛ'robɪk], englisch [ɛ:'rəʊbɪk]. **Grammatik:** das Aerobic, des Aerobics; die Aerobic, der Aerobic. Man kann dieses Wort im Singular und meist ohne Artikel verwendet.

Bedeutung im Englischen: „energetic physical exercises, often performed with a group of people to music, that make the heart, lungs, and muscles stronger and increase the amount of oxygen in the blood.“ (CaD) Man kann es auch nur im Singular verwendet.

Herkunft des Anglizismus: „Englisch-amerikanisch aerobics (zu aerobic = unter Einfluss von Sauerstoff stattfindend).“ (D)

Aerobicstudio = ein Studio, in dem man Aerobic macht

All-in-one-Gerät

„Den Puls misst es zwar (noch) nicht, doch solche Funktionen werden hinzukommen, wenn der Trend weiter zu *All-in-One-Geräten* geht.“

Laut Duden gibt es *all-in-one* nicht, nur in die Zusammensetzung *All-in-one-Gerät*: es kommt zu der Verbindung des Anglizismus und dem deutschen Wort.

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Gerät mit verschiedenen Funktionen.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** *All-in-one* spricht man nach englischen Regeln ['ɔ:l(ɪ)n'wʌn...], *Gerät* ist deutsches Wort und so wird ausgesprochen. **Grammatik:** das All-in-one-Gerät, des All-in-one-Gerät[e]s, die All-in-one-Geräte.

Bedeutung im Englischen: In CaD kann man die Verbindung *all-in-one* finden, die „doing the work of two or more usually separate parts“ bedeutet.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *all-in-one* bedeutet *alles in einem*.

austricksen

„Fruchtzucker trickst Appetitzentrum aus.“

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „1. (besonders Ballspieljargon) (einen Gegner) mit einem Trick geschickt aus-, umspielen; 2. (umgangssprachlich) geschickt, durch List [als

Konkurrenten] ausschalten.“ (D) **Synonyme:** Im Duden sind ein paar Ausdrücke angeführt, z. B. ausmanövrieren, ausschalten, ausspielen usw. **Aussprache:** ['aʊstriksn̩]. **Grammatik:** er trickst aus, er trickste aus, er hat ausgetrickst.

Dieses Wort ist aus dem Substantiv *Trick* herleitet. *Trick* kommt aus französisch *trique*. (vgl. D)

Im Englischen gibt es *trick* als Verb, aber es ist deutlich, dass dieses Verb als eingedeutscht wahrgenommen wird- zu ihm war der Präfix *aus-* angekoppelt.

Baby

„Etwa, ob Software für das „Design“ eines menschlichen *Babys* aus ethischer Sicht überhaupt geeignet sei, patentiert zu werden – ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Säugling, Kleinkind im ersten Lebensjahr; Kind“ (D).

Synonyme: „Neugeborenes, Säugling; (schweizerisch) Bébé; (gehoben, oft scherzhaft) kleiner/neuer Erdenbürger, kleine/neue Erdenbürgerin; (familiär) Wurm; (veraltend) Wickelkind; (besonders Amtssprache) Kleinstkind“ (D). **Aussprache:** ['be:bi], auch englisch ['beɪbi]. **Grammatik:** das Baby, des Babys, die Babys. Dieses Wort übernahm den englischen Plural nicht, respektive erhielt es nur die Übertragung der fremden Endung „s“ im Plural.

Bedeutung im Englischen: „A very young child“ (OxD).

Herkunft des Anglizismus: „Lallwort der Kindersprache“ (D).

Im Text 1 erscheint auch die Zusammensetzung ***Designerbaby*** {=„Baby, das aus einem künstlich gezeugten und nach genetischen Merkmalen ausgewählten Embryo entstanden ist“ (D)} - im Englischen schreibt man *designer baby* als zwei Wörter und Plural ist *designer babies*, während man es im Deutschen als ein Wort schreibt und der Plural *Designerbabys* ist.

Dieses Wort besteht sogar aus zwei selbständigen Anglizismen - *Designer* und *Baby*.

Im Text 20 wird dieses Wort in der Zusammensetzung (als Bestimmungswort) *Babynahrung* (Z. 10, = Kindernahrung bedeutet) gefunden.

Beat

„Tester berichten, dass der exakt zum Lauftempo pulsierende *Beat* der Musik sie in einen wahren Laufrausch versetzt habe.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „gleichmäßige Reihenfolge betonter Taktteile.“ (D)

Synonyme: Duden führt keinen anderen Ausdruck. Aussprache: [bi:t]. **Grammatik:** der Beat, des Beat/Beats, die Beats.

Bedeutung im Englischen: Dieses Wort hat viele Bedeutungen im Englischen, aus dem Text folgt diese: „A main accent or rhythmic unit in music or poetry.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Im Englischen ist zuerst das Verb *to beat* = (Takt) schlagen. (vgl. D)

Baseball

„Breites Gesicht: Dieser Mann könnte gute Chancen beim *Baseball* haben.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „amerikanisches Schlagballspiel.“ (D) Synonyme: Duden führt keinen anderen Ausdruck an. **Aussprache:** Die englische Aussprache ['beɪsbɔ:l] bleibt bewahren. **Grammatik:** Wie im Englischen kann man das Wort im Sinne des Spieles nur im Singular verwendet - der Baseball, des Baseballs. Aber im Englischen kann man das Wort im Sinne des Balls für das Spiel verwendet, dann hat das Wort auch den Plural.

Bedeutung im Englischen: „a game played especially in the US by two teams of nine players, using a bat and ball. Each player tries to hit the ball and then run around four bases before the other team can return the ball.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Im modernen Sinne (Spiel) entstand aus den Wörtern *base* (Substantiv) und *ball* (Substantiv). *Base* kann man ursprünglich in mehreren Sprachen (im Altfranzösischen, Lateinischen, Griechischen) finden. *Ball* hat eine Herkunft im Protogermanischen. (vgl. OED)

Im Text 8 erscheint auch *Baseball* in der Zusammensetzung (als Bestimmungswort)

Baseballspieler = jemand, der Baseball spielt.

Blog

„... – und beeilte sich im Firmenblog zu erklären: ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum oder Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: *Blog* ist ein Kurzwort für das Wort *Weblog*, deshalb wird der Herkunft nach diesem *Weblog* bestimmt: „tagebuchartig geführte, öffentlich zugängliche Webseite, die ständig um Kommentare oder Notizen zu einem bestimmten Thema ergänzt wird“ (D). **Aussprache:** [wɛblog] oder ['wɛblog]. **Grammatik:** das oder der Weblog, des Weblogs, die Weblogs.

Bedeutung im Englischen: „A personal website or web page on which an individual records opinions, links to other sites, etc. on a regular basis“ (OxD). **Aussprache:** ['wɛblog].

Herkunft des Anglizismus: *Weblog* ist ein Kompositum aus zwei Wörtern bestehend. Das *Web* ist eine Kurzform für das *World Wide Web* (Abkürzung: WWW) und stammt aus „worldwide = weltweit und web = Netz (ursprünglich = Gewobenes und verwandt mit -webe in Spinnwebe)“ (D). Das *Log* bedeutet im Englischen „bulky mass of wood“ (OxD), ins Deutsche kann man eigentlich als „Holzklotz (der an der Logleine hinter dem Schiff hergezogen wurde)“ (D) übersetzt, aber der Herkunft des Wortes *Log* ist unklar.

Bluetooth

Im Text 9 wird dieses Wort in den Verbindungen *Bluetooth-Funkempfänger* (Z. 32) und *Bluetooth-Funk* (Z. 46/47) gefunden.

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Datenschnittstelle mit Funkübertragung für Kurzstrecken.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** Die Aussprache ist im Deutschen nach der englischen ['blu:tu:θ]. **Grammatik:** Dieses Wort bildet in beiden Sprachen nur Singular - der/das Bluetooth, des Bluetooth[s].

Bedeutung im Englischen: „a radio technology that makes it possible for mobile phones/cell phones, computers and other electronic devices to be linked over short distances, without needing to be connected by wire.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt an: „= Blauzahn, nach einem dänischen König Harald Blåtand (dänisch = Blauzahn), dem die Vereinigung von Dänemark und Norwegen im 10. Jahrhundert zugeschrieben wird; nach seinem Vorbild soll auch dieser Standard die Kommunikationslandschaft einheitlich gestalten helfen.“

Body-Mass-Index

„Sie ermittelt die Körpergröße per Ultraschall und berechnet daraus zusammen mit dem Gewicht den *Body-Mass-Index* (siehe Kasten „Bin ich dick?“).“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Maß für das Verhältnis von Körpergewicht zu Körpergröße (beim Menschen); Abkürzung: BMI.“ (D) **Synonyme:** Duden führt keinen anderen Ausdruck an. **Aussprache:** Die Aussprache unterscheidet sich - im Deutschen [ˈbɔdimæs...] und im Englischen [ˈbɒdimas, ɪndɛks]. **Grammatik:** Im Duden wird die Grammatik nicht angegeben - man verwendet diese Zusammensetzung gewöhnlich im Nominativ Singular. Wenn man es im Plural verwendet will, sollte sich nach dem Plural des Wortes *Index* richten - Pl. *die Indexe* und *Indizes*, auch *Indices*. Im Englischen schreibt man dieses Wort ohne Bindestrich (*body mass index*) und in OxD wird auch Plural (*body mass indices*) angeführt.

Bedeutung im Englischen: „An approximate measure of whether someone is over- or underweight, calculated by dividing their weight in kilograms by the square of their height in metres.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort besteht aus *body mass* (= Körpermasse) und *index* (= (Mess)wert). (vgl. D)

Boom

„Von der Verknüpfung von Sport und Computerspiel versprechen sich Hersteller und Studiobesitzer einen neuen *Fitnessboom*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: In dem Text ist das Wort in der Bedeutung „plötzliches gesteigertes Interesse an, für etwas, das dadurch sehr gefragt ist“ (D) verwendet.

Synonyme: „Interesse, Run.“ (D) **Aussprache:** Die Aussprache ist gleich in den beiden Sprachen - [bu:m]. **Grammatik:** der Boom, des Booms, die Booms.

Bedeutung im Englischen: In OxD steht die Bedeutung „popular period - a period when something such as a sport or a type of music suddenly becomes very popular and successful.“ Und es ist auch angegeben, dass dieses Wort in dieser Bedeutung gewöhnlich nur im Singular verwendet wird.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *boom* bedeutet im Deutschen *brummen, brausen*. OxD führt noch an, dass es möglich ist, die Herkunft in dem niederländischen Wort *bommen* zu haben.

Im Text erscheint die Zusammensetzung *Fitnessboom* (= plötzliches gesteigertes Interesse für Fitness) - die beiden Teile sind Anglizismen, *Boom* ist ein Grundwort.

Boxen

„Dann muss der Nutzer in einer Gummizelle mit *Boxhandschuhen* auf einen Sandsack eindreschen, ...“

„..., in dem ein oder zwei Spieler mit der Faust auf *Boxsäcke* einschlagen oder ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum - substantiviertes Verb (*boxen*)

Bedeutung im Deutschen: „[nach bestimmten Regeln] mit den Fäusten kämpfen; einen Boxkampf austragen.“ (D) **Synonyme:** „einen Boxkampf/Faustkampf austragen, fighten; (umgangssprachlich) sich durchboxen, sich freiboxen, sich schlagen.“ (D)

Aussprache: Die Aussprache richtet sich nach der englische - ['bɒksɪŋ].

Grammatik: das Boxen, des Boxens. Im Plural wird das Wort nicht verwendet.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen wird ein Wort *boxing* in der Bedeutung „The sport or practice of fighting with the fists, especially with padded gloves in a roped square ring according to prescribed rules (the Queensberry Rules)“ (OxD) verwendet.

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft ist unklar.

In den Zusammensetzungen *Boxhandschuh* {= „gepolsterter Lederhandschuh zum Boxen“ (D)} und *Boxsack* {„(umgangssprachlich Sandsack) - Trainingsgerät für Boxern und anderen Kampfsportlern“ (D)} ist *Box* ein Bestimmungswort.

Business

„Soziale Netzwerke erforschte der gebürtige Würzburger erstmals 2005 mit einem Projekt über das *Business-Portal* „Xing“ (damals „OpenBC“).“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Geschäft im Sinne „auf Gewinn abzielende [kaufmännische] Unternehmung, [kaufmännische] Transaktion; Handel“ (D).

Synonyme: Zu den synonymen Wörtern gehören Geschäft und Handel. **Aussprache:** Die beiden Aussprachen sind fast gleich - im Deutschen ['biznɪs], im Englischen ['biznəs] (OxD)/['biz.nɪs] (CaD). **Grammatik:** Das Business, des Business, aber das Wort wird nicht im Plural verwendet, obgleich es im Englischen einen Plural *businesses* gibt, jedoch mit einer anderen Bedeutung.

Bedeutung im Englischen: „Commercial activity: trade considered in terms of its volume or profitability; a commercial house or firm.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort besteht aus zwei Teilen - aus dem Wortstamm *busy* und dem Suffix *-ness*. *Busy* kommt aus dem altenglischen *bisig*, *bysig* (= beschäftigt), diese Wörter sind mit dem niederländischen *bezig* verwandt, aber die Herkunft ist unklar. Suffix *-nes*, *-ness* hat seine Herkunft im Deutschen. (vgl. OxD)

Die Verbindung *Business-Portal* aus dem Text: Nach den Rechtschreibregeln für zusammengesetzte Fremdwörter (D) muss man unterscheiden, ob die Zusammensetzung aus Substantiven oder Substantiv und Adjektiv besteht. Beim Wort *business* kommt es zu den Abweichungen. Im Englischen ist der Ausdruck *business* sowohl Substantiv, als auch Adjektiv. Im Deutschen ist *Business* ein Bestimmungswort, *Portal* ein Grundwort.

clever

„Sie verknüpft Sport und TV-Konsum auf eine *clevere* Art, die vor allem Eltern begeistern dürfte.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: „mit Schläue und Wendigkeit alle vorhandenen Fähigkeiten einsetzend und geschickt alle Möglichkeiten nutzend.“ (D) **Synonyme:** Im Duden stehen viele Ausdrücke, z. B. begabt, einfallsreich, findig, gewitzt, intelligent.

Aussprache: In beiden Sprachen ist gleich - ['klɛvə]. **Grammatik:** clever, cleverer, der cleverste.

Bedeutung im Englischen: „Quick to understand, learn, and devise or apply ideas; intelligent.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft ist unklar.

Cocktail

„Über einen Zeitraum von 100 Jahren sind sie ein ziemlich reaktiver *Cocktail* von Chemikalien, der sich überraschend verhält?, schließt Janssens.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Im Duden sind die Bedeutungen, die diesem Text nicht entspricht werden. Aus diesem Text folgt die Bedeutung „Mischung von Chemikalien“ aus. **Synonyme:** Mischung. **Aussprache:** Sie ist in beiden Sprachen gleich - ['kɔkteil].

Grammatik: der Cocktail, des Cocktails, die Cocktails.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen gibt es eine solche Situation.

Herkunft des Anglizismus: Englisch(-amerikanisch) *cocktail* bedeutet eigentlich Hahnenschwanz, aber die Herkunft ist unklar.

Coolness

„Was man auch nicht vergessen darf: Es gibt eine Art Coolness-Faktor.“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „das Coolsein“ (D). **Synonyme:** Duden führt viele Beispiele an: z. B. „Gelassenheit; Abgeklärtheit, Ausgeglichenheit, Bedächtigkeit, Beherrschtheit, Beherrschung, Beschaulichkeit.“ **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen [ˈkuːlnəs]. **Grammatik:** Sowohl im Englischen, als auch im Deutschen kann dieses Wort nur im Singular verwendet werden: die Coolness, der Coolness.

Bedeutung im Englischen: Das Wort *coolness* ist die Derivation des Wortes *cool* und bedeutet „is having courage - courage to do what's right.“ (UD)

Herkunft des Anglizismus: „englisch coolness = Kühlichkeit“ (D); aus dem Altenglischen *cōl* (Substantiv), *cōlian* (Verb), ursprünglich im Deutschen; „related to Dutch *koel*, also to cold.“ (OxD)

Cool

„Doch es ist nicht gesagt, dass die heute Achtjährigen in vier Jahren Facebook *cool* finden.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: Das Wort hat mehrere Bedeutungen, aus dem Text folgt diese - „in hohem Maße gefallend, der Idealvorstellung entsprechend“. (D) **Synonyme:** Auch für dieses Wort nach Duden gibt es viele Synonyme - z. B. „ausgezeichnet, brilliant, einmalig, erstklassig, fabelhaft, genial, grandios, großartig, hervorragend, sehr gut, sehr schön, vortrefflich, vorzüglich.“ (D) **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen [ku:l]. **Grammatik:** cool, cooler, der coolste/am coolsten.

Bedeutung im Englischen: „informal - fashionably attractive or impressive.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Sie wurde schon oben (beim Wort *Coolness*) erwähnt.

Computer

„Sie kreuzen Ihre Wünsche an, und der *Computer* sucht anhand genetischer Informationen den passenden Partner.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Dieses Wort kommt aus dem Bereich der Technologie und Informatik.

Bedeutung im Deutschen: „programmgesteuerte, elektronische Rechenanlage; Datenverarbeitungsanlage“ (D). **Synonyme:** „Datenverarbeitungsanlage, EDV-Anlage, Laptop, Mac, Notebook, PC, Personal Computer, Rechenanlage, Workstation; (umgangssprachlich veraltend) Elektronen[ge]hirn; (EDV) Rechner“ (D). **Aussprache:** [kəm'pju:tə]. **Grammatik:** der Computer, des Computers, die Computer.

Bedeutung im Englischen: „an electronic machine that is used for storing, organizing, and finding words, numbers, and pictures, for doing calculations, and for controlling other machines.“ (CaD) **Aussprache:** [kəm'pju:tə(r)].

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort hat die Verbindung zu dem lateinischen Wort *computare* („englisch computer, zu: to compute = (be)rechnen < lateinisch computare“ (D)).

Man kann auch die Komposita mit dem Wort *Computer* (hier immer als Bestimmungswort) bilden, in den analysierten Texten kann man finden: **Computerbild**, **Computermuseum**, **Computermuseum** (In den Wörterbüchern wird keinen Antrag vorhanden. Es geht um freie Verbindung, die ein Museum bedeutet, in dem die Computer als Exponate ausgestellt werden.), **Computerprogramm**, **Computerspiel**, **computergesteuert**, **computergestützt**, **Computertastatur**.

Polysemie bezeichnet, dass andere Wörter für die gleiche Bedeutung verwendet sind - im Text 9 kann man *PC* und *Personal Computer* finden.

Personal Computer

Wortart: Substantiv, Maskulinum.

Bedeutung im Deutschen: *Personal Computer* ist die Abkürzung für *PC*. Als Synonyme kann man *Computer*, *Laptop*, *PC* und *Rechner* nennen. Die englische und deutsche **Aussprache** unterscheiden sich ein bisschen – die deutsche lautet ['pə:sənəl kəm'pju:tə], englische ['pɜ:sənəl kəm'pju:tə]. **Grammatik:** der Personal Computer, des Personal Computer, die Personal Computer.

Bedeutung im Englischen: „A computer designed for use by one person at a time.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „Englisch *personal computer* (bedeutet persönlicher Computer).“ (D)

Im Text 9 erscheint *PC* auch in der Zusammensetzung (als Bestimmungswort) *PC-Zeit*.

Design

„Etwa, ob Software für das „*Design*“ eines menschlichen Babys aus ethischer Sicht überhaupt geeignet sei, patentiert zu werden – eine Frage, die ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum.

Bedeutung im Deutschen: „formgerechte und funktionale Gestaltgebung und daraus sich ergebende Form eines Gebrauchsgegenstandes o. Ä.; Entwurf[szeichnung]“ (D).

Synonyme: Form, Muster, Plan. **Grammatik:** das Design, des Designs, die Designs.

Bedeutung im Englischen: „the general arrangement of the different parts of something that is made, such as a building, book, machine, etc“ (OxLD).

Herkunft des Anglizismus: „englisch design < älter französisch desseing, zu: desseigner = zeichnen, entwerfen < italienisch disegnare < lateinisch designare“ (D). **Grammatik:** unzählbares Substantiv.

In diesem Satz im Text ist das Wort *Design* in den Anführungszeichen geschrieben. Diese Form der Verwendung der Anführungszeichen symbolisiert, dass man ein solches Wort anders (z. B. ironisch oder in übertragener Bedeutung) verstehen muss.

digital

„Das Gespräch führte Cornelia Varwig Jan-Hinrik Schmidt ist seit 2007 wissenschaftlicher Referent für *digitale* interaktive Medien und politische Kommunikation am Hans-Bredow-Institut in Hamburg.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: „(Technik) in Ziffern darstellend; in Ziffern dargestellt“ (D). *Digitale Medien* sind solche elektronischen Medien, die mit digitalen Codes arbeiten. Als Synonym kann man die Verbindung *Neue Medien* nennen. (vgl. Digitale Medien, Wikipedia.de) **Synonyme:** „in Ziffern, nicht analog“ (D). **Aussprache:** Betonung im Deutschen - digital. Die englische Aussprache [ˈdɪdʒɪt(ə)l] wird nicht im Deutschen angewendet. **Grammatik:** Dieses Adjektiv kann man flektieren und nur im Positiv verwenden.

Bedeutung im Englischen: „(Of signals or data) expressed as series of the digits 0 and 1, typically represented by values of a physical quantity such as voltage or magnetic polarization. Often contrasted with analogue.

1.1 Relating to, using, or storing data or information in the form of digital signals (*digital TV, a digital recording*); 1.2 Involving or relating to the use of computer technology (*the digital revolution*).“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Der Anglizismus kommt aus dem lateinischen Wort *digit*, das (zum Zählen benutzter) Finger bedeutet. (vgl. D)

Doping

„*Hitzedoping* mit Paracetamol?“

„Er fordert: „Die *Welt-Antidoping-Agentur* und die lokalen *Antidoping-Behörden* sollten sich Gedanken um den Einsatz von nicht-steroidalen Entzündungshemmern [wie Paracetamol] im Sport machen – ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Anwendung verbotener Substanzen (oder Methoden) zur [vorübergehenden] Steigerung der sportlichen Leistung.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** „[ˈdoʊpɪŋ] oder auch [ˈdoːpɪŋ]“. (D)

Grammatik: das Doping, des Dopings, die Dopings.

Bedeutung im Englischen: Im Deutschen ist die Bedeutung gleich wie im Englischen - „the act of giving a person or animal drugs in order to make them perform better or worse in a competition.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Im Deutschen wird das Verb aus dem englischen Wort *doping* entlehnt. *Doping* ist die Zeitform des Verbes *to dope* - sie wird als Present Progressive oder auch Present Continuous genannt. In Oxford Dictionaries steht, dass die Herkunft ins 19. Jahrhundert fällt und mit dem niederländischen Wort *doop* (im Sinne Soße, Tunke) zusammenhängt.

Im Text kann man auch das Wort in den Zusammensetzungen (als Bestimmungswort) *Antidoping-Behörde*, *Dopingmittel*, *Welt-Antidoping-Agentur*, (als Grundwort) *Hitzedoping* finden.

Zu dem *Doping* wird das Präfix *anti-* angekoppelt, dessen Herkunft in dem griechischen Präfix *antí* besteht. (vgl. D)

sich einloggen

„...: Wenn man *sich einloggt*, sieht man sofort, was ...“

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „(EDV) durch Eingabe bestimmter Daten (wie Benutzername und Passwort) eine Verbindung zu einer Datenverarbeitungsanlage

herstellen“ (D). **Synonyme:** „eingeben, füttern“ (D). **Aussprache:** „Betonung: einloggen“ (D). **Grammatik:** er loggt ein, er loggte ein, er hat eingeloggt.

Bedeutung im Englischen: „Go through the procedures to begin use of a computer, database, or system.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „englisch *to log in*, zu: *to log* = ins Logbuch eintragen; verbuchen.“ Dieses Wort wird schon früher beim Wort *Blog* näher bestimmt, die Herkunft ist unklar.

E-Mail

„Das Internet und *E-Mails* haben da schon viel verändert.“

Wortart: Substantiv, Femininum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „elektronischer Daten- und Nachrichtenaustausch über Computer; per E-Mail verschickte bzw. empfangene Nachricht; Kurzform: Mail.“ (D)

Synonyme: „(EDV) E-Brief, E-Post, elektronische Post, elektronischer Brief, Mail.“

(D) **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - [ˈi:meɪl]. **Grammatik:** die E-Mail, der E-Mail, die E-Mails. Aber es ist auch möglich, „besonders süddeutsch, österreichisch, schweizerisch das E-Mail, des E-Mails, die E-Mails“ zu verwenden. (D)

Bedeutung im Englischen: „Messages distributed by electronic means from one computer user to one or more recipients via a network.; The system of sending messages by electronic means.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort *E-Mail* ist ein Kurzwort aus *electronic mail* (= elektronische Post). Es geht um einen Neologismus, der in den 90er Jahren entstand, und mit der Verbreitung der Informatik wird er immer mehr verwendet.

Die Orthographie - Weil E-Mail ein Substantiv ist, muss man ihn mit großem Anfangsbuchstaben schreiben. Das Wort *Mail* gehört auch zu den Substantiven, deshalb muss man es auch im Rahmen der Zusammensetzung mit Bindestrich großschreiben. Die normgerechte Schreibvariante ist *E-Mail*. *E* und *Mail* werden mit Bindestrich verbunden (auch wie z. B. *T-Shirt*, *U-Bahn*). (vgl. D) Die *E-Mail* hat auch andere Schreibvarianten - *e-mail*, *e-Mail*, *E-mail*, aber sie gehören nicht zu den Rechtschreibregeln.

Event

„Der Ausweg heißt *Event-Fitness*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „besonderes Ereignis.“ (D) **Synonyme:** Es gibt viele synonymen Ausdrücke: „Anlass, Ereignis, Erlebnis, Fest, Festlichkeit, Fete, Geselligkeit, Happening, Party, Schau, Schauspiel, Show, Spektakel, Treffen, Vergnügung.“ (D) **Aussprache:** Die Aussprache ist in beiden Sprachen gleich - [i'vent]. **Grammatik:** das oder Event, des Events, die Events.

Bedeutung im Englischen: „a thing that happens, especially something important.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: *Event* ist im Englischen aus dem Lateinischen *evenetus* hergeleitet.

Facebook

„Der Soziologe und Medienforscher Jan-Hinrik Schmidt erklärt, wieso *Facebook* einen solchen Hype erlebt, was Jugendliche unter Privatsphäre verstehen – und was nach *Facebook* kommt.“

Wortart: Substantiv ohne Artikel

Bedeutung im Deutschen: Die Bedeutung im Text ist immer dieselbe. „Webseite eines internationalen sozialen Netzwerks“ (D). **Synonyme:** Weil es um die konkrete Bezeichnung der Webseite geht, gibt es kein Synonym. **Aussprache:** Dieses Wort spricht man gleich wie im Englischen aus - ['feisbuk]. **Grammatik:** Dieses Wort wird ohne Artikel gebraucht. Sollte es einen geben, würde man entweder Maskulinum oder Neutrum benutzen.

Bedeutung im Englischen: „a website where you can show information about yourself, and communicate with groups of friends“ (CaD).

Herkunft des Anglizismus: *Facebook* besteht aus zwei Wörtern - aus dem englischen Wort *face*, das *Gesicht* bedeutet, und aus dem englischen Wort *book*, das als *Buch* übersetzt wird. *Facebook* ist „nach der umgangssprachlichen amerikanischen Bezeichnung für eine Broschüre mit Bildern und Namen von Studierenden“ (D) bestimmt, „die von der Verwaltung amerikanischer Universitäten jährlich verteilt wird, damit sich die Studierenden untereinander besser kennenlernen.“ (D)

Die Zusammensetzungen aus dem Text 3 (immer als Bestimmungswort): **Facebook-Prinzip**, **Facebook-Nutzung**, **Facebook-Nachricht**, **Facebook-Nutzer**, **Facebook-Gemeinde**. Die Bedeutungen der Komposita sind von den Grundwörtern angegeben.

Feeling

„Weil gleich mehrere Räder auf die X-Trem-Sens-Plattform des schweizerischen Herstellers fmj-group aus Altstätten passen, ist auch für das *Tour-de-France-Gruppenfeeling* gesorgt.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Stimmung, Atmosphäre.“ (D) **Synonyme:** Atmosphäre, Einfühlungsvermögen, Gefühl. **Aussprache:** Im Deutschen richtet sich die Aussprache nach dem Englischen [ˈfi:lɪŋ]. **Grammatik:** das Feeling, des Feelings, die Feelings.

Bedeutung im Englischen: „An emotional state or reaction.“ (OxD) In dieser Bedeutung wird das Wort eher im Plural verwendet.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *feeling* ist von *to feel* (= fühlen) hergeleitet. Das Wort kommt aus den westgermanischen Sprachen (Niederländisch *voelen*, Deutsch *fühlen*). (vgl. OxD)

Im Kompositum *Tour-de-France-Gruppenfeeling* ist *Feeling* das Grundwort.

Film

„Wann immer es um Designerbabys geht, wird die unheimliche Welt des *Filmes* Gattaca heraufbeschworen.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „mit der Filmkamera aufgenommene Abfolge von bewegten Bildern, Szenen, Handlungsabläufen o. Ä., die zur Vorführung im Kino oder zur Ausstrahlung im Fernsehen bestimmt ist“ (D). **Synonyme:** Kein entsprechendes deutsches Synonym gibt es nicht. **Grammatik:** der Film, des Filmes/Films, die Filme.

Bedeutung im Englischen: „a series of moving pictures, usually shown in a cinema or on television and often telling a story.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *film* bedeutet eigentlich Häutchen, das mit dem Fell verbunden ist - dünne Schicht auf der Haut. Das Fell ist aus dem Mittelhochdeutschen, Althochdeutschen Wort *vel* hergeleitet, es ist mit Lateinisch *pellis* verwandt. (vgl. D) *Film* in der Bedeutung *eine Geschichte, die man in dem Kino, Fernseher, auf dem Computer o. Ä. sehen kann* wurde im 19. Jahrhundert benutzt. (vgl. OED)

Biofilm

„Denn gerade bei Implantaten besteht das Risiko, dass die Bakterien darauf sogenannte Biofilme bilden: ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Das Wort wird im Bereich der Biologie verwendet. Biofilme sind Mikroorganismen (z. B. Bakterien, Pilze) mit einer Schleimschicht (Film) um sich (vgl. Biofilme, de.wikipedia.org). **Synonyme:** Weil es das Wort *Biofilm* in keinem Wörterbuch gibt, kann auch kein Synonym gefunden werden. **Aussprache:** Betonung - Biofilm. Die englische Aussprache unterscheidet sich völlig - ['bʌɪəʊfɪlm]. **Grammatik:** *Biofilm* wird in keinem deutschen Wörterbuch gefunden, trotzdem weiß man, dass dieses Wort gleich wie das Wort *Film* dekliniert wird. Der Biofilm, des Biofilmes/Biofilms, die Biofilme.

Bedeutung im Englischen: „A thin but robust layer of mucilage adhering to a solid surface and containing a community of bacteria and other microorganisms.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: *Film* ist ein Anglizismus (im Korpus zu dem Text 1 ausführlich analysiert), laut Duden kommt Präfix *Bio-* aus dem griechischen Wort *bíos* (= Leben). Das ganze Wort *biofilm* kann man in den englischen Wörterbüchern finden.

Fitness

„Doch spezielle Computer können Faulpelzen auch dabei helfen, die *Fitness* zu verbessern.“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „gute körperliche Verfassung, Leistungsfähigkeit [aufgrund eines planmäßigen sportlichen Trainings]“ (D). **Synonyme:** Laut Duden gibt es keinen entsprechenden deutschen Ausdruck, aber man kann im Internet einige Synonyme, z. B. „Aktivität, Dynamik, Lebhaftigkeit, Schwung, Spannkraft, Temperament, Vitalität“ finden. **Aussprache:** ['fɪtnəs]. **Grammatik:** die Fitness, der Fitness, kein Plural.

Bedeutung im Englischen: „The condition of being physically fit and healthy“ (OxD).

Aussprache: ['fɪtnəs]. **Grammatik:** Dieses Wort kann im Plural auch verwendet werden - Sg. fitness, Pl. fitnesses.

Herkunft des Anglizismus: Das Substantiv *Fitness* ist vom Adjektiv *fit* abgeleitet, dessen Herkunft unklar ist. (vgl. D)

Dieses Wort bildet viele Komposita - Als Bestimmungswort erscheint es in den Zusammensetzungen *Fitnessbewegung*, *Fitnessboom*, *Fitnessgedanke*, *Fitnessgerät*, *Fitnessprofil*, *Fitnessprüfung*, *Fitnessstudio*, *Fitnessstraining*, *Fitnessstrend*, *Fitnessstrend*, *Fitness-Wahn* (= eine starke Sehnsucht der Menschen, einen perfekten

Körper zu haben) *Fitnesswelle*, *Fitnesszustand* und als Grundwort in *Event-Fitness*. Diese Beispiele belegen, dass *Fitness* viel verwendet ist.

Weil *Trend* und *Boom* zu den Anglizismen gehören, werden sie auch extra analysiert.

Fluoreszenz

„Geräte zum Nachweis der *Fluoreszenz* seien zudem relativ günstig.“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „Eigenschaft bestimmter Stoffe zu fluoreszieren“ (D).

Synonyme: Im Duden steht kein Synonym. **Aussprache:** Betonung - Fluoreszenz.

Grammatik: Das Wort kann man nur im Singular (die Fluoreszenz, der Fluoreszenz) verwenden, es gibt keinen Plural.

Bedeutung im Englischen: „The visible or invisible radiation produced from certain substances as a result of incident radiation of a shorter wavelength such as X-rays or ultraviolet light.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Der Anglizismus bezieht sich auf das Wort *fluor*, das ursprünglich *Flussspat* (an dem diese Erscheinung zuerst beobachtet wurde) bezeichnet wurde. Fluor kommt aus dem lateinischen *fluor* (= Fließen).

Die Zusammensetzungen (hier nur als Bestimmungswort) mit dem Wort *Fluoreszenz*: *Fluoreszenz-Farbstoff*, *Fluoreszenzmarker*, *Fluoreszenzkamera-System*.

fluoreszieren

„Ein mit einem *fluoreszierenden* Farbstoffverbundenes Antibiotikum dient dabei als leuchtender Spürhund.“ - Hier ist das Verb in der Form des Partizips Präsens, hat die Funktion des Attributes und wird dekliniert.

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „(Bei Bestrahlung mit Licht- oder Röntgenstrahlen) von selbst leuchten“ (D). **Synonyme:** Duden führt keinen entsprechenden Ausdruck.

Aussprache: Betonung - fluoreszieren. **Grammatik:** Das Verb gehört zu den schwachen Verben - er fluoresziert, er fluoreszierte, er hat fluoresziert.

Bedeutung im Englischen: „Shine or glow brightly due to fluorescence.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Verb wird aus dem Substantiv *fluorescence* (im Deutschen *Fluoreszenz*) abgeleitet, das mit dem Wort „*fluor* = *Flussspat* (an dem diese Erscheinung zuerst beobachtet wurde)“ verwandt. *Fluor* kommt direkt aus dem Lateinischen (*Fluor* = das Fließen). (D)

Fußball

„Heftig tobt momentan die Diskussion darum, zu welcher Jahreszeit die *Fußballweltmeisterschaft 2022* in Katar ausgetragen werden soll.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „zwischen zwei Mannschaften ausgetragenes Ballspiel, bei dem der Ball nach bestimmten Regeln mit dem Fuß, Bein, Kopf oder durch körperlichen Einsatz unter Vermeidung absichtlicher Berührung mit der Hand oder dem Arm über die Torlinie des gegnerischen Tores zu spielen ist.“ (D) **Synonyme:** Es gibt keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** Betonung - Fußball. **Grammatik:** der Fußball, des Fußballes oder Fußballs, die Fusbälle.

Bedeutung im Englischen: „a game played between two teams of eleven people, where each team tries to win by kicking a ball into the other team's goal.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: *Fußball* ist Lehnübersetzung vom englischen *football*.

Das Wort *Fußball* erscheint in den Zusammensetzungen als Bestimmungswort *Fußballgucken*, *Fußballprofi*, *Fußballweltmeisterschaft*.

Grapefruit

„*Grapefruits* können möglicherweise helfen.“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „große, runde Zitrusfrucht mit dicker, gelber Schale und saftreichem, säuerlich-bitter schmeckendem Fruchtfleisch.“ (D) **Synonyme:** Pampelmuse; Pomelo. **Aussprache:** Im Deutschen kann man entweder ['gre:pfru:t], oder englisch ['greip...] aussprechen. **Grammatik:** die Grapefruit, der Grapefruit, die Grapefruits.

Bedeutung im Englischen: „A large round yellow citrus fruit with an acid juicy pulp.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *grapefruit* besteht aus *grape* (= Traube) und *fruit* (= Frucht). *Grape* kommt aus dem Altfranzösischen, ursprünglich ist die Herkunft in germanischen Sprachen. *Fruit* ist aus Lateinischen *fructus* hergeleitet.

Im Text erscheint *Grapefruit* in der Zusammensetzung *Grapefruitsaft* als Bestimmungswort. *Grapefruitsaft* bedeutet einen Saft aus Grapefruits.

Grill

„Rechtzeitig vor Beginn der *Grillsaison* erheben Forscher den warnenden Zeigefinger: ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Gerät zum Rösten von Fleisch, Geflügel, Fisch o. Ä. auf einem Rost; [zum Grillgerät gehörender] Bratrost; Kurzform für: Kühlergrill.“ (D)

Synonyme: Im Duden stehen „Barbecue, Bratrost, Rost.“ **Aussprache:** Sie ist dieselbe in beiden Sprachen - [grɪl]. **Grammatik:** der Grill, des Grills, die Grills.

Bedeutung im Englischen: „A device on a cooker that radiates heat downwards for cooking food.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft kommt von französisch *gril* bis zu lateinisch *craticulum* (= Flechtwerk, kleiner Rost). (vgl. D)

Im Text erscheint das Wort Grill nur im Kompositum (als Bestimmungswort) *Grillsaison* (= Saison, in der im Freien gegrillt werden kann).

Handicap

„Ein *Handicap* werden die Fitnessstudios allerdings nie loswerden: ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „etwas, was für jemanden, etwas eine Behinderung oder einen Nachteil bedeutet.“ (D) **Synonyme:** „Beeinträchtigung, Behinderung, Erschwernis, Hemmnis, Hemmschuh, Hindernis, Hürde, Nachteil, Schwierigkeit, Stolperstein.“ (D) **Aussprache:** In beiden Sprachen ist sie gleich - ['hendikɛp].

Grammatik: das Handicap, des Handicaps, die Handicaps. **Orthographie:** alternative Schreibung ist *Handikap* (diese Schreibung ist mehr eingedeutscht).

Bedeutung im Englischen: „A condition that markedly restricts a person’s ability to function physically, mentally, or socially.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft ist unklar.

Handy

„Das ist erstaunlich, weil *Handys* und MP3-Player mittlerweile in jeder Hosentasche stecken und ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Das Handy ist „kleines Mobiltelefon, das man bei sich trägt.“ (D) **Synonyme:** Duden führt ein paar Synonyme an: „Mobiltelefon, Smartphone; (schweizerisch) Natel; (salopp scherzhaft) Gurke.“ **Aussprache:** In der

Aussprache des Vokals „a“ besteht deutlicher Unterschied - im Deutschen ['hɛndi], im Englischen ['hændi]. **Grammatik:** das Handy, des Handys, die Handys.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen ist *handy* auch ein Adjektiv, dessen Bedeutungen „convenient to handle or use; useful; ready to hand; skilful“ (OxD) ist. *Handy* als Substantiv (Pl. *handies*) ist in Europa in der Bedeutung „a mobile phone“ verwendet - das bezeichnet man als Pseudoanglizismus.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *handy* bedeutet im Deutschen *griffbereit, greifbar*; praktisch kann mit *Hand* verbunden werden.

In den Texten kann man auch die Zusammensetzungen **Handy-Modell** (*Handy* ist Bestimmungswort und bedeutet einen Typ des Handys, Z. 26) und **Nokia-Sporthandy** (*Handy* ist Grundwort, bedeutet ein Typ des Handys, in dem *Musikspieler und Trainingsfunktionen* zwar in einem Gehäuse vereint sind) finden.

Hightech

„Konkurrent Adidas aus dem fränkischen Herzogenaurach setzt dagegen auf *Hightech* statt auf Lifestyle.“

Wortart: Substantiv, Neutrum oder Femininum

Bedeutung im Deutschen: Im Deutschen gibt es zwei Wörter *Hightech*. Das erste ist Maskulinum und bedeutet „durch die Verwendung industrieller Materialien und Einrichtungsgegenstände gekennzeichnete Stil der Innenarchitektur“ (D), das zweite, das im Text steht, ist Neutrum oder Femininum und bedeutet Hochtechnologie.

Synonyme: „Hochtechnologie, modernste Ausstattung; (emotional verstärkend) Spitzentechnologie.“ (D) **Aussprache:** Sie ist für beide Sprachen gleich - ['haɪtɛk].

Grammatik: Im Deutschen bildet dieses Wort nur Singular - das *Hightech*, des *Hightech[s]*; oder auch die *Hightech*, der *Hightech*. Im Englischen hat dieses Wort die Form *high-tech* (auch *hi-tech*).

Bedeutung im Englischen: „using the most advanced and developed machines and methods.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: *High-tech* ist aus *high technology* gekürzt, was im Deutschen *Hochtechnologie* bedeutet. (vgl. D)

Hobby

„Das Problem beschäftigt Fußballprofis ebenso wie *Hobbyjogger*.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „als Ausgleich zur täglichen Arbeit gewählte Beschäftigung, mit der jemand seine Freizeit ausfüllt und die er mit einem gewissen Eifer betreibt.“ (D) **Synonyme:** Im Duden werden „[Feierabend]beschäftigung, Freizeitbeschäftigung, Leidenschaft, Liebhaberei, Passion, Sport, Steckenpferd, Zeitvertreib“ angeführt. **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - ['hɒbi]. **Grammatik:** das Hobby, des Hobbys, die Hobbys.

Bedeutung im Englischen: „an activity that you do for pleasure when you are not working.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Ins Deutsche wurde *Hobby* aus dem englischen *Hobby* entlehnt. Nach Duden gehört *Hobby* zu den Wörtern mit ungeklärter Herkunft. *Hobby* erscheint in der Zusammensetzung als Bestimmungswort **Hobbyjogger** (= ein Mensch, der in der Freizeit gern joggt).

Home-Run

„Ein typisches *Home-Run-Gesicht*“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Das Wort kommt aus dem Bereich des Sportes, konkret Baseball - „Treffer, der es dem Schläger ermöglicht, nach Berühren des ersten, zweiten und dritten Base das Schlagmal wieder zu erreichen.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** Im Deutschen wird englische Aussprache ['hɒmʁʌn] verwendet. **Orthographie:** Von Duden empfohlene Schreibung ist *Homerun*, aber es gibt eine alternative, im Text erschienene Schreibvariante *Home-Run*. Die Schreibung ist eingedeutscht, weil im Englischen gibt es *home run*. **Grammatik:** Gleich im Englischen bildet das Wort Singular und Plural - der Homerun, des Homerun[s], die Homeruns.

Bedeutung im Englischen: „a point scored in baseball by hitting the ball so far that you have time to run all the way round the four corners of the playing field before it is returned.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt „englisch home run, eigentlich = Heim-, Mallauf“ an.

Die aus dem Text folgende Zusammensetzung **Home-Run-Gesicht** (*Home-Run* als Bestimmungswort) gehört zu den besonderen Verbindungen, man meint ein Gesicht des Baseballspielers, der zu den erfolgreichen Spielern gehört (er spielt Homeruns). Auch

als Bestimmungswort erscheint das Wort in der Zusammensetzung *Home-Run-Quote* (= die Zahl des Homeruns).

Hurrikan

„Was Süßwasser mit der Kraft von *Hurrikans* zu tun hat.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(im Bereich des Karibischen Meers, der Westindischen Inseln und des Golfs von Mexiko auftretender) verheerender tropischer Wirbelsturm.“

(D) **Synonyme:** Im Duden stehen „Orkan, Sturm, Wirbelsturm.“. **Aussprache:** Man kann dieses Wort wie im Englischen [ˈhʌrɪkən] aussprechen oder man kann [ˈhʊrɪkən] laut den deutschen Regeln aussprechen. **Grammatik:** der Hurrikan, des Hurrikans, die Hurrikane und „(bei englischer Aussprache) Hurrikans.“ (D) In der Ebene der **Orthographie** besteht ein Unterschied - deutsch *Hurrikan* und englisch *hurricane*.

Bedeutung im Englischen: „a violent storm with very strong winds, especially in the western Atlantic Ocean.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *hurricane* kommt aus Spanisch *huracán*, wahrscheinlich bis aus *hurakán* aus der westindischen Indianersprache (Taino genannt). (vgl. D)

Hype

„Was muss passieren, damit ein Internet-Angebot einen derartigen *Hype* erlebt wie Facebook gerade?“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „1. besonders spektakuläre, mitreißende Werbung (die eine euphorische Begeisterung für ein Produkt bewirkt); 2. aus Gründen der Publicity inszenierte Täuschung; 3. Welle oberflächlicher Begeisterung; Rummel. **Synonyme:** „Reklame, Rummel, Werbung“ (D). **Aussprache:** laut dem Englischen [haɪp]. **Grammatik:** der Hype, des Hypes, die Hypes.

Bedeutung im Englischen: „a situation in which something is advertised and discussed in newspapers, on television, etc. a lot in order to attract everyone's interest“ (CaD).

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft ist unklar.

Internet

„Das Klischee war ja früher, dass Leute, die das *Internet* nutzen, sich sozial isolieren.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „weltweiter Verbund von Computern und Computernetzwerken, in dem spezielle Dienstleistungen (wie E-Mail, World Wide Web, Telefonie) angeboten werden; Kurzform: Net“ (D). **Synonyme:** „(umgangssprachlich) Netz; (umgangssprachlich, oft scherzhaft) Internetz; (EDV) [World Wide] Web, WWW“ (D). **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - [ˈɪntənɛt]. **Grammatik:** Im Deutschen gibt es nur den Singular - das Internet, des Internets, aber im Englischen kann man das Wort *Internet* nicht nur im Singular (internet), sondern auch im Plural (internets) verwendet.

Bedeutung im Englischen: „A global computer network providing a variety of information and communication facilities, consisting of interconnected networks using standardized communication protocols“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort besteht aus zwei Teilen - aus dem Präfix *inter-*, der aus dem Lateinischen kommt und den man im Sinne „zwischen, unter(einander)“ (D) begreifen soll, und aus dem Anglizismus *network* {„im Sinne von »Gruppe untereinander verbundener Netzwerke«“ (D)}.

Internet erscheint in den Zusammensetzungen als Bestimmungswort ***Internet-Angebot***, ***Internetnutzung***.

international

„Es bietet die Chance, internationale Kontakte zu pflegen.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: Im Text hat dieses Wort den Sinn „über den Rahmen eines Staates hinausgehend, nicht national begrenzt; mehrere Staaten betreffend; überstaatlich, weltweit“ (D). **Synonyme:** „erdumfassend, erdumspannend, global, weltumfassend, weltumspannend, weltweit; (bildungssprachlich) mondial, universal“ (D). **Aussprache:** Der Unterschied besteht in der Aussprachweise - man spricht es im Deutschen als „international“, auch: [ˈɪn...]“ (D) und im Englischen als [ˌɪntəˈnæʃənəl].

Grammatik: international, internationaler, der internationalste.

Bedeutung im Englischen: „existing, occurring, or carried on between nations.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort besteht aus zwei Teilen - aus dem Präfix *inter-* und dem Wort *national*, „von dem englischen Sozialphilosophen und Juristen J. Bentham (1748-1832) im Sinne von »zwischen den Nationen (bestehend)« geprägt“. (D) Der Präfix *inter-* ist oben erwähnt (im Zusammenhang mit dem Wort *Internet*). Das

Wort *national* kommt aus der mittelfranzösischen Sprache - *national*: also von dem Altfranzösischen *nacion* (dieses Wort kommt aus dem Lateinischen *nationem*) und von dem Suffix -al: „suffix forming adjectives from nouns or other adjectives, "of, like, related to, pertaining to“ (OED), der die Herkunft in der französischen Sprache, bzw. direkt im Lateinischen -*alis* hat.

Interview

Wortart: Substantiv, Neutrum

„Aus unseren *Interviews* mit Jugendlichen wissen wir, dass ...“

Bedeutung im Deutschen: Aus dem Text folgt der Sinn des Wortes - „gezielte Befragung (von ausgewählten Personen) zu statistischen Zwecken“ (D). **Synonyme:** Im Duden stehen diese Ausdrücke - „demoskopische Untersuchung, Erhebung, Umfrage; (Soziologie) Befragung“. **Aussprache:** Im Deutschen kann man dieses Wort auf zweierlei Weisen - ['mtɛvju:] und auch [...'vju:] aussprechen, im Englischen gibt es nur ['mtɛvju:] in der Standardaussprache erlaubt. **Grammatik:** das Interview, des Interviews, die Interviews.

Bedeutung im Englischen: „a meeting in which someone asks you questions to see if you are suitable for a job or course; a meeting in which someone is asked questions about themselves for a newspaper article, television show, etc; a meeting in which the police ask someone questions to see if they have committed a crime“ (CaD). Bei der Bedeutung dieses Wortes fühlt man einen Unterschied - Im Englischen wird das Wort *survey* oder die Verbindungen *public opinion poll(s)/survey* häufiger verwendet.

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort war ins Deutsche aus dem Englischen entlehnt, aber es kam ins Englische aus dem französischen Wort *entrevue* im 16. Jahrhundert (früher auch als *enterview*).

iPod

Wortart: Eigennamen

Im Text 9 wird dieses Wort auf den Zeilen 30, 32, in den Verbindungen *iPod-Duo* (Z. 39) und *Nike-iPod-Kombination* (Z. 46) gefunden.

Bedeutung im Deutschen: Synonyme: „Taschengerät zur Wiedergabe von Musik.“ (D) **Aussprache:** Der Unterschied besteht in der Aussprachweise des Endkonsonanten -

im Deutschen ['aɪpɒt], im Englischen ['aɪ.pɒd]. **Grammatik:** der iPod, des iPod/iPods, die iPod.

Bedeutung im Englischen: „a type of MP3 player.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: „i“ ist der erste Buchstabe aus dem englischen Wort *internet* (oder auch *information*) und „pod“ bedeutet *Gehäuse, Hülle*. (vgl. D)

Ion

„Es zeigte sich aber, dass die *Sulfat-Ionen* aus dem Cadmiumsulfat mit Blei aus dem Firnis sogenanntes Bleivitriol gebildet hatten?, ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „elektrisch geladenes Teilchen, das aus einem neutralen Atom oder Molekül durch Anlagerung oder Abgabe (Entzug) von Elektronen entsteht.“

(D) **Synonyme:** . **Aussprache:** Die Aussprache wird eingedeutscht - ['i:ɔn] oder *Ion*. Im Englischen spricht man ['aɪən] aus. **Grammatik:** das Ion, der Ions, die Ionen.

Bedeutung im Englischen: „an atom or molecule with a net electric charge due to the loss or gain of one or more electrons.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *ion* ist vom Griechischen *ión* hergeleitet. Im Kompositum *Sulfat-Ion* ist *Ion* ein Grundwort.

Job

„..., wenn ihre Ergebnisse Menschen mit anstrengenden *Jobs* helfen würden, ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Duden führt die Bedeutungen, die aber nur für umgangssprachlich gehalten werden - „vorübergehende [einträgliche] Beschäftigung (zum Zweck des Geldverdienens); Arbeitsplatz, Stellung; berufliche Tätigkeit; Beruf; Aufgabe.“ **Synonyme:** Es gibt viele Möglichkeiten, das Wort *Job* durch andere Ausdrücke zu ersetzen, z. B. „Anstellung, Arbeit, Arbeitsplatz, Arbeitsstelle, Arbeitsverhältnis, Beruf, berufliche Tätigkeit, Beschäftigung, Broterwerb, Engagement, Festanstellung, Posten, Stelle, Stellung.“ (D) **Aussprache:** Die Ausspracheweisen unterscheiden sich in der Stimmhaftigkeit des letzten Lautes - im Deutschen [dʃɔp] und im Englischen [dʒɒb]. **Grammatik:** der Job, des Jobs, die Jobs.

Bedeutung im Englischen: „the regular work that a person does to earn money.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt das englische Wort *job* an und fügt bei, dass die Herkunft unklar ist.

joggen

„Gesund ist es nicht, des Sommers in der Mittagshitze *joggen* zu gehen oder mit dem Rad Berge zu erklimmen.“

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „Jogging betreiben“. (D) **Synonyme:** Im Duden gibt es keinen synonymen Ausdruck. **Aussprache:** Die Aussprache im Deutschen richtet sich nach der englischen - ['dʒɔŋ]. **Grammatik:** er joggt, er joggte, er hat/ist gejoggt.

Bedeutung im Englischen: „Run at a steady gentle pace, especially on a regular basis as a form of physical exercise.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „Englisch *to jog* = (dahin)trotten.“ (D)

Joggen

„Die teuersten Modelle kosten über 400 Euro und nehmen einem beim *Joggen* das Denken ab.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Dieses Wort ist vom Verb *joggen* hergeleitet - Das Infinitiv des Wortes wird mit dem ersten Großbuchstabe geschrieben und dazu den Artikel *das* zugegeben. Diese Erscheinung wird als substantivierte Verben genannt.

Jogger

„Fast schon zur Standardausrüstung jedes *Joggers* gehört die Pulsuhr.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der Jogging betreibt.“ (D) **Synonyme:** Läufer, Läuferin. **Aussprache:** im Deutschen ['dʒɔŋə], im Englischen ['dʒɒgə(r)]. **Grammatik:** der Jogger, des Joggers, die Jogger.

Bedeutung im Englischen: „a person who jogs regularly for exercise.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Substantiv ist vom Verb *joggen* hergeleitet, die Herkunft ist also dieselbe.

In der Zusammensetzung *Hobbyjogger* erscheint es als Grundwort.

Ketchup

„... - vom *Ketchup* über Babynahrung und Limonaden bis zu Fertiggerichten - ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „pikante dickflüssige [Tomaten]soße zum Würzen von Speisen.“ (D) **Synonyme:** Duden führt keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** Im Deutschen gibt es drei Möglichkeiten der Aussprachweisen - ['kɛtʃap], auch: ['kɛtʃʊp], ['kɛtʃəp], im Englischen zwei Möglichkeiten ['kɛtʃəp] oder [-ʌp]. **Grammatik:** der oder das Ketchup, des Ketchup[s], die Ketchups. **Orthographie:** alternative Schreibung *Ketschup*.

Bedeutung im Englischen: „a spicy sauce made chiefly from tomatoes and vinegar, used as a relish.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: aus dem Chinesischem *k'ē chap* (vgl. D).

Kick

„Den besonderen *Kick* verspricht die Fahrt mit dem Fahrrad durch die Wüste oder ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(salopp) [Nerven]kitzel, Vergnügen, Erregung.“ (D)

Synonyme: Hochstimmung, Kitzel. **Aussprache:** Sie ist gleich in beiden Sprachen - [kɪk]. **Grammatik:** der Kick, des Kicks, die Kicks.

Bedeutung im Englischen: Dieses Wort hat im Englischen viele Bedeutungen, aus dem Text folgt diese: „(informal) thrill; pleasurable excitement.“ (DR)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft ist unklar. (vgl. OxD)

Koffein

„Darüber hinaus enthalten einige von ihnen *Koffein* und ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „vor allem in Kaffee, Tee und Kolanüssen enthaltener bitter schmeckender Stoff mit anregender Wirkung.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** Betonung - Koffein, Coffein. **Grammatik:** Man benutzt dieses Wort nur im Singular - das Koffein, des Koffeins. **Orthographie:** Koffein oder auch Coffein.

Bedeutung im Englischen: Englisch *coffee* bedeutet „a hot drink made from the roasted and ground bean-like seeds of a tropical shrub.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt an, dass *Koffein* fachsprachliche Bildung zu englisch *coffee* (= Kaffee) ist. Englisch *coffee* hat die Herkunft im Türkischen *kahveh* aus dem Arabischen *qahwa*. (vgl. D, OxD)

Das Kompositum **koffeinhaltig** {Koffein ist ein Bestimmungswort, = „Koffein enthaltend“ (D)}.

Komfort

„... – neuen und ungewohnten – bewegungsarmen *Komfort* gönnen wollte, ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „auf technisch ausgereiften Einrichtungen beruhende Bequemlichkeiten, Annehmlichkeiten; einen bestimmten Luxus bietende Ausstattung.“

(D) **Synonyme:** „Annehmlichkeit, Behaglichkeit, Bequemlichkeit; (bildungssprachlich veraltend) Konvenienz; (landschaftlich, sonst veraltet) Kommodität.“ (D) **Aussprache:**

Im Deutschen ist die Aussprache [kɔm'fo:v], im Englischen ['kʌmfət]. **Grammatik:** Im Deutschen kann man dieses Wort nur im Singular verwenden - der Komfort, des Komforts. **Orthographie:** Der Unterschied besteht im Schreiben des ersten Buchstabes - im Deutschen „k“, im Englischen „c“.

Bedeutung im Englischen: „the state of being physically relaxed and free from pain; the state of having a pleasant life, with everything that you need.“ (OxLD) Das Wort in dieser Bedeutung kann man nur im Singular verwenden.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *comfort* bedeutet *Behaglichkeit, Bequemlichkeit*. Das Wort kommt aus dem Französischen *confort* (Substantiv), *conforter* (Verb) - aus dem Lateinischen *confortare* (*com-* und *fortis*). (vgl. D, OxD)

konservativ

„..., die mit Tradition, Konvention und einer eher *konservativen* Lebenseinstellung in Verbindung gebracht werden.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: „am Hergebrachten festhaltend; althergebracht; vorsichtig, zurückhaltend“ und Duden führt auch zwei nächste Bedeutungen an. **Synonyme:** Dieses Wort hat nach Duden viele mögliche Synonyme: „am Bestehenden/Hergebrachten festhaltend, rückschrittlich, rückständig, strukturkonservativ, unzeitgemäß, wertkonservativ; (abwertend) antiquiert; althergebracht, altherkömmlich, altüberkommen, altüberliefert, herkömmlich, traditionell, überliefert; (gehoben) überkommen“. **Aussprache:** Betonung - konservativ oder auch [kɔnzɛrva'ti:f] ist möglich. **Grammatik:** Das Adjektiv wird flektiert so im Deutschen, als auch im Englischen - konservativ, konservativer, der/die/das konservativste.

Bedeutung im Englischen: „not usually liking or trusting change, especially sudden change.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *conservative* hat einen Einfluss auf das Deutsche, aber Lateinisch *conservare* ist das ursprüngliche Wort.“ (OxD)

Konzern

„Als erstes Unternehmen hat der japanische *Elektronikkonzern* Sony erkannt, dass ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Zusammenschluss von Unternehmen zu einer wirtschaftlichen Einheit, bei der die jeweilige rechtliche Selbstständigkeit nicht aufgegeben wird.“ (D) **Synonyme:** „Unternehmen; (Wirtschaft) Konzernunternehmen, [Konzern]unternehmung.“ (D) **Aussprache:** deutsch [kɔn'ʦɛʁn], englisch [kən'sə:n].

Grammatik: der Konzern, des Konzernes/Konzerns, die Konzerne. **Orthographie:** *Konzern* ist eingedeutscht, im Englischen gibt es *concern*.

Bedeutung im Englischen: „a commercial or manufacturing company or establishment.“ (DR)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft kommt vom Französischen *concern* bis dem Mittellateinischen *concernere* verher. (vgl. D)

In diesem Text erscheint das Wort Konzern nur in der Zusammensetzung *Elektronikkonzern* (als Grundwort).

kreativ

„...: die Kreativität, schließlich heißt es nicht umsonst "kreatives Chaos".“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: „schöpferisch; Ideen habend und diese gestalterisch verwirklichend.“ (D) **Synonyme:** Es gibt viele andere Ausdrücken - „einfallsreich, erfinderisch, erfindungsreich, fantasie reich, fantasievoll, findig, geistreich, genial, gestalterisch, ideenreich, künstlerisch, originell, produktiv, schöpferisch; (bildungssprachlich) ingeniös, konstruktiv; (besonders Fachsprache) innovativ“, die im Duden sein. Auf der Ebene der **Aussprache** und **Orthographie** bestehen Unterschiede - das Wort wird ins Deutsche gut eingegliedert, weil englische Schreibweise *creative* ist, aber im Deutschen schreibt man das Wort *kreativ* mit „k“ und aus der Orthographie folgt die Aussprache - im Deutschen [ˌkreaˈtiːf], im Englischen [kriːˈeɪtɪv].

Grammatik: kreativ, kreativer, der/die/das kreativste.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen werden zwei Bedeutungen unterschieden - „1. [only before noun] involving the use of skill and the imagination to produce something new or a work of art“ und „2. having the skill and ability to produce something new, especially a work of art; showing this ability.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Ins Deutsche kam *kreativ* aus dem englischen Wort *creative*, das im Englischen aus zwei Teilen besteht - *create* und *-ive*. *Create* hat seine Herkunft im Lateinischen *creatus* und der Suffix *-ive* kommt in einigen Fällen aus dem Französischem *-if*, aber gewöhnlich aus dem Lateinischen *-ivus*. (vgl. D)

Kreativität

„Schlecht für Routinetätigkeiten, gut für *Kreativität*: ein bisschen Chaos auf dem Schreibtisch (Thinkstock)“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „(bildungssprachlich) schöpferische Kraft, kreatives Vermögen.“ (D) **Synonyme:** Duden führt ein paar Möglichkeiten, das Wort anders auszudrücken: „Einfallsreichtum, Erfindungsgabe, Fantasie, Genie, Intelligenz“.

Aussprache: Betonung - Kreativität, im Englischen spricht man das Wort wie [ˌkriː.ɪˈtɪv.i.ti]. **Grammatik:** Im Gegensatz zu dem Englischen kann das Wort nur im Singular verwendet werden - die Kreativität, der Kreativität.

Bedeutung im Englischen: „producing or using original and unusual ideas.“ (CaD).

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort ist von dem Adjektiv *creativ* (im Deutschen *kreativ*) abgeleitet.

In den Zusammensetzungen *Kreativitätspunk* und *Kreativitäts-Test* stellt *Kreativität* ein Bestimmungswort dar.

Level

„oder ob es sich nicht vielleicht eher um ein Merkmal handelt, das den aktuellen *Testosteronlevel* widerspiegelt.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Duden führt bildungssprachliche Bedeutung an - „Niveau, Rang, den etwas erreicht hat, auf dem sich etwas bewegt.“ **Synonyme:** „Ebene, Niveau, Standard, Stufe.“ (D) **Aussprache:** Die Aussprache ist sehr ähnlich - im Deutschen [ˈlɛv], im Englischen [ˈlevəl]. **Grammatik:** das/der Level, des Levels, die Level/Levels.

Bedeutung im Englischen: „the amount or number of something.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Im Deutschen bedeutet *level* eigentlich *Waage*, die Herkunft geht zurück auf das lateinische Wort *libella*. (vgl. D)

In der Zusammensetzung *Testosteronlevel* funktioniert *Level* als Grundwort.

Lifestyle

„Konkurrent Adidas aus dem fränkischen Herzogenaurach setzt dagegen auf Hightech statt auf *Lifestyle*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: *Lifestyle* bedeutet Lebensstil oder auch „(moderne) charakteristische Art und Weise, das Leben zu gestalten.“ (D) **Synonyme:** Lebensstil.

Aussprache: Dieses Wort spricht man ganz gleich wie im Englischen aus - ['laɪfstɑɪl].

Grammatik: der Lifestyle, des Lifestyle/Lifestyles, die Lifestyles.

Bedeutung im Englischen: „someone's way of living; the things that a person or particular group of people usually do.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: *Lifestyle* ist die Zusammensetzung aus *life* (= Leben) und *style* (= Stil).

Management

„Das *Management* von 23andMe ahnte wohl, welchen Sturm der Entrüstung das auslösen könnte – und beeilte sich im Firmenblog...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Leitung, Führung eines Großunternehmens o. Ä., die Planung, Grundsatzentscheidungen und Erteilung von Anweisungen umfasst“ (D).

Synonyme: „Aufsicht, Direktion, Führerschaft, Führung, Leitung, Lenkung, Oberaufsicht, Vorsitz; (bildungssprachlich) Regie“ (D). **Aussprache:** ['menɪtʃmənt]

oder ['mænɪdʒmənt] aus dem Englischen. **Grammatik:** das Management, des Managements, die Managements.

Bedeutung im Englischen: „the people who run and control a business or similar organization“ (OxLD).

Herkunft des Anglizismus: „englisch management, zu: to manage = handhaben; leiten < italienisch maneggiare = handhaben, zu: mano < lateinisch manus = Hand“ (D).

Der Suffix *-ment* hat auch seinen Ursprung im lateinischen Suffix *-mentum* und einen Einfluss hatte auch die altfranzösische Sprache. (vgl. OED)

Marker

„Um das Verfahren am lebenden Organismus zu testen, injizierten die Forscher Mäusen eine kleine Menge von mit einem *Leuchtmarker* versehenen *S. aureus* in den Beinmuskel.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Weder im Duden Wörterbuch, noch im Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache gibt es die Verbindungen *Leuchtmarker* und *Fluoreszenzmarker*. Selbständiger *Marker* hat laut Duden diese Bedeutungen: „1. Stift zum Markieren; 2. (Biologie) genetisches Merkmal bei Viren; 3. (Medizin) biologische Substanz (z. B. Protein, Hormon), deren Vorhandensein im Körper auf einen Krankheitszustand hindeutet; 4.a. (Sprachwissenschaft) Merkmal eines sprachlichen Elements, dessen Vorhandensein mit + und dessen Fehlen mit - gekennzeichnet wird; 4.b. (Sprachwissenschaft) Darstellung der Reihenfolge von grammatischen Regeln, die angeben, wie aus einer gegebenen syntaktischen oder semantischen Struktur andere Strukturen abzuleiten sind“. (D) Aus den Sätzen ist es offenkundig, dass *Leuchtmarker* und *Fluoreszenzmarker* Stoffe sind, die Licht ausstrahlen. **Synonyme:** Im Duden gibt es keinen synonymen Ausdruck. **Aussprache:** Betonung - Marker oder Aussprache [ˈma:ɪkə]. **Grammatik:** der Marker, des Markers, die Marker[s].

Bedeutung im Englischen: Im Englischen ist die Bedeutung folgendermaßen erklärt: „a marker (of/for something) - a sign that something exists or that shows what it is like“ (OxLD) am besten passend. Oxd führt Aussprache [ˈmɑ:kə(r)] an.

Herkunft des Anglizismus: Im Englischen gibt es marker, eigentlich = Kenn-, Merkzeichen. „Im Altenglischen *mearcere* "one who marks;" see mark (-). Meaning "felt-tipped marker pen" is from 1951, so called because their purpose was to "highlight" text.“ (DR)

In den Zusammensetzungen *Fluoreszenzmarker* und *Leuchtmarker* erscheint *Marker* im Text.

MP3-Player

„Das ist erstaunlich, weil Handys und *MP3-Player* mittlerweile in jeder Hosentasche stecken und

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Unter den Begriff *MP3-Player* kann man „klein tragbares Gerät zur Wiedergabe von Audiodateien im MP3-Format“ (D) vorstellen. **Synonyme:** Duden führt keinen synonymen Ausdruck an. **Aussprache:** Im Deutschen spricht man wie [ɛmpe:'draɪplɐ] aus und im Englischen besteht ein Unterschied in der Aussprache des Zahlwortes - [θri:]. **Grammatik:** der MP3-Player, des MP3-Players, die MP3-Player.

Bedeutung im Englischen: Die Bedeutung ist gleich in den beiden Sprachen - „A device for playing MP3s or other digital audio files.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: MP3 ist „ein Verfahren zur verlustbehafteten Kompression digital gespeicherter Audiodaten“ (MP3, wikipedia.de). Englisch *player* bedeutet im Deutschen *Abspielgerät*, laut OxD zusammenhängend mit dem niederländischen Wort *pleien*.

Modul

„...Sie rüsteten sechs in der Schweiz heimische Alpengler mit miniaturisierten Licht- und Beschleunigungssensoren sowie einem *GPS-Modul* aus.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „(besonders Elektrotechnik) austauschbares, komplexes Element innerhalb eines Gesamtsystems, eines Gerätes oder einer Maschine, das eine geschlossene Funktionseinheit bildet.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** Betonung - Modul, englische Aussprache ist anders - ['mɒdju:l]. **Grammatik:** das Modul, des Moduls, die Module.

Bedeutung im Englischen: Das Deutsche wird englische Bedeutung übernommen - „one of a set of separate parts or units that can be joined together to make a machine, a piece of furniture, a building, etc.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *module* kommt aus Lateinischem *modulus* (= Maß, Verkleinerungsform). (vgl. D)

Monitor

„Das Laufband ist mit einem *Videomonitor* gekoppelt, der andere Marathonläufer zeigt.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Bildschirm zur direkten Kontrolle, Kommentierung oder Weitergabe von Bildern.“ (D) **Synonyme:** Bildschirm, Screen. **Aussprache:** Die

Aussprachen unterscheiden sich - im Deutschen ['mo:nito:g], im Englischen ['mɒnɪtə(r)]. **Grammatik:** der Monitor, des Monitors, die Monitoren oder auch Monitore. In beiden Sprachen gibt es Singular und Plural.

Bedeutung im Englischen: „a television screen used to show particular kinds of information; a screen that shows information from a computer.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *monitor* bedeutet eigentlich Aufseher. Die Herkunft kommt zurück bis auf das Lateinische *monit-*, Verb *monere*.

Multitasking

„*Multitasking*: Können's Frauen wirklich besser?“

„Doch sie betonen: Gut möglich, dass das geschlechtsspezifische Talent zum *Multitasking* von der Art der Aufgabe abhängt.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: **Synonyme:** „gleichzeitiges Verrichten mehrerer Tätigkeiten.“ (D) **Aussprache:** Duden liefert drei mögliche Ausspracheweisen - [...ta:s...], [multi'ta:s...] und auch [maltri'ta:skɪŋ], im Englischen ist möglich nur eine Aussprachweise - ['mʌltɪ,tɑ:skɪŋ]. **Grammatik:** Das Wort kann nur im Singular verwendet werden - das Multitasking, des Multitasking[s].

Bedeutung im Englischen: „the carrying out of two or more tasks at the same time by one person.“ (DR) Außer dieser Bedeutung gibt es in den beiden Sprachen eine andere Bedeutung - „computing the execution of various diverse tasks simultaneously.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort besteht aus zwei Teilen - Suffix *multi-* und Wort *task* (im Englischen Verb und Substantiv zugleich), die beiden kommt aus dem Lateinischen, wie OxD angibt: „Middle English: from an Old Northern French variant of Old French *tasche*, from medieval Latin *tasca*, alteration of *taxa*, from Latin *taxare* 'censure, charge' (see *tax*). An early sense of the verb was 'impose a tax on'.“

Das Wort kann mit anderen Wörtern verbunden werden - im Text wird die Verbindungen *Multitasking-Talente*, *Multitasking-Situationen* gefunden. Auch gibt es eine Form *Multitasken*, die auch im Englischen (als Verb *multitask*) vorkommt.

Networking

„Man merkt, dass es eine amerikanische Firma ist, die aus einem speziellen Milieu kommt, dem Silicon Valley, wo *Networking* und Selbstpräsentation dazugehören.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „das Knüpfen und Pflegen von Kontakten, die zu dem Austausch von Informationen [und dem beruflichen Fortkommen] dienen“ (D).

Synonyme: Duden führt keinen anderen entsprechenden Ausdruck an. **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - ['netwɜ:kɪŋ]. **Grammatik:** das Networking, des Networkings, kein Plural.

Bedeutung im Englischen: „a supportive system of sharing information and services among individuals and groups having a common interest: *Working mothers in the community use networking to help themselves manage successfully*“ (DR); „A yuppie euphemism for kissing ass in order to get a job or obtain a raise or promotion. Regardless of your skills, intelligence, or education, if you are not good at networking you will always earn minimum wage and live in a trailer park.“ (UD)

Herkunft des Anglizismus: „network (v.): 1887, "to cover with a network," from network (n.). From 1940 as "to broadcast over a (radio) network;" 1972 in reference to computers; 1980s in reference to persons. Related: Networked; networking.“ (OED) Dieser Anglizismus besteht aus zwei Teilen: *net* und *work* (und Suffix *-ing*, der ursprünglich wahrscheinlich aus der hypothetischen Vorläufersprache aller germanischen Sprachen, der urgermanische Sprache kommt). (vgl. OED)

Newsfeed

„Die erste wichtige Innovation war der *Newsfeed*: Wenn man sich einloggt, sieht man sofort, was die Freunde mitzuteilen haben, ob sie neue Bilder hochgeladen haben oder neue Freundschaften geknüpft haben.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „*Feed* = elektronische Nachricht aus dem Internet, die kostenlos abonniert und in ein E-Mail-Programm o. Ä. eingespeist werden kann“ (D) - ins Deutsche kann es als *Einspeisung*, *Zufuhr* übersetzt werden.

Der Sinn des Wortes *Newsfeed* in Bezug auf Facebook ist direkt im Satz erklärt.

Synonyme: Es gibt keinen entsprechenden deutschen Ausdruck. **Aussprache:** ['nju:sfi:d]. Der Unterschied besteht in der **Orthographie** - im Englischen schreibt man *news feed* als zwei Wörter, während man es im Deutschen als ein Wort (Kompositum) schreibt. **Grammatik:** der/das Newsfeed, des Newsfeed, die Newsfeeds.

Bedeutung im Englischen: „any series of news articles distributed by a computer server to media, Web sites, etc. and updated automatically at regular intervals; also, any

news provided this way“ (DR); „a reason to want to shoot the facebook programmers in the head“ (UD).

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort besteht aus zwei Teilen - aus den Wörtern *news* (=Nachrichten) und *feed* (= Versorgung, Einspeisung).

Das Wort *feed* kommt aus „Old English *fēdan* (verb), of Germanic origin; related to Dutch *voeden* and **food**“ (OxD), und *new* (im Plural *news*) aus „Old English *nīwe*, *nēowe*, of Germanic origin; related to Dutch *nieuw* and German *neu*, from an Indo-European root shared by Sanskrit *nava*, Latin *novus*, and Greek *neos* 'new'“ (OxD).

nonstop

„Sieben Monate *nonstop* in der Luft“

Wortart: Adverb

Bedeutung im Deutschen: „ohne Unterbrechung, Pause.“ (D) **Synonyme:** Im Duden sind viele verschiedenen Synonyme angeführt, z. B. andauernd, anhaltend, beharrlich, beständig, fortgesetzt, fortwährend usw. **Aussprache:** Im Deutschen kann man entweder ['nɒn'stɒp], oder ['nɒnstɒp], bzw. [...ʃt...] aussprechen. **Grammatik:** In den beiden Sprachen hat *nonstop* eine Form des Adverbs, aber im Englischen wird als *non-stop* geschrieben.

Bedeutung im Englischen: „Without stopping or pausing.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: *Non-stop* war oft verwendet, bis eine feste Verbindung entstand.

online

„..., berichtet *BBC-online*.“

Wortart: Adverb

Bedeutung im Deutschen: *Online* hinter dem Wort (hier hinter BBC) bedeutet, dass dieser Dienst sofort direkt im Internet zur Verfügung steht. Duden führt an: „in direkter Verbindung mit der Datenverarbeitungsanlage arbeitend, direkt mit dieser gekoppelt; ans Datennetz, ans Internet angeschlossen; innerhalb des Datennetzes, des Internets.“

Synonyme: „im Internet, im Netz, im Web, im WWW; (EDV) webbasiert (=auf dem World Wide Web beruhend, mit ihm arbeitend)“ (D). **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - ['ɒnlain]. **Grammatik:** Dieses Adjektiv ist nur prädikativ und adverbial verwendet, deswegen ist es unflektiert.

Bedeutung im Englischen: „Controlled by or connected to a computer - (Of an activity or service) available on or performed using the Internet or other computer network“ (OxD).

Herkunft des Anglizismus: „in Verbindung, aus: on (im Deutschen „an, auf“) und line = (Verbindungs)linie, Leitung“ (D).

Overkill

„Doch auf Dauer nervt der mediale *Overkill*, weil der eigene Trainingsrhythmus dadurch eher gestört wird.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Dieses Wort hat zwei Bedeutungen - „(umgangssprachlich) Überangebot, Überversorgung“ und auch die Bedeutung zu der militärischen Situation.

(D) **Synonyme:** Es gibt viele anderen Ausdrücke - „Übermaß; Mehr, Plus, Überfülle, Überhang, Überreichtum, Überschuss, verschwenderische Fülle, Zuviel; (gehoben) Unmaß; (bildungssprachlich) Hypertrophie, Redundanz; (emotional verstärkend) Unmenge, Unzahl; (umgangssprachlich emotional verstärkend) Unmasse.“ (D)

Aussprache: ['ouvekɪl]. **Grammatik:** Im Deutschen kann man das Wort nur im Singular verwendet - der Overkill, des Overkill/Overkills.

Bedeutung im Englischen: „excessive use, treatment, or action.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „Englisch *overkill*, aus *over* (= über, darüber hinaus) und *to kill* (= töten), eigentlich = mehr als einmal töten.“ (D)

Oxid

Im Text 16 wird dieses Wort in den Zusammensetzungen **Kohlendioxidblase** (Z. 22), **Kohlendioxid** (Z. 26, 29) gefunden. Diese Zusammensetzungen sind fachsprachliche Termine.

Herkunft des Anglizismus: Englisch *oxid* kommt vom Französischen *oxyde*, bis zum Griechischen *oxýs*.

Park

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Im Text 9 wird dieses Wort auf den Zeilen 219, 223 und in den Zusammensetzungen (als Grundwort) **Schlosspark** (Z. 225) und **Vergnügungspark** (Z. 232) gefunden.

Bedeutung im Deutschen: „größere [einer natürlichen Landschaft ähnliche] Anlage mit [alten] Bäumen, Sträuchern, Rasenflächen, Wegen [und Blumenrabatten]; Kurzform für: Wagenpark, Maschinenpark, Fuhrpark.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht keinen anderen Ausdruck. **Aussprache:** [paʁk]. **Grammatik:** der Park, des Park[e]s, die Parks, seltener Parke.

Bedeutung im Englischen: „A large public garden or area of land used for recreation.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Die Herkunft kommt vom Französischen *parc*, bis zum Mittellateinischen *parricus*.

Partner

„Sie kreuzen Ihre Wünsche an, und der Computer sucht anhand genetischer Informationen den passenden *Partner*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der mit einer anderen Person zusammenlebt, ihr eng verbunden ist“ (D). **Synonyme:** „Ehemann, Freund, Lebensabschnittsbegleiter, Lebensabschnittsgefährte, Lebenskamerad, Lebenspartner und ihre feminine Äquivalente, Mann, Frau; (umgangssprachlich, oft scherzhaft) Lebensabschnittspartner, Lebensabschnittspartnerin; (gehoben) Erwählter, Erwählte, Verehrter, Verehrte; (umgangssprachlich) Kerl, Typ; (umgangssprachlich verhüllend) Bekannter, Bekannte; (salopp) Alter, Alte“ (D). **Grammatik:** der Partner, des Partners, die Partner.

Bedeutung im Englischen: „the person you are married to or living with as if you were married to them, or the person you are having a sexual relationship with“ (CaD).

Herkunft des Anglizismus: „unter Einfluss von: part = Teil, umgebildet aus mittellenglisch *parcener* < altfranzösisch *parçonier* = Teilhaber, zu: *parçon* < lateinisch *partitio* (Genitiv: *partitionis*) = Teilung, zu: *partiri*“ (D).

Partnerschaft ist abgeleitetes Wort von *Partner* und bedeutet *das Partnersein*.

Party

„Wer nicht im Internet ist, bekommt die Einladung zu mancher *Party* nicht mit oder weiß zum Beispiel nicht, ...“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „zwangloses, privates Fest [mit Musik und Tanz]; [organisiertes] größeres zwangloses öffentliches Fest“ (D). **Synonyme:** Es gibt viele

andere Ausdrücke, Duden führt an: „Einladung, Empfang, Feier, Fest, [festliche] Veranstaltung, Fete, geselliges Beisammensein, Gesellschaft, Vergnügung; (schweizerisch) [Fest]anlass; (umgangssprachlich) Budenzauber; (salopp) Sause; (Jargon) Event; (veraltet) Cercle; (gehoben veraltend) Lustbarkeit; (umgangssprachlich scherzhaft, sonst veraltet) Festivität; (östösterreichisch) Mulatschag.“ **Aussprache:** [ˈpaːɪti], englisch: [ˈpaːti]. **Grammatik:** die Party, der Party, die Partys.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen hat das Wort *party* mehrere Bedeutungen als im Deutschen - „A social gathering of invited guests, typically involving eating, drinking, and entertainment (*an engagement party*); A formally constituted political group that contests elections and attempts to form or take part in a government (*draft the party's election manifesto*); A person or people forming one side in an agreement or dispute (*a contract between two parties*).“ (OxD) Ins Deutsche wurde dieses Wort nur im Sinne *etwas feiern, sich vergnügen* entlehnt.

Herkunft des Anglizismus: Dieser Anglizismus hat einen Herkunft im französischen Wort *partie* aufgrund des lateinischen Wortes *partiri*.

Playstation

„Für Sonys Spielkonsole *Playstation-2* gibt es das Spiel *Kinetic*, ...“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „Spielkonsole mit CD-ROM-, DVD- und Blu-Ray-Laufwerk.“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** Sie ist gleich in den beiden Sprachen - [ˈpleisteɪʃn]. **Grammatik:** die Playstation, der Playstation, die Playstations. Man kann dieses Wort auch *PlayStation* schreiben.

Bedeutung im Englischen: „a machine that you use to play games on your television.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: „analog gebildet zu: *workstation*; eigentlich = *Spielstation*, aus *play* = Spiel und *station* = Station.“ (D)

Positron

„Gängige Methoden, beispielsweise die *Positronen-Emissions-Tomografie* (PET), können zwar Entzündungsherde im Körper aufspüren, wie die Forscher erklären.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Das Wort *Positron* wird im Bereich der Physik verwendet und bedeutet „leichtes, positiv geladenes Elementarteilchen, dessen Masse gleich der

Masse des Elektrons ist; Zeichen: e^{+} (D). **Synonyme:** Weil es ein spezielles Terminus ist, gibt es kein Synonym. **Aussprache:** Betonung - Positron oder Aussprache [pozi'tro:n], die englische ist fast gleich - ['pɒzɪtrɒn]. **Grammatik:** das Positron, des Positrons, die Positronen.

Bedeutung im Englischen: „A subatomic particle with the same mass as an electron and a numerically equal but positive charge.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt an, dass der Anglizismus ein Kurzwort aus *positiv* und *Elektron* ist. *Positiv* kommt aus (Spät)lateinischem *positivus* (= gesetzt, gegeben zu positum) und das Wort *Electron* war „um 1982 von dem britischen Physiker G. J. S. Stoney geprägt“ (D).

Profi

„Da drohen selbst gut trainierte *Fußballprofis* auf dem Platz vom Hitzschlag ereilt zu werden.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „professioneller Sportler, professionelle Sportlerin; Berufssportler[in]; jemand, der etwas professionell betreibt.“ (D) **Synonyme:** „Berufssportler, Berufssportlerin, Professional, Professioneller, Professionelle“ (D).

Aussprache: Betonung - Profi. **Grammatik:** der Profi, des Profis, die Profis.

Bedeutung im Englischen: „A person engaged in a specified activity, especially a sport, as a main paid occupation rather than as a pastime; a person competent or skilled in a particular activity.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort ist eine Kurzform von *Professional* - das ist die Substantivierung von *professional* (=berufsmäßig). Im Englischen ist die normgerechte Form des Wortes nur *professional*, das man [prə'fɛʃ(ə)n(ə)l] ausspricht.

Profi erscheint in den Zusammensetzungen (als Bestimmungswort) **Profi-Liga** und (als Grundwort) **Fußballprofi**.

Public Viewing

„Das ist ein Zustand, der beim *Public Viewing* während einer Winter-WM kaum auftreten dürfte.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „gemeinsames Sichansehen von auf Großbildleinwänden im Freien live übertragenen Sportveranstaltungen.“ (D) **Synonyme:** Als Synonym ist nur

ein *Rudelgucken* (Jargon) angeführt. **Aussprache:** Die Aussprache ist ins Deutsche übernommen - ['pʌblɪk 'vju:ɪŋ]. **Grammatik:** das Public Viewing, des Public Viewing[s], Public Viewings.

Bedeutung im Englischen: Die Bedeutung entwickelt sich aus *the public*. *The public* bedeutet: 1. ordinary people in general“ und „2. the viewing/voting/inversting, etc. public - all the people who are involved in or affected by a particular activity.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Sie kommt aus englischem Wort *public* (= öffentlich; von altfranzösischem Wort *publicité* zu lateinischem Wort *publicus*) und *viewing* (= das Fernsehen; von dem Wort *view* = Sicht). (vgl. D und OxD)

Rekord

„Einer ist Paul Tergat, der bei seinem *Weltrekord* 2003 die gut 42 Kilometer lange Distanz mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von über 20 Kilometern pro Stunde zurückgelegt hat.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(in bestimmten Sportarten) unter gleichen Bedingungen erreichte Höchstleistung.“ (D) **Synonyme:** Im Duden stehen: „Höchstleistung, Rekordmarke; (Sport) Bestmarke; (besonders Sport) Bestleistung; (Sportjargon) Höchstmarke.“ **Aussprache:** Im Deutschen [re'kɔʁt], im Englischen ['rɛkɔ:d].

Grammatik: der Rekord, des Rekordes/Rekords, die Rekorde. **Orthographie:** Der Unterschied besteht im Schreiben des Buchstabes „k“ (deutsch) und „c“ (englisch).

Bedeutung im Englischen: „the best result or the highest or lowest level that has ever been reached, especially in sport.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort ist aus Altfranzösischem *record* hergeleitet, das bis auf das Lateinische *recordari* kommt. (vgl. OxD)

Weltrekord = „offiziell als höchste Leistung der Welt anerkannter Rekord.“ (D)

Aussprache: ['vɛltrekɔʁt]. *Rekord* hat eine Funktion des Bestimmungswortes.

Scan

„Worauf dieser Effekt zurückgeht, haben die Forscher nun mit Hilfe von *Hirnscans* aufgeklärt.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum oder Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Scanning. **Synonyme:** Duden führt keinen anderen Ausdruck an. **Aussprache:** Im Deutschen [skɛn], im Englischen [skan]. **Grammatik:** der oder das Scan, des Scans, die Scans.

Bedeutung im Englischen: „an act of scanning someone or something; a medical examination using a scanner.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *scan* (= das Absuchen) kommt aus Lateinischem *scandere*.

Hirnscan = Scanning des Hirnes, *Scan* hat eine Funktion des Grundwortes.

Sensor

„Im Kommen sind daher *Sensoren*, die verschiedene Gesundheitsparameter zu einem Fitnessprofil verknüpfen.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Messfühler; durch bloßes Berühren zu betätigende Schalter bei elektronischen Geräten.“ (D) **Synonyme:** . **Aussprache:** Statt der englischen Aussprache ['sensə(r)] spricht man im Deutschen ['zɛnzɔ:ɐ] nach den deutschen Ausspracheregeln. **Grammatik:** der Sensor, des Sensors, die Sensoren. Im Englischen bildet das Wort auch Singular und Plural (*sensors*).

Bedeutung im Englischen: „a device that can react to light, heat, pressure, etc. in order to make a machine, etc. do something or show something.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Die ursprüngliche Herkunft besteht im lateinischen Wort *sensus*. (vgl. D)

Sensor erscheint in den Zusammensetzungen (als Grundwort) *Beschleunigungssensor*, *Fingersensor*, *Drucksensor* gefunden.

Beschleunigungssensor ist „ein Sensor (Fühler), der die Beschleunigung misst, indem meistens die auf eine Testmasse wirkende Trägheitskraft bestimmt wird.“ (Beschleunigungssensor, wikipedia.de)

Fingersensor = Fingerabdruck-Scanner.

Drucksensor = der Druck aufnehmende Sensor.

Shopaholic

„Das Promis Recovery Centre biete auch anonyme Hilfe für *Shopaholics* an.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der unter dem Zwang steht, unabhängig von seinen tatsächlichen Bedürfnissen einkaufen zu müssen“ (D). **Synonyme:** Es gibt keinen entsprechenden deutschen Ausdruck in den Wörterbüchern, aber es ist möglich *Kaufsuchtiger* zu benutzen. **Aussprache:** [ʃɒpə'hɒlɪk]. **Grammatik:** der Shopaholic, des Shopaholics, die Shopaholics.

Bedeutung im Englischen: „a person who enjoys shopping very much and spends too much time or money doing it“ (OxLD).

Herkunft des Anglizismus: Dieser Anglizismus besteht aus zwei Teilen - *shop* (= Einkauf) und *-aholic* (= -süchtig, -verrückt, vgl. *Workaholic*). Der *Shop* hat die Verbindung zurück zum Deutschen: „englisch *shop*, über das Altfranzösische < mittelniederdeutsch *schoppe* = Schuppen“ (D).

Snack

„Und schlussendlich entschieden sich in dieser Gruppe über zwei Drittel der Probanden für den gesunden *Snack* – ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Imbiss, also kleine, meist kalte Mahlzeit.“ (D) **Synonyme:** Laut Duden kann man diese Synonyme verwenden - „Erfrischung, kleine Mahlzeit, Schnellimbiss, *Snack*, Stärkung, Zwischenmahlzeit; (österreichisch) Jause; (umgangssprachlich) Happen; (umgangssprachlich scherzhaft) Ohnmachtshappen; (besonders süddeutsch) Vesper; (landschaftlich) Brotzeit; (landschaftlich, sonst veraltet) Kollation.“ **Aussprache:** Im Deutschen kennt man zwei Möglichkeiten der Aussprache - eingedeutschte Aussprache [snɛk] oder englische Aussprache [snæk]. **Grammatik:** der *Snack*, des *Snacks*, die *Snacks*.

Bedeutung im Englischen: „a small amount of food that is eaten between meals, or a very small meal.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Englischer Ausdruck ist „*snack*, zu mundartlich *to snack* = schnappen.“ (D) Im Sinne zum Essen wird es seit dem 17. Jahrhundert verwendet. (vgl. OxD)

Softdrink

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Softdrink erscheint in den Zusammensetzungen (als Bestimmungswort) *Softdrink-Konsum* und *Softdrink-Portion* (Z. 29).

Bedeutung im Deutschen: „alkoholfreies Getränk.“ (D) **Synonyme:** „Erfrischung; [Kalt]getränk, Stärkung.“ (D) **Aussprache:** Betonung - Softdrink, Soft Drink. **Grammatik:** der Softdrink, des Softdrinks, die Softdrinks. **Orthographie:** alternative Schreibung *Soft Drink*.

Bedeutung im Englischen: Den Ausdruck *soft drink* gibt es im Amerikanischen Englisch und bedeutet „a nonalcoholic drink, especially one that is carbonated.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *soft drink* bedeutet eigentlich *weiches Getränk*.

Software

„Etwa, ob *Software* für das „Design“ eines menschlichen Babys aus ethischer Sicht überhaupt geeignet sei, ...“

Wortart: Substantiv, Femininum.

Bedeutung im Deutschen: „(im Unterschied zur Hardware) nicht technisch-physikalischer Funktionsbestandteil einer Datenverarbeitungsanlage (wie z. B. Betriebssystem und andere [Computer]programme)“ (D). **Synonyme:** „Programm; Computerprogramm“ (D). **Aussprache:** ['sɔftwɛ:ɐ]. **Grammatik:** die Software, der Software, die Softwares (diese fremde Endung „s“ wurde ins Deutsche aus dem Englischen übernommen).

Bedeutung im Englischen: „the programs, etc. used to operate a computer“ (OxLD).

Aussprache: ['sɒft,weə].

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort besteht aus zwei Teilen - *soft* und *ware* und die beiden Teile hatten seine Herkunft in Bezug auf das Deutsche. *Software* wurde zuerst im Jahre 1960 im Gegensatz zu dem Wort *Hardware* verwendet. (vgl. OED)

Spinning

„... und ließen sie bei 30 Grad und 50 Prozent Luftfeuchtigkeit auf einem *Spinningrad* bei festem Schwierigkeitsgrad bis zur Erschöpfung strampeln.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Im Duden kann man die Bedeutung „Gruppentraining auf speziellen stationären Fahrrädern zur Verbesserung der Kondition“ finden. **Synonyme:** Es gibt keinen ähnlichen Ausdruck. **Aussprache:** Die Aussprache ist nach den englischen Regeln der Aussprache - ['spɪnɪŋ]. **Grammatik:** Das Wort kann nur im Singular (das Spinning, des Spinnings) verwendet werden.

Bedeutung im Englischen: „a form of exercise that is done inside a building on a machine like a bicycle, that you ride very fast without moving forward.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort kommt aus dem Englischen *to spin* (unter anderem auch *sich drehen*).

Das **Spinningrad** = ein spezielles Rad, auf das man Training in der Turnhalle, aber auch in dem Zimmer macht. *Spinning* hat eine Funktion des Bestimmungswortes.

Sprinter

„Langstreckenläufer oder *Sprinter*?“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „Läufer, der auf Kurzstreckenlauf spezialisiert ist“ (D).

Synonyme: [Kurzstrecken]läufer, [Kurzstrecken]läuferin. In der Ebene der **Aussprache** kommt es zu dem Unterschied: im Englischen spricht man [sprint], aber im Deutschen [ʃprint] aus.

Grammatik: der Sprinter, des Sprinters, die Sprinter.

Bedeutung im Englischen: „sprint = a race in which the people taking part run, swim, etc. very fast over a short distance.“ (OxLD) Der Sprinter ist aus diesem Verb abgeleitet, das heißt, dass die Bedeutungen sich nicht unterscheiden.

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort wurde aus dem Englischen entlehnt: „late 18th century (as a dialect term meaning 'a bound or spring'): related to Swedish *spritta*“ (OxD).

Sport

„Am effektivsten ist es, sich vor dem *Sport* in eine Wanne mit kaltem Wasser zu legen und ordentlich abzukühlen.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Im Duden stehen diese Bedeutungen - „1.a. nach bestimmten Regeln [im Wettkampf] aus Freude an Bewegung und Spiel, zur körperlichen Ertüchtigung ausgeübte körperliche Betätigung; b. Sport als Fachbereich, Unterrichtsfach o. Ä.; c. sportliches Geschehen in seiner Gesamtheit; d. Sportart; 2. Liebhaberei, Betätigung zum Vergnügen, zum Zeitvertreib, Hobby“. **Synonyme:** „Bewegung, Fitnesstraining, Körperertüchtigung, Körperkultur, Leibesübungen, Training, Turnen; Beschäftigung, Betätigung, Hobby, Leidenschaft, Liebhaberei, Passion, Steckenpferd“ (D). **Aussprache:** Betonung - Sport, am Anfang des Wortes

spricht man [ʃ] im Deutschen aus, im Englischen nicht - [spɔ:t]. **Grammatik:** der Sport, des Sport[e]s, Sporte (Duden führt an, dass Plural selten verwendet wird, man benutzt eher *Sportarten*).

Bedeutung im Englischen: „activity that you do for pleasure and that needs physical effort or skill, usually done in a special area and according to fixed rules; a particular form of sport; enjoyment or fun.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Auch dieses Wort kann man in vielen europäischen Sprachen finden: „englisch *sport*, ursprünglich = Zerstreuung, Vergnügen, Zeitvertreib, Spiel, Kurzform von: *disport* = Zerstreuung, Vergnügen < altfranzösisch *desport*, zu: (se) *de(s)porter* = (sich) zerstreuen, (sich) vergnügen < lateinisch *deportare* = fortbringen in einer vulgärlateinischen Bedeutung »zerstreuen, vergnügen«“. (D)

In den Texten kann man die folgenden Zusammensetzungen (Sport immer in der Funktion des Bestimmungswortes) finden: ***Sportartikelhersteller, Sporthandy, Sportschuh, Sportspiel, Sporttelefon.***

Sportler

„Dahinter steckt die Idee, die *Sportler* an einem multimedialen Gruppenerlebnis teilhaben zu lassen, das sämtliche Sinne anspricht.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum.

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der aktiv Sport treibt.“ (D) **Synonyme:** Duden führt verschiedene Synonyme an - „Spieler, Spielerin; (Sport) Athlet, Athletin, Crack, Sportsmann, Sportsfrau, [Wett]kämpfer, [Wett]kämpferin; (Sportjargon) Akteur, Akteurin; (Boxen) Fighter, Fighterin“. **Aussprache:** Der Unterschied besteht in der Aussprache des ersten Konsonanten - im Deutschen spricht man [ʃp...], im Englischen [sp...] aus. **Grammatik:** der Sportler, des Sportlers, die Sportler.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen gibt es einen Ausdruck *sportsman* (Sg.), *sportsmen* (Pl.) der „takes part in a sport, especially as a professional“ (OxD) bedeutet.

Herkunft des Anglizismus: Im Deutschen ist *Sportler* vom Substantiv *Sport* hergeleitet.

sportlich

„... oder ein eher sportlicher Typ ist.“

Wortart: flektiertes Adjektiv

Bedeutung im Deutschen: Duden führt ein paar Bedeutungen an - „durchtrainiert; wie vom Sport geprägt, voller Spannkraft (*ein sportlicher Typ, sportlich aussehen oder wirken*); den Sport betreffend, auf ihm beruhend“ (*sportliche Erfolge*). **Synonyme:** Man kann auch einige Synonyme im Duden finden - „athletisch, drahtig, fit, flehsig, gut gebaut, kräftig, muskulös, schlank, sehnig, smart, sportiv, stark, stramm, trainiert; (gehoben) gestählt; (umgangssprachlich) flott, kernig, knackig, knusprig; (österreichisch und umgangssprachlich) fesch; (Sport) austrainiert, durchtrainiert.“ **Aussprache:** [ˈʃpɔrtlɪç]. **Grammatik:** Im Deutschen bildet das Adjektiv nur Positiv (sportlich) und Komparativ (sportlicher).

Bedeutung im Englischen: Im Englischen das Adjektiv *sports* ist von dem Substantiv *sport* abgeleitet. (vgl. CaD) Die Bedeutung und Herkunft sind schon oben im Zusammenhang mit dem Wort *Sport* erwähnt.

Standard

„Dabei machten sie zwei Entdeckungen: Beim Einfüllen des Champagners in das schräg gehaltene Glas ging deutlich weniger Kohlendioxid verloren, als bei der *Standardmethode*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „allgemein übliche und gängige Ausrüstung.“ (D)

Synonyme: Im Duden steht keinen synonymen Ausdruck. **Aussprache:** Im Deutschen kann man Standard in zwei Weisen aussprechen - [ˈʃt...], auch: [ˈst...], im Englischen ist die Aussprache [ˈstandəd]. Und der nächste Unterschied besteht in der Aussprache des Endkonsonanten - im Deutschen [t], aber im Englischen [d] **Grammatik:** der Standard, des Standards, die Standards.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen hat dieses Wort mehrere Bedeutungen als im Deutschen, dem Kontext entspricht die Bedeutung „something used as a measure, norm, or model in comparative evaluations.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *Standard* bedeutet im Deutschen *Standarte, Fahne* (einer offiziellen Institution), ins Englische kommt aus altfranzösischem Wort *estandard*. (vgl. D)

In den Texten wird dieses Wort in den Zusammensetzungen (als Bestimmungswort) *Standardausrüstung* und *Standardmethode* gefunden.

standardisieren

„OwnTest verknüpft die Werte von Blutdruck, Körperfett und Body-Mass-Index und ermittelt daraus zusammen mit *standardisierten* Tests Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer, die ...“

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „[nach einem genormten Muster] vereinheitlichen; normen.“ (D) **Synonyme:** „auf einen Nenner bringen, eichen, einheitlich festlegen, vereinheitlichen; (bildungssprachlich) normieren; (Fachsprache) normen.“ (D)

Aussprache: [standakti'zi:rən]. **Grammatik:** er standardisiert, er standardisierte, er hat standardisiert.

Bedeutung im Englischen: Das Verb *standardize* (Aussprache ['standədʌɪz]) bedeutet „cause (something) to conform to a standard.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „englisch *to standardize*, zu *standard*.“ (D)

Stream

„Der Chefredakteur von Zeit online, Wolfgang Blau, vermutet, dass die Medienwelt jüngerer Nutzer nur noch aus einem permanenten „*Stream*“ besteht.“ (Kontext: „Leben Jugendliche tatsächlich in einem Nachrichtenstrom und können mit Zeitungen nichts mehr anfangen?“)

Wortart: nicht feststellbar

Bedeutung im Deutschen: Das Wort wird weder in dem Duden Wörterbuch, noch in dem Digitalen Wörterbuch der deutschen Sprache gefunden. Aber aus dem Text geht hervor, dass die jüngeren Menschen in dem ständigen Strom der Informationen leben, das heißt, dass es viele Informationen überall herum gibt, und man kann sich auswählen, worfür man sich interessieren wird.

Deshalb kann man sagen, dass *der Strom* als Synonym verwendet werden könnte.

Mann spricht *Stream* nach den englischen Regeln aus.

Weil das Wort in keinem Wörterbuch enthalten ist, kann man nicht sagen, wie es in einzelnen Kasus aussähe.

Bedeutung im Englischen: „A large number of things that happen or come one after the other; A continuous flow of data or instructions, typically one having a constant or predictable rate.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: „Old English *strēam* (noun), of Germanic origin; related to Dutch *stroom*, German *Strom*, from an Indo-European root shared by Greek *rhein* 'to flow'.“ (OxD)

Taifun

„Hurrikans, *Taifune* oder Zyklone - prinzipiell bezeichnen diese Begriffe alle das Gleiche, ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „tropischer Wirbelsturm (besonders in Ostasien).“ (D)

Synonyme: Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Orthographie:** Im Englischen schreibt man dieses Wort ganz anders - *typhoon*, aber die **Aussprache** ist gleich in beiden Sprachen - [tʰaɪ'fu:n]. **Grammatik:** der Taifun, des Taifuns, die Taifune.

Bedeutung im Englischen: „A tropical storm in the region of the Indian or western Pacific oceans.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *typhoon* ist vom chinesischen (kantonesisch) *tai fung* (= großer Wind) hergeleitet.

Team

„Schlussfolgerung des *Teams*: ...“

„Alle Vorschläge wurden von einem unabhängigen *Team* gelesen und ...“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: Nach Duden hat das Wort zwei Bedeutungen - aus dem konkreten Text folgt „Gruppe von Personen, die gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten“ aus, die nächste Bedeutung ist im Sinne der Mannschaft. **Synonyme:** Der ersten Bedeutung entsprechen die Synonyme wie „Arbeitsgruppe, Arbeitskollektiv, Arbeitskreis, Ausschuss, [Fach]gruppe, Forum, Gremium, Kreis, Zirkel; (besonders Wirtschaft und Politik) Braintrust; Besatzung, Crew, Personal.“ (D) **Aussprache:** Die deutsche Aussprache ist ganz unter dem englischen Einfluss - [ti:m]. **Grammatik:** das Team, des Teams, die Teams.

Bedeutung im Englischen: „a number of persons associated in some joint action.“ (DR)

Herkunft des Anglizismus: Im Duden Wörterbuch steht: „englisch team < altenglisch tēam = Nachkommenschaft, Familie; Gespann.“ OxD ergänzt um „of Germanic origin; related to German Zaum 'bridle', also to teem and tow, from an Indo-European root shared by Latin ducere 'to lead'.“

Teenager

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Dieses Wort wird in dem Text in dem folgenden Satz erschienen:

„Die Verbreitung bei Teenagern und unter 30-Jährigen ist deutlich höher als bei über 50-Jährigen.“

Bedeutung im Deutschen: „Jugendliche[r] im Alter etwa zwischen 13 und 19 Jahren“ (D). **Synonyme:** Halbwüchsiger, Halbwüchsige, Heranwachsender, Heranwachsende, Jugendlicher, Jugendliche, Kid, Teen; (Jargon) Teenie; (veraltet) Backfisch; (veraltet) Fant“ (D). **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Deutschen - ['ti:n|eɪdʒə]. **Grammatik:** der Teenager, des Teenagers, die Teenager.

Bedeutung im Englischen: An diesem Beispiel kann man sehen, dass dieses Wort die gleiche Bedeutung (es gibt gleiche Definitionen in den Wörterbüchern) sowohl im Deutschen, als auch im Englischen hat, das Wort *Teenager* war entlehnt, ohne zu einer Abweichung von dem ursprünglichen englischen Wort zu kommen: „A person aged between 13 and 19 years.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Im Englischen wird *Teenager* aus zwei Teilen: aus *-teen* (= -zehn) und *age* (=Alter) zusammengesetzt.

Tennis

„In diesem Teil der Studie sollten 48 amerikanische Studenten einer Firma helfen, neue Einsatz- und Vermarktungsmöglichkeiten für *Tischtennisbälle* zu finden.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: *Tennis* ist in der Zusammensetzung *Tischtennisball* enthalten, weil die Bedeutung des ganzen Wortes hier auch angeführt wird -

Tischtennisball: „kleiner Ball aus Zelluloid für das Tischtennispiel.“ (D) **Tennis:** „Ballspiel, bei dem ein kleiner Ball von zwei Spielern (oder Paaren von Spielern) nach bestimmten Regeln mit Schlägern über ein Netz hin- und zurückgeschlagen wird.“ (D)

Synonyme: Im Duden wird kein Synonym für Tischtennisball gefunden, *Tennis* kann man durch „den weißen Sport“ ersetzen. (D) **Aussprache:** ['tɪʃtɛnɪsbal]; Betonung - Tɛnnis, die Aussprache ist gleich wie im Englischen. **Grammatik:** der Tischtennisball, des Tischtennisballes/Tischtennisball, die Tischtennisbälle; *Tennis* kann man nur im Singular verwendet - das Tennis, des Tennis.

Bedeutung im Englischen: „a game played between two or four people on a special playing area that involves hitting a small ball across a central net using a racket.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Ins Deutsche kam *tennis* aus dem Englischen, aber die Herkunft des Wortes geht zurück auf das Lateinische *tenere*. (vgl. D)

Test

„Und auch der mit dem Antibiotikum gekoppelte Farbstoff sei nicht giftig und werde bereits in klinischen *Tests* geprüft.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „nach einer genau durchdachten Methode vorgenommener Versuch, Prüfung zur Feststellung der Eignung, der Eigenschaften, der Leistung o. Ä. einer Person oder Sache.“ (D) **Synonyme:** Erprobung, Experiment, Probe, Versuch.

Aussprache: Betonung - Tɛst. **Grammatik:** der Test, des Test[e]s, die Tests oder auch Teste.

Bedeutung im Englischen: „the trial of the quality of something.“ (DR)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort kommt in vielen europäischen Sprachen vor. Im Duden steht: „englisch *test* < altfranzösisch *test* (> mittelhochdeutsch *test*) = Topf (für alchemistische Versuche) < lateinisch *testum*, zu: *testa* = Platte, Deckel; (Ton)schale, Scherbe.“

In den Texten kann man die Zusammensetzungen **Kreativitäts-Test** und **Vergleichstest** (als Grundwort) finden.

testen

„Van Osten und ihre Kollegen haben nun eine Methode vorgestellt und *getestet*, die hier Abhilfe schaffen könnte.“

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „einem Test unterziehen“ (D). **Synonyme:** Duden führt viele Ausdrücke an - z. B. „abchecken, ausprobieren, die Probe [aufs Exempel] machen, durchgehen, durchsehen, einem Test unterziehen, einer Kontrolle/Prüfung unterziehen, erproben, inspizieren, kontrollieren, kosten, nachprüfen, nachsehen, probieren, prüfen, revidieren, überprüfen, untersuchen, sich vergewissern, versuchen, visitieren

Aussprache: Betonung - tɛstɐn. **Grammatik:** er testet, er testete, er hat getestet.

Bedeutung im Englischen: Das Verb hat mehrere Bedeutungen als im Deutschen. Oxford Dictionary führt an: Die übergeordnete Bedeutung ist „Take measures to check the quality, performance, or reliability of (something), especially before putting it into widespread use or practice.“

Herkunft des Anglizismus: Das Verb ist aus dem Substantiv *Test* im Deutschen abgeleitet, das aus „altfranzösisch *test* (> mittelhochdeutsch *test*) = Topf (für alchemistische Versuche) < lateinisch *testum*, zu: *testa* = Platte, Deckel; (Ton)schale, Scherbe“ kommt. (D)

Tester

„*Tester* berichten, dass der exakt zum Lauftempo pulsierende Beat der Musik sie in einen wahren Laufrausch versetzt habe.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der jemanden oder etwas testet.“ (D) **Synonyme:**

Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** Sie ist gleich in den beiden Sprachen - ['tes.tər]. **Grammatik:** der Tester, des Testers, die Tester.

Bedeutung im Englischen: „a person or a machine that tests something.“ (CaD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort ist vom Wort *Test* abgeleitet.

Tipp

„Wer etwas über bestimmte Charakterzüge eines Mannes herausfinden wollte, für den gab es bisher vor allem einen Tipp: ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: Das Wort wird im Sinne „nützlicher Hinweis, guter Rat, der jemandem bei etwas hilft; Fingerzeig, Wink“ (D) nur umgangssprachlich verwendet.

Synonyme: Im Duden kann man synonyme Ausdrücke „Anregung, Empfehlung, Fingerzeig, Hilfestellung, Hinweis, Rat[schlag], Vorschlag, Wink“ finden. **Aussprache:** [tɪp]. **Grammatik:** der Tipp, des Tipps, die Tipps. **Orthographie:** beim englischen Originalwort schreibt man nur eine „p“, Duden zählt dieses Wort zu der Liste der rechtschreiblich schwierigen Wörter, in deren man oft einen Fehler macht.

Bedeutung im Englischen: Im Englischen gehören die Bedeutungen „a piece of private or secret information, as for use in betting, speculating, or writing a news story; a useful hint or idea; a basic, practical fact“ (OxD) zu dem speziellen Gebrauch des Wortes. Die gewöhnliche Bedeutung ist: für Substantiv „the pointed or rounded end or extremity of something slender or tapering“ (OxD) und für Verb „attach to or cover the end or extremity of.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Duden führt an: „englisch tip = Anstoß, Andeutung; (Gewinn)hinweis, wohl zu: to tip = leicht berühren, anstoßen.“ Laut OED ist die

Herkunft unklar, aber wahrscheinlich hängt mit dem Niederdeutschen (Plattdeutschen) Wort *tippen*.

Trainer

„Ein kleines Programm zieht daraus Rückschlüsse auf den Blutzuckerspiegel und spornt den Läufer, wenn nötig, zu mehr Aktivität an – ein persönlicher *Trainer* speziell für Risikopatienten.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „jemand, der besonders Sportler(innen) trainiert.“ (D) Aber aus dem Text geht hervor, dass Trainer auch ein kleines Programm sein kann.

Synonyme: Duden führt Synonyme wie z. B. „Betreuer, Betreuerin, Coach, Sportlehrer, Sportlehrerin; (Sportjargon) Meistermacher, Meistermacherin, Teamchef, Teamchefin“ an. **Aussprache:** Man hat zwei Möglichkeiten, wie man dieses Wort aussprechen kann - ['trɛ:nɐ] oder ['trɛ:nɐ]. Im Englischen ist andere Aussprache - ['treɪnə].

Grammatik: der Trainer, des Trainers, die Trainer.

Bedeutung im Englischen: „a person who trains people or animals.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Von dem englischen Wort *trainer*, das von dem Verb *to train* (= erziehen) abgeleitet ist. *To train* kommt aus dem Französischen *traîner*, noch weiter aus dem Lateinischen *trahere*. (vgl. D)

Die Zusammensetzungen (als Grundwort): **Fitnesstrainer** {= „jemand, der beruflich Fitnesstraining erteilt“ (D, im Englischen schreibt man dieses Wort nach Regeln wie zwei Wörter - *fitness trainer*. **Hometrainer** {„Übungsgerät (z. B. stationäres Fahrrad, Rudergerät) für den Hausgebrauch zum Konditions- und Ausgleichssport oder zu heilgymnastischen Zwecken.“ (D) Im Deutschen kann man *Hometrainer*, was Duden empfiehlt, oder *Home-Trainer* schreiben.}.

trainieren

„Da drohen selbst gut trainierte Fußballprofis auf dem Platz vom Hitzschlag ereilt zu werden.“ - Hier ist das Verb in der Form des Partizips II.

Wortart: schwaches Verb

Bedeutung im Deutschen: „durch systematisches Training auf etwas, besonders auf einen Wettkampf vorbereiten, in gute Kondition bringen; Training betreiben.“ (D)

Synonyme: Im Duden gibt es viele Synonyme: „abrichten, dressieren, drillen, eintrainieren, schulen; (umgangssprachlich) bimsen, trimmen; (Jagdwesen) arbeiten beraten, betreuen, coachen

durchtrainieren, sich fit halten, ins Fitnessstudio gehen, Sport treiben“. **Aussprache:** Betonung - trainieren. **Grammatik:** er trainiere, er trainierte, er hat trainiert.

Bedeutung im Englischen: „Undertake a course of exercise and diet in order to reach or maintain peak physical fitness in preparation for a specific sport or event.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Verb kommt aus dem englischen Verb *to train*, aber bezieht sich schon auf das lateinische Wort *trahere*.“ (D)

Training

„Damit schneidet die Schmerztablette in etwa so gut ab wie der Konsum kalter Getränke während des *Trainings*.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „planmäßige Durchführung eines Programms von vielfältigen Übungen zur Ausbildung von Können, Stärkung der Kondition und Steigerung der Leistungsfähigkeit.“ (D) **Synonyme:** Man kann statt des Trainings diese Wörter verwendet - „Bewegung, Fitnesstraining, Körperertüchtigung, Körperkultur, Leibesübungen, Sport, Turnen“ (D). **Aussprache:** Auf der Ebene der Aussprache besteht einen kleinen Unterschied - im Deutschen spricht man ['trɛ:nɪŋ] aus, im Englischen ['treɪnɪŋ]. **Grammatik:** das Training, des Trainings, die Trainings.

Bedeutung im Englischen: „The action of teaching a person or animal a particular skill or type of behaviour - the action of undertaking a course of exercise and diet in preparation for a sporting event.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Im Englischen hat dieses Wort die Form *training* von dem Verb *to train* - die Herkunft wird schon oben beim Verb *trainieren* bestimmt.

Es gibt das Wort auch in diesen Zusammensetzungen: als Bestimmungswort in *Trainingsintensität*, *Trainingsziel*, *Trainingstagebuch*, *Trainingsfunktion*, *Trainingsgerät*, *Trainingsleistung*, *Trainingsstrategie*, *Trainingsrhythmus*; als Grundwort *Aufwärmtraining*, *Fitnesstraining*.

Trend

„Den Puls misst es zwar (noch) nicht, doch solche Funktionen werden hinzukommen, wenn der *Trend* weiter zu All-in-One-Geräten geht.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(über einen gewissen Zeitraum bereits zu beobachtende, statistisch erfassbare) Entwicklung[stendenz].“ (D) **Synonyme:** Duden führt „Bewegung, Entwicklung, [Entwicklungs]tendenz, Mode, Richtung, Strömung, Welle; (umgangssprachlich) Kult“ an. **Aussprache:** Auf der Ebene der Aussprache unterscheidet sich die Aussprache des Endkonsonanten - im Deutschen [trɛnt], im Englischen [trend]. **Grammatik:** der Trend, des Trends, die Trends. Im Englischen gibt es auch Singular und Plural.

Bedeutung im Englischen: „a general direction in which a situation is changing or developing.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch trend bedeutet im Deutschen eigentlich, wie es im Duden steht, „sich neigen, sich erstrecken, in einer bestimmten Richtung verlaufen.“ OxD führt an, dass altenglisch *trendan* (= revolve, rotate) germanische Herkunft hat. Im Text erscheint auch die Zusammensetzung *Fitnessstred* (Trend als Grundwort).

Trick

„Um die Körperkerntemperatur zu senken und die Leistungsfähigkeit zu steigern, gibt es einige wirksame *Tricks*.“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „oft einfache, aber wirksame Methode, Handhabung von etwas zur Erleichterung einer Arbeit, Lösung einer Aufgabe o. Ä.; Kniff, Finesse.“ (D) **Synonyme:** Im Duden stehen „Kunstgriff, Kniff; (bildungssprachlich) Finesse, Manipulation, Strategem“. **Aussprache:** Betonung - Trick. **Grammatik:** der Trick, des Tricks, die Tricks.

Bedeutung im Englischen: „A clever or particular way of doing something.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Das Wort kann man in vielen europäischen Sprachen finden, ins Deutsche kommt aus dem englischen *trick*, deshalb ist die Herkunft unklar, wie Duden anführt.

T-Shirt

„Es gibt das Beispiel der *1000-T-Shirt-Anne*, die nicht mehr in ihr Schlafzimmer kann, weil es mit Kleidungsstücken gefüllt ist.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „Hemd, besonders [kurzärmeliges] Baumwollhemd, T-Shirt“ (D). **Synonyme:** Es gibt keinen entsprechenden deutschen Ausdruck. **Aussprache:** ['ti: ʃə:t]. **Grammatik:** das Shirt, des Shirts, die Shirts.

In diesem Satz wird das Wort *T-Shirt* in Verbindung mit anderen Wörtern (*1000* und der Name *Anne*) verwendet, das dient zur Darstellung der Eigenschaft von Anne - sie ist ein Shopaholic, weil sie 1000 T-Shirts hat.

Bedeutung im Englischen: „A short-sleeved casual top, generally made of cotton, having the shape of a T when spread out flat.“ (OxD) **Aussprache:** ['ti: ʃɜ:t].

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort ist mit dem Wort *Schürze* verwandt. Die *Schürze* kommt „aus dem Niederdeutschen < mittelniederdeutsch *schörte*, verwandt mit mittelhochdeutsch *schurz* (Schurz), eigentlich = die Abgeschnittene“ (D).

TV

„Sie verknüpft Sport und *TV-Konsum* auf eine clevere Art, die vor allem Eltern begeistern dürfte.“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: Television, Fernsehen, *TV* ist Abkürzung. **Synonyme:** „Fernsehen, Röhre.“ (D) **Aussprache:** Sie ist laut den deutschen Regeln - [te:'fau], im Englischen spricht man als [tee-vee] aus. Television kann man als Television oder englisch ['telɪvɪʒ(ə)n] aussprechen. **Grammatik:** die Television, der Television. Dieses Wort wird im Plural nicht verwendet, im Englischen sind die beiden Numeri möglich.

Bedeutung im Englischen: „A system for converting visual images (with sound) into electrical signals, transmitting them by radio or other means, and displaying them electronically on a screen.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Dieses Wort kommt aus *tele-* (von griechisch *tēle*) und *vision* (von altfranzösisch *vision* zu lateinisch *visio*). (vgl. D)

Video-

Wortart: Präfix

Im Text 9 wird dieses Wort in den Zusammensetzungen *Videomonitor* (Z. 149) und *Videoleinwand* (Z. 161) gefunden.

Bedeutung im Deutschen: „Bestimmungswort in Zusammensetzungen mit der Bedeutung die Übertragung oder den Empfang des Fernsehbildes, die magnetische Aufzeichnung einer Fernsehsendung o. Ä. oder deren Wiedergabe auf dem Bildschirm

eines Fernsehgeräts betreffend, dazu dienend (z. B. Videotext).“ (D) **Synonyme:** Im Duden steht kein anderer Ausdruck. **Aussprache:** *V*ideo-, im Englischen ['vɪdiəʊ].

Bedeutung im Englischen: Im Englischen hat dieses Wort eine Form des Substantivs oder des Verbs. Die Bedeutungen des Substantivs: „The recording, reproducing, or broadcasting of moving visual images. A recording of moving visual images made digitally or on videotape.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *video*, zu lateinisch *videre* (= sehen).

Die Zusammensetzungen: ***Videomonitor, Videoleinwand, Infrarovideokamera.***

Vitamin

„Beispielsweise versorgt es den Körper mit *B-Vitaminen* und Mineralstoffen wie Eisen.“

Wortart: Substantiv, Neutrum

Bedeutung im Deutschen: „die biologischen Vorgänge im Organismus regulierender, lebenswichtiger, vorwiegend in Pflanzen gebildeter Wirkstoff, der mit der Nahrung zugeführt wird.“ (D) **Synonyme:** Duden führt keinen entsprechenden Ausdruck.

Aussprache: deutsch [vita'mi:n], englisch ['vɪtəmin] oder auch ['vaɪtəmin].

Grammatik: das Vitamin, des Vitamins, die Vitamine. **Rechtschreibung:** zwei Schreibweisen - *B-Vitamin, Vitamin C.*

Bedeutung im Englischen: „any of a group of natural substances that are necessary in small amounts for the growth and good health of the body.“ (OxD)

Herkunft des Anglizismus: Dieser Anglizismus ist „von dem amerikanischen Biochemiker Casimir Funk aus lateinisch *vita* und englisch *amin(e)* = Amin gebildet.“ (D)

Wellness

„Erst in den Sechzigerjahren setzte die Fitnessbewegung wieder ein, die heute Wellness heißt und ...“

Wortart: Substantiv, Femininum

Bedeutung im Deutschen: „durch [leichte] körperliche Betätigung erzieltes Wohlbefinden.“ (D) **Synonyme:** Wohlbefinden. **Aussprache:** Sie ist gleich in den beiden Sprachen - ['wel.nəs]. **Grammatik:** Auch in den beiden Sprachen kann man dieses Wort nur im Singular benutzt. Die Wellness, der Wellness.

Bedeutung im Englischen: „the quality or state of being healthy in body and mind, especially as the result of deliberate effort.“ (DR)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *well* bedeutet *gut, wohl, in Ordnung* und seine Herkunft kommt zurück bis zu den germanischen Sprachen (Wörter *wel* und *wohl*). -ness gehört zu englischen Suffixen. (vgl. OxD)

Zombie

„Ich bin mir nicht sicher, ob das wahr ist, aber ich glaube, dass man sie dadurch zu *Zombies* macht“, ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(im Wodookult) wiederbelebter Toter; (in Horrorfilmen o. Ä.) Toter, der ein willenloses Werkzeug dessen ist, der ihn zum Leben erweckt hat.“

(D) **Synonyme:** Duden führt keinen synonymischen Ausdruck an. **Aussprache:** Sie ist gleich wie im Englischen - [ˈtʰɔmbi]. **Grammatik:** der Zombie, des Zombie/Zombies, die Zombies.

Bedeutung im Englischen: „A corpse said to be revived by witchcraft, especially in certain African and Caribbean religions.“ (OxD). Umgangssprachlich: „A person who is or appears lifeless, apathetic, or completely unresponsive to their surroundings.“ (OxD) Im Deutschen gibt es auch diese umgangssprachliche Bedeutung, die eigentlich übertragene Bedeutung ist.

Herkunft des Anglizismus: Im Englischen wurde dieses Wort im 19. Jahrhundert aus der westafrikanischen Sprache Kikongo (das Wort *zumbi*) entlehnt.

Zyklon

„Hurrikans, Taifune oder *Zyklone* - prinzipiell bezeichnen diese Begriffe das Gleiche, ...“

Wortart: Substantiv, Maskulinum

Bedeutung im Deutschen: „(Meteorologie) heftiger Wirbelsturm in tropischen Gebieten.“ (D) Es gibt auch ein gleichlautendes Wort - das Zyklon (= Blausäure enthaltendes, gasförmiges Gift). **Synonyme:** Duden führt Orkan, Sturm, Wirbelsturm an. **Orthographie:** Auch dieses Wort wird unterschiedlich im Deutschen (*Zyklon*) und im Englischen (*cyclone*) geschrieben. Damit hängt die **Aussprache:** im Deutschen [tsyˈkloːn], im Englischen [ˈsaɪkləʊn]. **Grammatik:** der Zyklon, des Zyklons, die Zyklone.

Bedeutung im Englischen: „a violent tropical storm in which strong winds move in a circle.“ (OxLD)

Herkunft des Anglizismus: Englisch *cyclone* kommt wahrscheinlich aus dem Griechischen *kyklós*. (vgl. D)

2.4. Forschungsergebnisse

In 20 Texten aus der Zeitschrift „Bild der Wissenschaft“ waren 114 Anglizismen ausgesucht und klassifiziert. Die Frage der Einteilung der Mischbildungen (oder auch hybriden Wörter) ist umstritten, da jeder die Zusammensetzung der gegensätzlichen Sprache zugeordnet werden kann.

Laut der Ergebnisse treten in den analysierten Texten am meisten Substantive auf, in 98 Fällen, dann folgen Adjektive (9 Wörter) und Verben (7 Wörter). Viele von ihnen wiederholen sich in den Texten.

2.5. Zusammenfassung der Ergebnisse

Wie wir sehen können, sind die Anglizismen in der Kommunikation sehr häufig. Nur in einem der Texte war kein Wort mit der englischen Herkunft gefunden.

Bei fast allen Anglizismen habe ich die Bedeutung, Synonyme, Aussprache und Grammatik dargestellt, damit sie auch für die Menschen, die nicht englisch können, verständlich und aussprachbar sind. Falls es mehrere Alternativen in der Rechtschreibung, Grammatik, Aussprache gab, führte ich auch diese an.

Viele Wörter haben mehrere Bedeutungen in den beiden Sprachen, jedoch ging ich von den Texten aus, die die Grundlage dieser Analyse waren.

Alle Wörter außer den genannten Ausnahmen sind in Duden-Wörterbüchern zu finden. Es ist ein großer Vorteil, dass man alle Wörter online auf der Webseite www.duden.de in einem Wörterbuch aufsuchen kann. Man braucht so einen Computer, nicht nur Bücher, das Suchen ist schnell und man bekommt ein Wort mit den Angaben

zu mehreren Sichten wie z. B. Bedeutung, Grammatik, Aussprache, Rechtschreibung, Herkunft usw.

Weil die Herkunft bei vielen Zusammensetzungen nicht allerhand war, musste ich einzelne Bestandteile des Wortes analysieren. Viele von ihnen waren hybride Wörter, deshalb musste ich mich entscheiden, ob man das Wort als englisch ansieht oder nicht, das heißt, dass ein Wort der anderen Sprache zugeordnet war. Z. B. das Wort *Biofilm* halte ich für Anglizismus, weil das Grundwort *Film* aus dem Englischen kommt und das Präfix *Bio-* vom Griechischen herleitet ist. Im Text kann man auch die Zusammensetzungen sehen, z. B. *Fitnesstrainer*, wo die beiden Teile aus dem Englischen kommen.

Manchmal stieß ich auf solche Wörter, dass das Wort wie Englisch aussah, es wird im Englischen auch verwendet und gleich auf Englisch ausgesprochen, jedoch hat das Wort eine Herkunft in anderen Sprache. Z. B. *Interview* im Französischen, *Design* im Lateinischen.

SCHLUSS

Die europäischen Nationen sind sich geographisch nahe, deshalb gelang es schon seit undenklichen Zeiten dazu, dass die Sprachen der verschiedenen Nationen sich einander beeinflussen und sich gegenseitig ergänzen. Zu den häufigsten Möglichkeiten der Wortschatz-Bereicherung gehört die Entlehnung der Fremdwörter. In der Vergangenheit hatte einen großen Einfluss das Lateinische, aber der Einfluss des Englischen in der Welt war nie größer als in den letzten Jahrzehnten. Das Englische als internationale Sprache in alle Bereichen ein, englische Ausdrücke kann man im Vokabular aus Politik, Ökonomie, Wirtschaft, Technik, Kultur, Sport, Musik, Mode usw. finden, was diese Arbeit übrigens beweisen sollte. Es werden täglich so viele Fremdwörter benutzt, und weil es um die neuen, aktuellen Wörter geht, ist es praktisch zu wissen, was sie eigentlich bedeuten.

Dieses Thema konnte man in den älteren Publikationen kaum finden, weil diese Problematik relativ neu ist, deshalb arbeite ich in dieser Bachelorarbeit häufig mit Internetquellen. Die Analyse der gefundenen Anglizismen basiert auf Wortdefinitionen bzw. phonetisch-phonologischen, morphologische und orthographischen Informationen, die vor allem in Duden-Wörterbüchern (unter Duden online: www.duden.de) zu finden sind. Weiter waren am meisten englische Wörterbücher wie Oxford Dictionaries und Cambridge Dictionary benutzt. Diese angegebenen Informationen über einzelne Anglizismen sollten den Interessenten einen Überblick über die Bedeutung, mögliche Synonyme, korrekte Aussprache, Rechtschreibung, richtige Grammatik und oft interessante Herkunft darstellen, weil viele Wörter aus dem Englischen ins Deutsche kamen, aber die ursprüngliche Herkunft besteht in der anderen Sprache (z. B. *Interview* im Französischen, *Tennis* im Lateinischen, *Koffein* als fachsprachliche Bildung zu englisch *coffee* aus dem Arabischen).

Man kann auch hybride Bildungen, oder Mischbildungen genannt, finden. Die häufigsten Mischbildungen bilden die Wörter *Computer* (Computerprogramm, Computertastatur, Computermuseum, Computerspiel, Computerbild, computergesteuert und computergestützt), *Training* (Trainingsintensität, Trainingsziel, Trainingstagebuch, Trainingsfunktion, Trainingsgerät, Trainingsleistung, Trainingsstrategie, Trainingsrhythmus, Fitnesstraining, Aufwärmtraining) und *Fitness* (Fitness-Wahn, Fitnesstrend, Fitnessprofil, Fitnessstudio, Fitnesszustand, Fitnesstraining,

Fitnessprüfung, Fitnesswelle, Fitnessgerät, Fitnessgedanke, Fitnessbewegung, Fitnessboom, Event-Fitness), an denen man am besten erkennen kann, dass diese Wörter integriert sind und man sie ganz gewöhnlich benutzt.

Meine Hypothese wurde bewiesen - aus den 98 gefundenen Wörtern gehören 98 Wörter zu den Substantiven. Die Kategorie der Substantive ist im Sprachsystem ein sehr breiter Bereich, die Ableitung geschieht mit Hilfe der vielen verschiedenen Endungen (Suffixe), z. B. das Verb *joggen* - ein substantiviertes Verb *das Joggen* (Suffix *-en*) und die Bezeichnung für einen Mensch, der Jogging macht - *der Jogger* (Suffix *-er*) oder die Joggerin (noch Suffix *-in*).

Die zweite Stelle nehmen die Adjektive und Adverbien ein. Am häufigsten wird das Adverb *online* gebraucht. Einige von diesen Adjektiven und Adverbien werden nur prädikativ, einige sowohl prädikativ als auch attributiv verwendet. Manche Adjektive, die man nur attributiv verwenden kann, werden nicht flektiert.

Die letzte Gruppe bilden Verben. *Testen*, *joggen* und *trainieren* gehören zu den genug benutzten Ausdrücken, andere Verben werden seltener gebraucht. Aber alle diese Verben verhalten sich als schwache Verben, weil die starken Verben eine Herkunft in der deutschen Geschichte haben.

Obwohl die Texte aus einer Rubrik der Zeitschrift ausgewählt sind, besteht die konkrete Rubrik aus vielen Themenbereichen, deshalb unterscheiden sich auch die Bereiche, in denen der Anglizismus gebraucht wird. So kann man die Wörter aus dem Technikbereich (*Software*), dem Sport (*Baseball*), dem Bereich des Internets (*Facebook*), Essen (*Snack*), dem persönlichen Leben (*Lifestyle*), der Freizeit (*Wellness*) usw. entdecken.

Durch diese Untersuchung wird der vorläufige Eindruck voll bestätigt, dass die Anglizismen eine dominante Rolle in der deutschen Sprache spielen. Mit den Anglizismen im Deutschen beschäftigen sich auch einige Vereine, z. B. Verein Deutsche Sprache e.V., dessen eine Arbeitsgruppe direkt „Denglisch“ genannt ist, die sich um die Anglisierung der deutschen Sprache bemüht. (vgl. *Verein Deutscher Sprache*, Arbeitsgruppen Denglisch). Aber aufgrund der Globalisierung kann man vermuten, dass der englische Einfluss weiter stark sein wird.

Dieses Thema konnte man in den älteren Publikationen kaum finden, weil diese Problematik relativ neu ist, deshalb arbeite ich in dieser Bachelorarbeit häufig mit Internetquellen.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

Bild der Wissenschaft. [online]. [Stand vom 2013-11-15]. Verfügbar unter: <http://www.wissenschaft.de/>.

Sekundärliteratur

ALTLEITNER, M. *Der Wellness-Effekt: Die Bedeutung von Anglizismen aus der Perspektive der kognitiven Linguistik.* Frankfurt: Peter Lang, 2007.

BEST, K.-H.. *Anglizismen – quantitativ.* In: Göttinger Beiträge zur Sprachwissenschaft. 8, S. 7–23. 2003.

BOK, Václav. *Úvod do studia germanistiky.* Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích. Pedagogická fakulta. České Budějovice 1992.

Brockhaus Enzyklopädie. Mannheim: F. A. Brockhaus, 1990.

BUSSE, U. und R. SCHMUDE. *Anglizismen-Wörterbuch. Der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945.* Berlin 1994.

CARSTENSEN, B. und U. Busse. *Anglizismen-Wörterbuch: der Einfluss des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945.* Berlin und New York: Verlag Walter de Gruyter, 2001.

Duden: *Das große Fremdwörterbuch. Herkunft und Bedeutung der Fremdwörter,* 4. Auflage. Mannheim; Zürich: Dudenverlag 2007.

EISENBERG, P.: *Das Fremdwort im Deutschen.* Berlin und New York: de Gruyter, 2011.

PEKOČOVÁ, Dana. *"Immer cool bleiben": Anglizismen in der deutschen Gegenwartssprache*. České Budějovice, 2011. Diplomová práce. Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích.

PFEIFER, W. et. al. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. 4. Aufl. Berlin, 1993.

Internetquellen

Bild der Wissenschaft. In: *Wikipedia: Die freie Enzyklopädie* [online]. [cit. 2014-02-25]. Dostupné z: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild_der_Wissenschaft

Duden. *Das Fremdwort – Lesenswertes und Interessantes*. Verfügbar unter: http://web.archive.org/web/20091122195204/http://www.duden.de/downloads/produkte/duden05/fremdwort_freund_oder_feind.pdf, Zugriff: 25.11.2013

Höppnerová, Věra: *Trendy ve slovní zásobě současné němčiny*. Vysoká škola ekonomická v Praze, Fakulta mezinárodních vztahů. In: *Acta Oeconomica Pragensia* 3/2009. Verfügbar unter: www.vse.cz/polek/download.php?jnl=aop&pdf=274.pdf, Zugriff: 16.01.2014

JÁŠOVÁ, Marcela. *Der Einfluss des Englischen und Amerikanischen auf die deutsche Sprache* [online]. Brno, 2007 [cit. 2014-05-09]. Dostupné z: http://is.muni.cz/th/160341/pedf_b/bakalarka_do_isu.pdf?lang=en. Bakalářská práce. Masarykova univerzita.

PŘIKRYLOVÁ, Lenka. *Anglizismen im Deutschen am Beispiel der Jugendsprache* [online]. Brno, 2008 [cit. 2014-02-10]. Dostupné z: http://is.muni.cz/th/178456/ff_b/bakalarka.pdf. Bakalářská práce. Masarykova univerzita.

SHOEBOTTOM, Paul. *The differences between English and German*. Verfügbar unter: <http://esl.fis.edu/grammar/langdiff/german.htm>, Zugriff: 14.01.2014

SCHLOBINSKI, P.: Anglizismen im Internet. Networx 14, 2000. Online-Dokument (PDF; 1,0 MB).

SKIRDE, Heidi. *Anglizismen im Deutschen*. Verfügbar unter: <http://www.lars-thielemann.de/heidi/hausarbeiten/Anglizismen2.htm>, Zugriff: 11.01.2014

SŮLOVCOVÁ. *Anglizismen in der heutigen Fachsprache: Geschäftsbereich* [online]. Olomouc, 2009 [cit. 2014-02-09]. Dostupné z: <http://theses.cz/id/bm3bl1/66862-749932187.pdf>. Diplomová práce. Palackého univerzita v Olomouci.

VALDROVÁ, Jana. *Slovotvorba/Wortbildung*. Verfügbar unter: <http://www.valdrova.cz/slovotvorba-a-lexikologie>, Zugriff: 20.11.2013

Online - Wörterbücher:

Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache. Verfügbar unter: <http://www.dwds.de/>

Cambridge Dictionaries Online. Verfügbar unter: <http://dictionary.cambridge.org/>

Oxford Dictionaries. Verfügbar unter: <http://www.oxforddictionaries.com/>

Oxford Learner's Dictionaries. Verfügbar unter: <http://www.oxfordlearnersdictionaries.com/>

Urban Dictionary. Verfügbar unter: <http://www.urbandictionary.com/>

Online Etymology Dictionary. Verfügbar unter: <http://www.etymonline.com/>

Webseite Dictionary.com. Verfügbar unter: <http://dictionary.reference.com/>

Wörterbuch Deutsch-Englisch. Verfügbar unter: <http://dict.uni-leipzig.de/>

ANHANG

Liste der Anglizismen - Substantive	89
LISTE DER ANGLIZISMEN - ADJEKTIVE UND ADVERBIEN.....	97
LISTER DER ANGLIZISMEN - VERBEN.....	98
TEXT 1 - Patent aufs Designerbaby	99
TEXT 2 - Ärzte verschreiben Pillen gegen Kaufrausch.....	101
TEXT 3 - Das Facebook-Prinzip.....	102
TEXT 4 - Leuchtender Spürhund für Infektionen.....	105
TEXT 5 - Hitzedoping mit Paracetamol?.....	107
TEXT 6 - Wann Unordnung eine Tugend ist.....	109
TEXT 7 - Multitasking: Können's Frauen wirklich besser?	111
TEXT 8 - Ein typisches Home-Run-Gesicht	113
TEXT 9 - Vom Faulmacher zum Fitnesstrainer.....	115
TEXT 10 - Softdrinks machen Kinder aggressiv	120
TEXT 11 - Zu viel Wurst!.....	122
TEXT 12 - Ungesunde Büros.....	123
TEXT 13 - Was Süßwasser mit der Kraft von Hurrikans zu tun hat	125
TEXT 14 - Natürlich kreativ	126
TEXT 15 - Warum van Goghs Blumen verblühen	127
TEXT 16 - Champagner perfekt serviert	128
TEXT 17 - Sieben Monate nonstop in der Luft	129
TEXT 18 - Aufgespießt: Liebe geht durch den Magen.....	131
TEXT 19 - Mit bitterer Frucht in den Kampf gegen Krebs	132
TEXT 20 - Fruchtzucker trickst Appetitzentrum aus.....	134

Liste der Anglizismen - Substantive

Form des Anglizismus	Anglizismus als Bestimmungswort	Anglizismus als Grundwort
----------------------	---------------------------------	---------------------------

A

Aerobic	Aerobicstudio Text 9: 213	
All-in-one	All-in-one-Gerät Text 9: 28	

B

Baby Text 1: 50	Designerbaby Text 1: 1, 2, 10	Babynahrung Text 20: 10
Beat Text 9: 49		
Baseball Text 8: 2	Baseballspieler Text 8: 8, 29	
Blog		Firmenblog Text 1: 38
Bluetooth	Bluetooth-Funkempfänger Text 9: 32 Bluetooth-Funk Text 9: 46/47	
Body-Mass-Index Text 9: 67/68, 75		
Boom		Fitnessboom Text 9: 142
Boxen	Boxhandschuh Text 9: 193 Boxsack Text 9: 213	
Business	Business-Portal Text 3: 135	

C

Cocktail Text 15: 43		
Coolness	Coolness-Faktor Text 3: 33	
Computer Text 1: 6 Text 9: 3, 9, 14, 101 Text 14: 13	Computerbild Text 9: 225 Computermodell Text 13 - 28 Computermuseum Text 9: 144 Computerprogramm Text 1: 24 Computerspiel Text 9: 191, 220, 222 computergesteuert Text 9: 172 computergestützt Text 9: 181	

	Computertastatur Text 6: 7	
--	--------------------------------------	--

D

Design Text 1: 49		
Doping	Antidoping-Behörde Text 5: 33, 45/46 Dopingmittel Text 9: 160 Welt-Antidoping-Agentur Text 5: 45	Hitzedoping Text 5: 1

E

E-Mail Text 3 - 56, 66/67, 69, 71		
Event	Event-Fitness Text 9: 142	

F

Facebook Text 3: 2, 4, 6, 7, 12, 14, 16, 17, 19, 25, 32, 33, 36, 38, 39, 40, 41, 43, 49, 51, 60, 62, 63, 64, 65, 71, 72, 73, 77, 79, 90, 9, 95, 98, 108, 109, 111, 126, 128	Facebook-Prinzip Text 3: 1 Facebook-Nutzung Text 3: 58 Facebook-Nachricht Text 3: 66 Facebook-Nutzer Text 3: 136 Facebook-Gemeinde Text 3: 138	
Feeling		Tour-de-France-Gruppenfeeling Text 9: 165
Film Text 1: 10		Biofilm Text 4: 16
Fitness Text 9: 3, 9, 14, 101	Fitnessbewegung Text 9: 128, 152 Fitnessboom Text 9: 142 Fitnessgedanke Text 9: 122 Fitnessgerät Text 9: 121, 181 Fitnessprofil Text 9: 64 Fitnessprüfung Text 9: 77 Fitnessstudio Text 9: 66, 73, 161, 166, 176 Fitnessstraining Text 9: 131, 169 Fitnessrend Text 9: 55	Event-Fitness Text 9: 139

	Fitness-Wahn Text 2: 15 Fitnesswelle Text 9: 118 Fitnesszustand Text 9: 69	
Fluoreszenz Text 4: 70	Fluoreszenz-Farbstoff Text 4: 34 Fluoreszenzkamera-System Text 4: 59 Fluoreszenzmarker Text 4: 44	
Fußball	Fußballgucken Text 5: 53 Fußballprofi Text 5: 12,17 Fußballweltmeisterschaft Text 5: 9	

G

Grapefruit Text 19: 2, 39	Grapefruitsaft Text 19: 3, 7, 11, 14, 22, 28, 41	
Grill	Grillsaison Text 11: 3	

H

Handicap Text 9: 176		
Handy Text 9: 21, 24, 36, 47 Text 14: 13, 22	Handy-Modell Text 9: 26	Nokia-Sporthandy Text 9: 39
Hightech Text 9: 33		
Hobby	Hobbyjogger Text 5: 17	
Home-Run	Home-Run-Gesicht Text 8: 1 Home-Run-Quote Text 8: 35	
Hurrikan Text 13: 2, 12		
Hype Text 3: 3, 12, 34		

I

Internet Text 3: 52, 53, 64, 70	Internet-Angebot Text 3: 12 Internetnutzung Text 3: 134	
Interview Text 3: 50, 86		
iPod	iPod-Duo	

Text 9: 30, 32	Text 9: 39 Nike-iPod-Kombination Text 9: 46	
Ion		Sulfat-Ion Text 15: 31/32

J

Job Text 5: 48		
Joggen Text 9: 13, 24		
Jogger Text 9 - 12, 22, 36, 147		Hobbyjogger Text 5: 17

K

Ketchup Text 20: 10		
Kick Text 9 - 158		
Koffein Text 10: 46	koffeinhaltig Text 10: 54	
Komfort Text 9: 126		
Konzern		Elektronikkonzern Text 9: 209
Kreativität Text 6: 2, 51, 62 Text 14: 18	Kreativitätspunkt Text 5: 57, 58 Kreativitäts-Test Text 14: 8	

L

Level		Testosteronlevel Text 8: 43
Lifestyle Text 9: 33		

M

Management Text 1: 37		
Marker		Fluoreszenzmarker Text 4: 44 Leuchtmarker Text 4: 41
MP3-Player Text 9 - 22, 25, 30, 36, 45		
Modul		GPS-Modul Text 17: 28
Monitor		Videomonitor Text 9: 149
Multitasking Text 7: 1, 8, 9, 20 Multitasken Text 7: 16	Multitasking-Talent Text 7: 12 Multitasking-Situation Text 7: 40	

N

Networking Text 3: 45		
Newsfeed Text 3: 21		

O

Overkill Text 9: 137		
Oxid	Kohlendioxidblase Text 16: 22	Kohlendioxid Text 16: 26, 29

P

Park Text 9: 219, 223		Schlosspark Text 9: 225 Vergnügungspark Text 9: 232
Partner Text 1: 7, 34		Projektpartner Text 9: 230
Partnerschaft Text 10: 23		
Party Text 3: 54		
Personal Computer Text 9: 6 PC Text 9: 188, 190, 195	PC-Zeit Text 9: 197	
Playstation Text 9: 212, 218		
Positron	Positron-Emissions-Tomografie Text 4: 22	
Profi	Profi-Liga Text 8: 29, 32	Fußballprofi Text 5: 12, 17
Public Viewing Text 5: 51/52		

R

Rekord		Weltrekord Text 9: 150
---------------	--	----------------------------------

S

Scan		Hirnsan Text 20: 21
Sensor Text 9: 63 Text 10: 31		Beschleunigungssensor Text 9: 45, 52, 194 Text 10: 27 Fingersensor Text 9: 189 Drucksensor Text 9: 199 Miniatur-Sensor Text 10: 10

Shopaholic Text 2: 8, 19		
Snack Text 6: 40		
Softdrink Text 10: 1, 7, 10, 12, 19, 27, 35, 46, 49, 53	Softdrink-Konsum Text 10: 24, 43 Softdrink-Portion Text 10: 29	
Software Text 1: 49 Text 9: 44		
Spinning	Spinningrad Text 5: 25	
Sprinter Text 1: 4		
Sport Text 5: 2, 8, 19, 26, 40, 43, 47 Text 9: 26, 60, 141, 198, 207, 208 Text 8: 27 Text 10: 28	Sportartikelhersteller Text 9: 3'29 Sporthandy Text 9:39 Sportschuh Text 9: 29 Sportspiel Text 9: 4 Sporttelefon Text 9: 26	
Sportler Text 9: 139		
Standard	Standardausrüstung Text 9: 12 Standardmethode Text 16: 29	
Stream Text 3: 114		

T

Taifun Text 13: 12		
Team Text 6: 40, 55, 70 Text 19: 11, 18		Forscherteam Text 16: 20
Teenager Text 3: 78		
Tennis	Tischtennisball Text 6: 53	
Test Text 4: 69 Text 6: 36, 48, 49, 65 Text 9: 76 Text 14: 24, 26, 28		Kreativitäts-Test Text 14: 8 Vergleichstest Text 5: 29
Tester Text 9: 48		
Tipp Text 8: 4		

Text 9: 77		
Trainer Text 9: 54		Fitnesstrainer Text 8: 1 Hometrainer Text 9: 182
Training Text 5: 30 Text 9: 11, 127	Trainingsintensität Text 9: 13 Trainingsziel Text 9: 14 Trainingstagebuch Text 9: 18 Trainingsfunktion Text 9: 40 Trainingsgerät Text 9: 211 Trainingsleistung Text 9: 56 Trainingsstrategie Text 9: 61 Trainingsrhythmus Text 9: 138	Fitnesstraining Text 9: 131, 169 Aufwärmtraining Text 9: 214
Trend Text 9: 28		Fitnesstrend Text 9: 55
Trick Text 5: 18		
T-Shirt	1000-T-Shirt-Anne Text 2: 13	
TV	TV-Konsum Text 9: 198	

V

Video-	Videomonitor Text 9: 149 Videoleinwand Text 9: 161 Infrarotvideokamera Text 16: 27	
Vitamin Vitamin C Text 18: 13	B-Vitamin Text 11: 38	

W

Wellness Text 9: 128		
--------------------------------	--	--

Z

Zombie Text 2: 18		
Zyklon Text 13: 12		

LISTE DER ANGLIZISMEN - ADJEKTIVE UND ADVERBIEN

clever Text 9: 198 (flektiertes Adjektiv)
cool Text 3: 34 (Adverb), 36 (Adverb)
digital Text 3: 132 (flektiertes Adjektiv)
international Text 3: 32 (flektiertes Adjektiv) Text 15: 10 (flektiertes Adjektiv)
kreativ Text 6: 52 (flektiertes Adjektiv), 57 (flektiertes Adjektiv), 76 (flektiertes Adjektiv) Text 14: kreativ (Adverb), 24 (flektiertes Adjektiv)
konservativ Text 6: 67 (Adverb)
nonstop Text 17: 1 (Adverb), 38 (Adverb)
online (Adverb) BBC-online Text 1: 3 Facebook online Text 3: 108 Zeit online Text 3: 133
sportlich Text 8: 27 (flektiertes Adjektiv), 14 (Adjektiv im Komparativ), 38 (flektiertes Adjektiv), 47 (flektiertes Adjektiv)

LISTER DER ANGLIZISMEN - VERBEN

	Infinitiv	Präsens	Perfekt	Präteritum	Partizip I	Partizip II
austricksen		Text 20: 1				
sich einloggen		Text 3: 21				
fluoreszieren					Text 4: 7	
joggen	Text 5: 3					
standardisieren						Text 9: 76
testen	Text 6: 29		Text 4: 29 Text 6: 30	Text 4: 52 Text 16: 6, 25		Text 8: 35 Text 19: 20
trainieren	Text 9: 130	Text 9: 173, 211			Text 5: 12	

1 TEXT 1 - Patent aufs Designerbaby

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/medizin/-/journal_content/56/12054/2274747)



2 Designerbaby auf Bestellung? Ein Patent will das ermöglichen (Thinkstock)

3 **Stellen Sie sich vor, Sie könnten die Eigenschaften Ihres Kindes so einfach auswählen wie**
4 **die Ausstattung Ihres Autos. Blaue Augen oder grüne? Langstreckenläufer oder Sprinter?**
5 **Maximale Lebenserwartung oder möglichst kurze Krankenhausaufenthalte? Sie kreuzen**
6 **Ihre Wünsche an, und der Computer sucht anhand genetischer Informationen den**
7 **passenden Partner. Die US-Firma 23andMe hat jüngst ein Patent auf ein Programm erteilt**
8 **bekommen, das eben dies leistet – und damit „ethisch höchst kontrovers ist“, wie Forscher**
9 **in der Fachzeitschrift „Genetics in Medicine“ warnen.**

10 Wann immer es um Designerbabys geht, wird die unheimliche Welt des Filmes Gattaca
11 heraufbeschworen. Er zeigt eine Gesellschaft, in der nahezu alle Menschen bereits bei der
12 Befruchtung auf genetische Perfektion hin selektiert wurden. Wessen Erbgut mit Makeln behaftet
13 ist, weil er auf natürlichem Wege gezeugt wurde, zählt dort zur Unterschicht. Wohlstand und
14 Erfolg bleiben diesen „Gotteskindern“ versagt. Die Angst vor einer solchen Welt sorgt für hitzige
15 Debatten um Technologien wie die Präimplantationsdiagnostik. Sie darf in Deutschland lediglich
16 eingesetzt werden, um bei einer künstlichen Befruchtung Embryonen mit schweren
17 Erbkrankheiten zu identifizieren.

18 Den passenden Samenspender fürs Designerkind

19 Die medizinischen Möglichkeiten, der Natur ins Handwerk zu pfuschen, sind jedoch wesentlich
20 umfangreicher. Welche davon wir nutzen sollten, ist eine Diskussion um Ethik und Moral, die ein
21 gerade erteiltes Patent der US-Firma 23andMe neu befeuern dürfte. Das Unternehmen verdient
22 sein Geld damit, das Erbgut seiner Kunden nach einer Vielzahl von Eigenschaften und
23 Risikofaktoren zu durchkämmen. Das Patent, das die Firma bereits im Jahre 2009 beantragt hatte,
24 beschreibt ein Computerprogramm, das anhand genetischer Informationen der Eltern die
25 wahrscheinlichen Eigenschaften des Kindes ermittelt. Die Technik kommt bereits im „Family
26 Traits Inheritance Calculator“ des Unternehmens zum Einsatz. Hier können sich Paare vorrechnen
27 lassen, mit welcher Wahrscheinlichkeit ihr ungeborenes Kind feuchten Ohrenschmalz haben oder
28 laktoseintolerant sein wird.

29 Der Patentantrag geht jedoch über diese Spielerei hinaus. Er enthält als Beispiel für eine mögliche
30 Anwendung ein Formular, in dem Menschen mit Kinderwunsch ankreuzen können, ob sie gern
31 ein Kind mit grünen, blauen oder braunen Augen hätten; eines, das möglichst alt wird oder
32 möglichst niedrige Arztrechnungen zahlen muss; eines, das rote Wangen bekommt, wenn es
33 Alkohol trinkt oder nicht. Wer auf der Suche nach einem Samenspender oder einer Eizellen-
34 Spenderin ist, kann sich anhand dieser Wunschliste denjenigen Partner aussuchen, dessen Gene
35 das bestmögliche Ergebnis versprechen.

36 **Eine Gefahr für den Ruf der Genforschung**

37 Das Management von 23andMe ahnte wohl, welchen Sturm der Entrüstung das auslösen könnte –
38 und beeilte sich im Firmenblog zu erklären: „Als 23andMe den Antrag für dieses Patent
39 einreichte, gab es Überlegungen, dass diese Technologie potenzielle Anwendungen für
40 Fruchtbarkeitskliniken haben könnte.“ Aber: „Die Firma hat die Konzepte, die in diesem Patent
41 diskutiert werden, nie über den 'Family Trait Inheritance Calculator' hinaus verfolgt, und hat auch
42 nicht die Absicht, dies zu tun.“

43 Wie genau eine solche Wunschliste tatsächlich erfüllt werden kann, ist ohnehin fraglich. Alle
44 phenotypischen Merkmale zu treffen sei „eine unmögliche Aufgabe“, schreiben Sigrid Sterckx
45 von der Universität Gent und ihre Kollegen in einem Kommentar für die Fachzeitschrift
46 „Genetics in Medicine“. Für viele Eigenschaften sind nach wie vor nicht alle beteiligten Gene und
47 ihre jeweilige Rolle identifiziert. Selbst scheinbar simple Merkmale wie die Größe eines
48 Menschen lassen sich nicht allein durch einen Blick ins Erbgut ausmachen.

49 Die Forscher werfen noch weitere Fragen auf. Etwa, ob Software für das „Design“ eines
50 menschlichen Babys aus ethischer Sicht überhaupt geeignet sei, patentiert zu werden – eine Frage,
51 die der zuständige Gutachter des Patentamtes gar nicht erst geprüft habe. Im US-Patentsystem gab
52 es in der Vergangenheit erst wenige Fälle, in denen Anträge auf Grund ihrer moralischen
53 Verwerflichkeit abgelehnt wurden – einer davon betraf die Schaffung einer Chimäre aus Mensch
54 und Tier.

55 Schließlich wundern die Wissenschaftler sich in ihrem Kommentar, dass 23andMe das Patent
56 beantragt hat, ohne den Dialog mit der Öffentlichkeit zu suchen – insbesondere, da das
57 Unternehmen als Anbieter von Genanalysen ganz besonders auf das Vertrauen seiner Kunden
58 angewiesen ist. Sterckx und Co fürchten jedenfalls, dass solche Aktionen dem Ansehen
59 genetischer Forschung schaden könnten. „Öffentliches Vertrauen ist von zentraler Bedeutung für
60 den andauernden Erfolg der humangenetischen Forschung im Allgemeinen und der Forschung mit
61 biologischen Datenbanken im Besonderen“, schreiben sie. „Wir bitten alle, die humangenetische
62 Forschung betreiben, eindringlich um maximale Transparenz.“

Quelle:

[Sigrid Sterckx \(Ghent University, Ghent\) et al.: Genetics in Medicine, DOI:
10.1038/gim.2013.164](https://doi.org/10.1038/gim.2013.164)

© wissenschaft.de – Nora Schlüter
04.10.2013

1 **TEXT 2 - Ärzte verschreiben Pillen gegen Kaufrausch**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/medizin/-/journal_content/56/12054/1174566)

2 Ärzte haben begonnen, Kaufsüchtige mit Medikamenten, die üblicherweise zur Behandlung von
3 Depressionen verwendet werden, zu behandeln, berichtet BBC-online. Nach Angaben des
4 Nachrichtensenders wird geschätzt, dass fast jeder Fünfte Probleme habe, seine Kaufgewohnheiten unter
5 Kontrolle zu halten.

6 Die Möglichkeit, Konten zu überziehen, und Werbung für Kreditkarten fördern das Kaufverhalten, so Robert
7 Lefever vom Promis Recovery Centre in Kent. Für die Kaufsucht, die in erster Linie Frauen betrifft, wird das
8 Antidepressivum Cipramil verschrieben. In ersten Versuchen an 21 "Shopaholics" soll das Medikament
9 bereits positiven Einfluss auf die ungehemmte Kauflust gezeigt haben, bestätigt das Promis Recovery
10 Centre, das eine Reihe von Suchtbehandlungen durchführt.

11 "Der Kaufrausch ist der Spielsucht und dem Alkoholismus nicht unähnlich", so Lefever. Diese Süchte führen
12 zu schweren Problemen, und nicht zuletzt zu finanziellen Schwierigkeiten bei den Betroffenen. "Es gibt das
13 Beispiel der 1000-T-Shirt-Anne, die nicht mehr in ihr Schlafzimmer kann, weil es mit Kleidungsstücken
14 gefüllt ist. Diese Patientin packt die gekaufte Ware nicht einmal mehr aus, sondern stapelt sie nur", so der
15 Mediziner. Das Problem mit der Konsumsucht trete häufig in Zusammenhang mit Essstörungen und Fitness-
16 Wahn auf. Der Mediziner ist im Zweifel, ob die Tabletten die richtige Behandlung sind. "Die Vermutung ist
17 die, dass Leute mit Medikamenten ruhig gestellt werden, damit sie keinen Blödsinn machen. Ich bin mir
18 nicht sicher, ob das wahr ist, aber ich glaube, dass man sie dadurch zu Zombies macht", so der Mediziner.
19 Das Promis Recovery Centre biete auch anonyme Hilfe für Shopaholics an.

pte

14.03.2002

1 **TEXT 3 - Das Facebook-Prinzip**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/medizin/-/journal_content/56/12054/1556044)

2 **Der Soziologe und Medienforscher Jan-Hinrik Schmidt erklärt, wieso Facebook einen**
3 **solchen Hype erlebt, was Jugendliche unter Privatsphäre verstehen – und was nach**
4 **Facebook kommt.**

5 bild der wissenschaft: 600 Millionen Menschen weltweit, davon über 14 Millionen in
6 Deutschland, sind bei Facebook. Was finden sie so toll daran, Herr Schmidt?

7 Jan-Hinrik Schmidt: Facebook ist ein sehr gutes Werkzeug, um Beziehungen zu pflegen und
8 Kontakt zu Menschen zu halten, die man sonst vielleicht aus den Augen verlieren würde – wie
9 Schulkameraden, ehemalige Kollegen, oder Menschen, die man im Urlaub getroffen hat. Man
10 kann aber auch neue Leute kennenlernen, mit denen man Interessen teilt oder Gemeinsamkeiten
11 hat.

12 Was muss passieren, damit ein Internet-Angebot einen derartigen Hype erlebt wie Facebook
13 gerade?

14 Da kommen mehrere Aspekte zusammen. Facebook ist in Deutschland nicht die erste Plattform
15 dieser Art, dadurch hatten die Nutzer schon eine Vorstellung, was sie damit machen können. Es
16 gab einige Jahre zuvor bereits SchülerVZ und StudiVZ, die das amerikanische Facebook als
17 Vorbild hatten, aber sich zunächst besser in Deutschland durchsetzen konnten. Facebook traf also
18 auf eine kritische Masse und mobilisierte diese dadurch, dass es viele Funktionen anbot, über die
19 man Freunde und Kontakte gewinnen kann. Die Macher von Facebook haben zudem Funktionen
20 erfunden, die die kommunikativen Bedürfnisse der Nutzer besser befriedigen als die anderen
21 Plattformen. Die erste wichtige Innovation war der Newsfeed: Wenn man sich einloggt, sieht man
22 sofort, was die Freunde mitzuteilen haben, ob sie neue Bilder hochgeladen haben oder neue
23 Freundschaften geknüpft haben. Weil ständig etwas Neues zu lesen ist, kommt man immer
24 wieder. Eine weitere wichtige Entscheidung war, die Plattform für andere Anbieter zu öffnen. So
25 konnten etwa Spielefirmen an Facebook andocken. Das Spiel „Farmville“, bei dem man einen
26 virtuellen Bauernhof betreibt, ist das populärste Beispiel. Auch das übt einen so starken Reiz auf
27 die Nutzer aus, dass sie immer wieder kommen.

28 Wieso stürzten andere Anbieter wie etwa StudiVZ so schnell ab?

29 Der große Nachteil von StudiVZ ist, dass es eine deutschsprachige Plattform ist. Aber gerade
30 Nutzer unter 30 Jahren, die die Wachstumstreiber solcher Plattformen sind, wollen den Kontakt
31 zu Menschen in anderen Ländern halten, die sie im Auslandssemester oder im Urlaub
32 kennengelernt haben. Mit Facebook geht das: Es bietet die Chance, internationale Kontakte zu
33 pflegen. Was man auch nicht vergessen darf: Es gibt eine Art Coolness-Faktor. Facebook wurde
34 2009 auf einmal „cool“. So entstand der Hype. Allein die Wahl, auf welcher Plattform man sich
35 tummelt, ist schon Ausdruck der Identität. Doch es ist nicht gesagt, dass die heute Achtjährigen in
36 vier Jahren Facebook cool finden. Denn es ist dann das Netzwerk, in dem ihre Eltern und Lehrer
37 sind.

38 Was kommt nach Facebook?

39 Ich glaube, das Prinzip von Facebook wird nicht verschwinden. Dazu ist diese Art von Plattform
40 zu nützlich für die Beziehungspflege. Aber ob wir in drei Jahren noch von Facebook sprechen
41 oder von anderen Anwendungen, da bin ich mir nicht sicher. Bei Facebook hängt viel davon ab,
42 wie sich die Debatte um Datenschutz und Privatsphäre in Deutschland entwickelt. Am deutschen
43 Markt gemessen, geht Facebook sehr offen mit persönlichen Daten um. Man merkt, dass es eine
44 amerikanische Firma ist, die aus einem speziellen Milieu kommt, dem Silicon Valley, wo
45 Networking und Selbstpräsentation dazugehören. Die Frage ist, wie wir damit umgehen, dass ein
46 kommerzieller Anbieter, der noch dazu nicht in Deutschland sitzt, so viele Informationen über uns
47 hat. Gedankenspiele, wie datenfreundlichere Architekturen aussehen könnten, gibt es bereits. Sie
48 haben bisher nur nicht dieselbe Attraktivität.

49 Beobachten Sie so etwas wie Gruppenzwang auf Facebook?
 50 Aus unseren Interviews mit Jugendlichen wissen wir, dass von dem eigenen Umfeld ein gewisser
 51 Druck ausgeht, auf einer Plattform wie Facebook sein zu müssen, um nicht abgehängt zu werden.
 52 Interessant ist: Das Klischee war ja früher, dass Leute, die das Internet nutzen, sich sozial
 53 isolieren. Überspitzt gesagt, ist es heute umgekehrt. Wer nicht im Internet ist, bekommt die
 54 Einladung zu mancher Party nicht mit oder weiß zum Beispiel nicht, dass Dirk jetzt mit Tamara
 55 zusammen ist. Es wurde auch untersucht, wie Nutzer die Einstellung ihrer Privatsphäre
 56 handhaben. Das hängt stark davon ab, wie es in ihrem Umfeld aussieht. Wenn die Freunde alle
 57 freizügig mit ihren Daten umgehen, dann macht man das auch.

58 Leidet durch die Facebook-Nutzung der persönliche Kontakt zwischen Menschen?

59 Ich bezweifle das. Die Frage ist doch: Würde der Neffe in Amerika jede Woche mit seinem Onkel
 60 in Deutschland kommunizieren, wenn es Facebook nicht gäbe? Die Mehrzahl der Nutzer hat ein
 61 Gespür dafür, in welchen Situationen welcher Kanal angemessen ist. Es gibt bestimmte Dinge, die
 62 man nicht über Facebook mitteilt, sondern per Anruf, Brief oder persönlich. Umgekehrt ist es aber
 63 sicher so, dass viele Menschen den Kontakt ohne Facebook verloren hätten, weil der Aufwand zu
 64 groß wäre. Mit Facebook ist es relativ leicht, mit 200 Personen Kontakt zu halten. Das Internet
 65 und E-Mails haben da schon viel verändert. Facebook ist ein weiterer Baustein.

66 Es ist aber doch unpersönlicher, wenn man eine Facebook-Nachricht an alle sendet, statt eine E-
 67 Mail an einen bestimmten Adressaten zu richten.

68 Jeder Kommunikationskanal ist mit gewissen Erwartungen und Konventionen verbunden. Es ist
 69 interessant, dass Sie die E-Mail erwähnen, denn viele Leute sagen, dass alles, was über das
 70 Internet läuft, unpersönlich ist. Augenscheinlich verschiebt sich da etwas. Der entscheidende
 71 Unterschied von Telefon und E-Mail zu Facebook ist die Größe des Publikums. Was auf
 72 Facebook passiert, ist eine faszinierende Zwischenform von interpersonalem Austausch und
 73 Massenkommunikation. Facebook schafft einen neuen Typ von Öffentlichkeit. Ich nenne ihn
 74 „Persönliche Öffentlichkeit“, weil es um Dinge geht, die für einen bestimmten Personenkreis
 75 zugänglich sind. Durch die Kommentarfunktion entspinnen sich Dialoge oder eine Konversation
 76 zwischen vielen Menschen.

77 Ist Facebook hauptsächlich etwas für junge Leute?

78 Die Verbreitung bei Teenagern und unter 30-Jährigen ist deutlich höher als bei über 50-Jährigen.
 79 Aber auch die sind zu finden. Dass Facebook eine jugendliche Anmutung hat, liegt daran, dass die
 80 Art, wie man kommuniziert, für viele Ältere verwunderlich ist. Man muss den Schritt aus der
 81 engen Privatsphäre in Richtung Öffentlichkeit machen.

82 Ist jungen Leuten die Privatsphäre denn weniger wichtig?

83 Das sagt man den Jüngeren nach, aber das Gegenteil ist der Fall. Nur die Grenzen werden anders
 84 gezogen. Viele Jüngere empfinden es nicht als Verlust von Privatsphäre, wenn sie ihre
 85 Urlaubsfotos ins Netz stellen. Wenn andere Fotos von ihnen einstellen, wird das aber sehr wohl
 86 als Verstoß gesehen. Es ist eine Frage der Kontrolle. In unseren Interviews mit Jugendlichen
 87 haben wir zudem ermittelt, dass sie gerade in der Pubertät Privatsphäre nicht in Bezug auf die
 88 Allgemeinheit verstehen, sondern in Abgrenzung zu Eltern oder Lehrern – oder zum blöden
 89 Typen aus der Parallelklasse. Das sind die Personen, vor denen man bestimmte Informationen
 90 schützen will. Der künftige Personalchef, der Bilder auf Facebook finden könnte, ist zu weit weg
 91 und damit kein Problem.

92 Wieso stört es offenbar die wenigsten, dass ihre privaten Daten von Facebook zu Geld gemacht
 93 werden?

94 Viele Nutzer durchschauen im Detail nicht, welchen Wert ihre Daten darstellen. Und wenn sie es
 95 verstanden haben, ist die nächste Frage: Ist es mir das wert? Offenbar ist Facebook zu einem
 96 wesentlichen Bestandteil des sozialen Alltags geworden, sodass viele nicht mehr darauf
 97 verzichten wollen. Es ist ein abstrakter Tausch von Daten gegen Dienstleistung, der aber nur so

98 lange funktioniert, wie kein Geld fließt. Wenn Facebook sagen würde „Wer nicht alle Daten
 99 preisgibt, muss bezahlen“, würde das die Nutzer aufhorchen lassen. Bisher haben die meisten aber
 100 noch keine negativen Erfahrungen gemacht. Man hört zwar ab und zu von einem Datenskandal,
 101 wie etwa bei StudiVZ, wo 100 000 Adressen gehackt wurden. Und mancher fragt sich auch:
 102 Waren meine dabei? Aber man spürt keine direkten negativen Folgen.

103 Halten Sie es für wichtig, ein anderes Bewusstsein für den Wert privater Daten zu schaffen?

104 Wir sollten das Leitbild der informationellen Selbstbestimmung hochhalten und eine bessere
 105 Medienkompetenz in Schulen, aber auch bei Erwachsenen etablieren. Und wir sollten uns nicht so
 106 treiben lassen von der Technik, ihren Entwicklern und den Interessen, die dahinterstecken. Die
 107 Nutzer sollten einen eigenen Weg zur Mitbestimmung finden. Sie könnten als Kunden von
 108 Facebook online zum Beispiel einen Protest organisieren und damit Öffentlichkeit erzeugen.
 109 Natürlich können die deutschen Datenschutzbeauftragten gegen Facebook in den USA wettern,
 110 aber das wird die Macher nicht in ihren Grundentscheidungen beeinflussen. Trotzdem sollten die
 111 Datenschützer es tun, denn Facebook will ja den deutschen Markt weiter erobern – und den sollte
 112 man ihm nicht einfach bedingungslos überlassen.

113 Der Chefredakteur von Zeit online, Wolfgang Blau, vermutet, dass die Medienwelt jüngerer
 114 Nutzer nur noch aus einem permanenten „Stream“ besteht. Leben Jugendliche tatsächlich in
 115 einem Nachrichtenstrom und können mit Zeitungen nichts mehr anfangen?

116 Ich würde das nicht binär sehen, also dass alle unter 20-Jährigen so sind und alle darüber anders.
 117 Wir sind in einer Übergangsphase: Die Art, wie Menschen Informationen filtern und ihr
 118 Informationsrepertoire zusammenbauen, ändert sich. Ich glaube aber nicht, dass das
 119 Nutzungsverhalten der Mehrheit der Deutschen anders ist als vor ein paar Jahren, nicht einmal bei
 120 den jungen Leuten. Zu den neuen Kommunikationsarchitekturen passt die Metapher des Stroms
 121 natürlich, denn die Informationen laufen kontinuierlich durch – und jeder kann entscheiden, wie
 122 lange er seinen Kopf hineinhält. Die klassischen Medien erleben, wie sich unter solchen
 123 Bedingungen ihr altes Produkt entbündelt. Nach wie vor sind journalistische Nachrichten wichtig,
 124 aber eben nicht mehr in Gänze. Wenn Nutzer einen Artikel interessant finden, verbreiten sie ihn
 125 in ihrem Netzwerk.

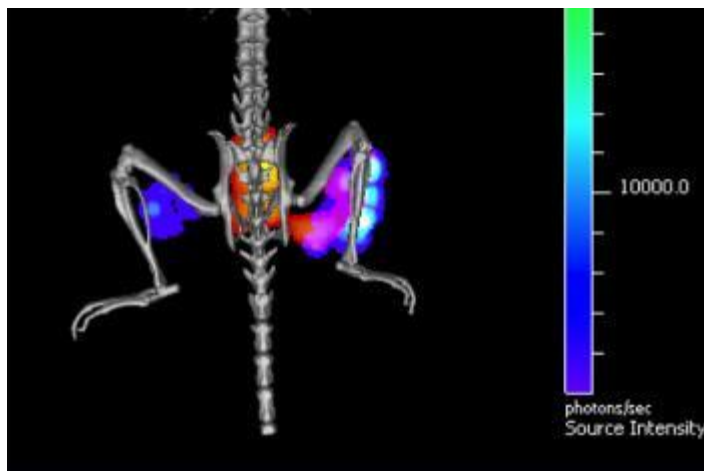
126 Was ist für Sie persönlich der Anreiz, auf Facebook zu sein?

127 Ich pflege dort meine Freundschaften und persönlichen Beziehungen. Doch auch wenn ich
 128 Facebook nicht erforschen würde, wäre ich ein Nutzer. So bin ich zugleich teilnehmender
 129 Beobachter, kann Entwicklungen nachvollziehen und selbst Neues ausprobieren. Berufliches
 130 vermischt sich dadurch zwar mit Privatem, aber das ist für mich kein Problem.

131 Das Gespräch führte Cornelia Varwig Jan-Hinrik Schmidt ist seit 2007 wissenschaftlicher
 132 Referent für digitale interaktive Medien und politische Kommunikation am Hans-Bredow-Institut
 133 in Hamburg. Der promovierte Soziologe (Jahrgang 1972) beschäftigt sich seit der
 134 Jahrtausendwende mit neuen Medien und Internetnutzung. Soziale Netzwerke erforschte der
 135 gebürtige Würzburger erstmals 2005 mit einem Projekt über das Business-Portal „Xing“ (damals
 136 „OpenBC“). Schmidt ist ein Facebook-Nutzer der ersten Stunde – sowohl beruflich als auch privat
 137 – und auf mindestens 15 Netzwerk-Plattformen angemeldet. Dass er verheiratet ist, hat er der
 138 Facebook-Gemeinde aber bisher nicht verraten.

1 TEXT 4 - Leuchtender Spürhund für Infektionen

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/medizin/-/journal_content/56/12054/2324291)



2 Rotes Leuchten zeigt an, wo markiertes Antibiotikum den Erreger ausgemacht hat (Ed Lim)

3 **Viele bakterielle Infektionen werden erst entdeckt, wenn es schon zu spät ist: Wenn sich die**
4 **Erreger im Körper ausgebreitet haben und nur noch schwer zu bekämpfen sind. Besonders**
5 **hoch ist die Infektionsgefahr dabei durch verunreinigte orthopädische Implantate. Eine**
6 **neue Methode könnte nun helfen, verunreinigte Materialien, aber auch Infektionsherde im**
7 **Körper frühzeitig zu entdecken: Ein mit einem fluoreszierenden Farbstoffverbundenes**
8 **Antibiotikum dient dabei als leuchtender Spürhund. Es sammelt sich dort, wo die**
9 **krankmachenden Keime sitzen und verrät so ihre Gegenwart.**

10 Viele gefährliche Keime lauern ausgerechnet dort, wo man sie nicht vermuten würde - und wo die
11 Patienten besonders anfällig sind: im Krankenhaus. Gerade dort wächst die Zahl der Infektionen
12 durch resistente Keime. Aber auch Komplikationen und Entzündungen durch mit Bakterien
13 verunreinigte künstliche Gelenke und andere Implantate nehmen zu. "Solche Infektionen kommen
14 häufig vor, sind aber schwer zu diagnostizieren und zu behandeln", erklären Marleen van Osten
15 von der Universität Groningen und ihre Kollegen. Denn gerade bei Implantaten besteht das
16 Risiko, dass die Bakterien darauf sogenannte Biofilme bilden: Die Mikroben umgeben sich dabei
17 mit einer Schleimhülle, in der sie gut vor Medikamenten geschützt sind. Nach Schätzungen der
18 Forscher sind immerhin rund fünf Prozent der bei Brüchen implantierten Metallteile infiziert, bei
19 offenen Brüchen steige die Zahl sogar auf 30 Prozent.

20 Das Problem: Es fehlt bisher an Methoden, mit denen sich bakterielle Verunreinigungen an
21 Materialien, aber auch Infektionen im Anfangsstadium nicht-invasiv und spezifisch erkennen
22 lassen. Gängige Methoden, beispielsweise die Positronen-Emissions- Tomografie (PET), können
23 zwar Entzündungsherde im Körper aufspüren, wie die Forscher erklären. Sie haben aber meist
24 eine nur geringe Auflösung und sind aufwändig. Zudem weisen sie nur unspezifisch nach, dass
25 eine Entzündung vorliegt - nicht aber, ob sie durch eine bakterielle Infektion hervorgerufen wird.
26 Als Folge werden Infektionen, vor allem mit gefährlichen resistenten Krankenhauskeimen, oft
27 erst spät erkannt.

28 Antibiotikum als leuchtender Spürhund

29 Van Osten und ihre Kollegen haben nun eine Methode vorgestellt und getestet, die hier Abhilfe
30 schaffen könnte. Sie machten sich dafür die Tatsache zunutze, dass Antibiotika sich spezifisch mit
31 bestimmten Bakteriengruppen verbinden. Als Folge reichert sich das Medikament überall dort im
32 Körper oder auf einem Material an, wo sich auch die Erreger konzentrieren. Und genau das haben
33 die Forscher für ihr neues Nachweisverfahren ausgenutzt. Sie ergänzten sie das gängige
34 Antibiotika Vancomycin mit einem Fluoreszenz-Farbstoff, der leuchtet, wenn er mit Infrarotlicht
35 bestrahlt wird. Dadurch lässt sich feststellen, wo im Körper oder auf einem Objekt sich das
36 Medikament angereichert hat - und damit auch, wo Krankheitserreger vorhanden sind.

37 Vancomycin reagiert dabei spezifisch auf sogenannte Gram-positive Bakterien, eine Gruppe, zu
38 der neben dem gefürchteten Krankenhauskeim Staphylococcus aureus auch Krankheitserreger wie
39 Listerien, Streptokokken und Enterokokken gehören.

40 Um das Verfahren am lebenden Organismus zu testen, injizierten die Forscher Mäusen eine kleine
41 Menge von mit einem Leuchtmarker versehenen S. aureus in den Beinmuskel. Dadurch wurde an
42 dieser Stelle eine lokale Entzündung ausgelöst. Anschließend erhielten die Tiere eine intravenöse
43 Injektion mit dem markierten Antibiotikum. Nach 24 Stunden bestrahlten die Wissenschaftler die
44 Mäuse und suchten nach den Leuchtsignalen der Fluoreszenzmarker. Dabei zeigte sich: Wie
45 erhofft registrierte die Kamera nicht nur die Leuchtsignale der markierten Bakterien im Bein,
46 sondern an der gleichen Stelle auch das starke Signal des dort angereicherten Vancomycins.
47 Lösten die Forscher dagegen in einem weiteren Versuch eine sterile Entzündung durch
48 implantierte kleine Kunststoffbällchen aus, reichte sich kein Vancomycin an dieser Stelle an.
49 Das belege, dass dieses Verfahren bakterielle Infektionen von sterilen unterscheiden könne - und
50 das im lebenden Organismus, so die Forscher.

51 Leuchtende Metallplatten im Leichenbein

52 Ob die Methode auch beim Menschen funktioniert, testeten van Osten und ihre Kollegen in einem
53 etwas makabren Versuch - an Leichen. Diesen implantierten sie eine mit drei Schrauben
54 befestigte Metallplatte am Schienbeinknochen - eine Methode, die in der Orthopädie zur
55 Stabilisierung von komplizierten Brüchen verwendet wird. Ein Teil der Implantate war zuvor
56 absichtlich mit dem Erreger Staphylococcus epidermidis verunreinigt und dann mit dem
57 markierten Vancomycin behandelt worden. Nach der Befestigung der Platte vernähten sie
58 Forscher die Wunde wie bei einer normalen OP. Anschließend bestrahlten sie das Operationsfeld
59 mit einem Fluoreszenzkamera-System. Das Ergebnis: Die mit den Bakterien verunreinigte und
60 mit dem Vancomycin behandelte Platte leuchtete deutlich sichtbar auf. Dieses Signal war gut zu
61 erkennen, obwohl das Implantat fast einen Zentimeter unter der Hautoberfläche lag, so die
62 Forscher.

63 "Unsere Ergebnisse zeigen, dass das markierte Vancomycin einen Großteil der klinisch relevanten
64 Gram-positiven Bakterien in vivo nachweisen kann", konstatieren van Osten und ihre Kollegen.
65 Besonders gut geeignet sei das Verfahren, um Materialien und Implantate schnell und einfach auf
66 Keime zu untersuchen. Aber auch im lebenden Organismus lässt sich damit eine bakterielle
67 Entzündung nachweisen. Wie die Forscher betonen, liegt der große Vorteil darin, dass
68 Vancomycin schon seit Jahrzehnten eingesetzt wird und gut verträglich ist. Und auch der mit dem
69 Antibiotikum gekoppelte Farbstoff sei nicht giftig und werde bereits in klinischen Tests geprüft.
70 Geräte zum Nachweis der Fluoreszenz seien zudem relativ günstig. Einen Haken allerdings hat
71 die Methode noch: Bisher ist die Eindringtiefe begrenzt. Liegt der Entzündungsherd tiefer als
72 einen Zentimeter unter der Körperoberfläche, dringt das Licht nicht mehr durch. Die
73 Wissenschaftler hoffen hier auf eine Weiterentwicklung der Technik.

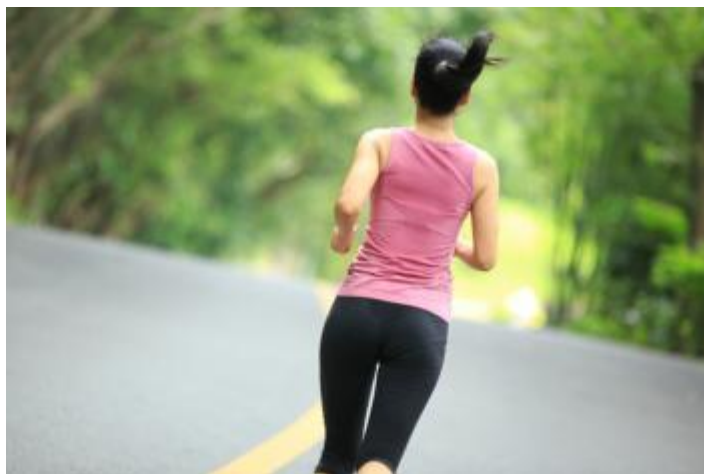
Quelle:

Marleen van Osten (University Medical Center Groningen) et al., Nature Communications, doi:
10.1038/ncomms3584

© wissenschaft.de - Nadja Podbregar
15.10.2013

1 TEXT 5 - Hitzedoping mit Paracetamol?

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/gesundheit/-/journal_content/56/12054/2205383/Hitzedoping-mit-Paracetamol%3F/)



2 Sport in großer Hitze ist nicht gesund (thinkstock)

3 **Gesund ist es nicht, des Sommers in der Mittagshitze joggen zu gehen oder mit dem Rad**
4 **Berge zu erklimmen. Wer lange durchhalten will, ohne zu überhitzen, sollte sich vorher in**
5 **eine Wanne mit eisigem Wasser legen oder zwischendurch etwas Kaltes trinken. Er könnte**
6 **aber auch eine Paracetamol schlucken, wie Forscher nun festgestellt haben: Die**
7 **Schmerztablette senkte in einem Experiment die Körpertemperatur der Probanden und**
8 **half ihnen so, beim Sport in der Hitze länger durchzuhalten.**

9 Heftig tobt momentan die Diskussion darum, zu welcher Jahreszeit die Fußballweltmeisterschaft
10 2022 in Katar ausgetragen werden soll. Im Winter? Oder doch im Frühling? Im Sommer, da sind
11 sich alle einig, geht's nicht: Zwischen Juli und August liegen die Durchschnittstemperaturen bei
12 mehr als 40 Grad. Da drohen selbst gut trainierte Fußballprofis auf dem Platz vom Hitzschlag
13 ereilt zu werden. Zwischen dreißig und siebzig Prozent der Energie, die unser Stoffwechsel zur
14 Verfügung stellt, gehen bei der Umwandlung in Bewegungsenergie als Wärme verloren. Kann
15 unser Körper diese nicht schnell genug abführen, überhitzt er. Und dann ist ganz schnell Schluss
16 mit Rennen, Passen, Grätschen.

17 Das Problem beschäftigt Fußballprofis ebenso wie Hobbyjogger. Um die Körperkerntemperatur
18 zu senken und die Leistungsfähigkeit zu steigern, gibt es einige wirksame Tricks. Am effektivsten
19 ist es, sich vor dem Sport in eine Wanne mit kaltem Wasser zu legen und ordentlich abzukühlen.
20 Wo das nicht möglich ist, helfen auch kalte Getränke oder das Einatmen gekühlter Luft. Nun
21 haben Forscher der University of Kent und der University of Bedfordshire noch eine weitere
22 Möglichkeit gefunden, das Durchhaltevermögen zu befeuern.

23 Sie verabreichten ihren Probanden in zwei Versuchsdurchläufen jeweils eine Dosis Paracetamol
24 oder ein Placebo und ließen sie bei 30 Grad und 50 Prozent Luftfeuchtigkeit auf einem
25 Spinningrad bei festem Schwierigkeitsgrad bis zur Erschöpfung strampeln. Die elf Teilnehmer –
26 allesamt junge Männer, die nur in ihrer Freizeit Sport betrieben – hielten es nach Einnahme des
27 Schmerzmittels im Schnitt vier Minuten länger auf dem Gerät aus als nach Einnahme des
28 Placebos. Außerdem lag ihre Körpertemperatur um 0,19 Grad, ihre Hauttemperatur sogar um 0,47
29 Grad tiefer als im Vergleichstest. Damit schneidet die Schmerztablette in etwa so gut ab wie der
30 Konsum kalter Getränke während des Trainings. Auch das subjektive Hitzeempfinden wurde
31 durch Paracetamol – beziehungsweise den Wirkstoff Acetaminophen – gelindert. Auf die
32 Herzfrequenz hatte das Medikament hingegen keinen Einfluss.

33 **Aufruf an die Antidoping-Behörde**

34 Zwar ist bereits bekannt, dass Sportler auf Paracetamol unter normalen Bedingungen länger
35 durchhalten, weil sie Muskelschmerzen weniger deutlich wahrnehmen. Die verringerte

36 Körpertemperatur lässt allerdings darauf schließen, dass in diesem Fall noch andere Mechanismen
37 am Werke sind. Paracetamol wirkt auch fiebersenkend. Die Forscher spekulieren deshalb, dass
38 Acetaminophen über Signalwege im Gehirn auf bestimmte Entzündungsvorgänge im Körper
39 wirkt und die Thermoregulation beeinflusst.

40 Ihre Forschung möchten sie allerdings keinesfalls als Einladung verstanden wissen, vor dem Sport
41 im Sommer fleißig Pillen einzuschmeißen. Denn erstens ist Paracetamol bei Überdosierung
42 toxisch für die Leber. Selbst Erwachsene sollten maximal vier Gramm am Tag einnehmen; wer zu
43 viel schluckt, landet schnell im Krankenhaus. Zweitens verschleiern Schmerzmittel beim Sport
44 Signale des Körpers, auf die es sich zu hören lohnt. Alexis Mauger, Erstautor der Studie, geht
45 sogar noch weiter. Er fordert: „Die Welt-Antidoping-Agentur und die lokalen Antidoping-
46 Behörden sollten sich Gedanken um den Einsatz von nicht-steroidalen Entzündungshemmern [wie
47 Paracetamol] im Sport machen – sowohl aus Gesundheits- als auch aus Leistungsgründen.“

48 Viel lieber wäre es den Forschern, wenn ihre Ergebnisse Menschen mit anstrengenden Jobs helfen
49 würden, besser mit Hitze klarzukommen – Feuerwehrleuten, Bergarbeitern oder Soldaten etwa.
50 Außerdem, sagt Mauger, „sollte die Nützlichkeit von Paracetamol als Mittel zur ersten Hilfe bei
51 Hitzeerschöpfung untersucht werden.“ Hitzeerschöpfung? Das ist ein Zustand, der beim Public
52 Viewing während einer Winter-WM kaum auftreten dürfte. Aber zum Glück lindert Paracetamol
53 ja auch die Symptome der fiesen Erkältung, das wir uns nach zwei Stunden Fußballgucken im
54 Schneematsch vor der Großleinwand eingefangen haben.

Quelle:

Alexis R. Mauger (University of Kent, Kent) et al.: *Experimental Physiology*, doi:
[10.1113/expphysiol.2013.075275](https://doi.org/10.1113/expphysiol.2013.075275)

© **wissenschaft.de** – Nora Schlüter

20.09.2013

1 TEXT 6 - Wann Unordnung eine Tugend ist

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/psychologie/-/journal_content/56/12054/1911817/Wann-Unordnung-eine-Tugend-ist/)



2 Schlecht für Routinetätigkeiten, gut für Kreativität: ein bisschen Chaos auf dem Schreibtisch
3 (Thinkstock)

4 **Großraumbüro, Dienstagnachmittag. Der Kollege an der Stirnseite wird zum wiederholten**
5 **Mal vom Chef aufgefordert, endlich einmal Ordnung auf seinem Schreibtisch zu schaffen –**
6 **bei dem Chaos könne man ja gar nicht vernünftig arbeiten. Als vorbildlich bezeichnet der**
7 **Chef dagegen den Schreibtisch einer Kollegin, auf dem außer der Computertastatur**
8 **überhaupt nichts abgelegt ist. Kollege eins ist damit allerdings überhaupt nicht**
9 **einverstanden: Er ist davon überzeugt, dass er nur dann richtig arbeiten kann, wenn er**
10 **seine Papierberge und alten Kaffeetassen vor sich hat. Doch stimmt das? US-Psychologen**
11 **haben das Phänomen jetzt untersucht. Ihre Antwort: Jein. Beide Varianten haben ihre**
12 **Nach- aber auch ihre Vorteile – es kommt ganz darauf an, welche Art von Arbeit man**
13 **leisten soll.**

14 Der Geist beeinflusst die Umgebung – so weit, so klar. Wenn der Kollege etwa von Natur aus
15 oder auch durch Erziehung keinen Sinn für Ordnung hat, wird er selbige auch nicht zu einem
16 Bestandteil seines direkten Umfeldes machen. Seit einiger Zeit beobachten Psychologen aber,
17 dass umgekehrt auch die Umgebung den Geist beeinflussen kann: Wer von Chaos umgeben ist,
18 verhält sich anders als jemand in einem sehr ordentlichen Raum. Bisher galt dabei die Devise:
19 Ordnung ist gut, denn sie lässt Leute gute Dinge tun, wie ihren Müll aufheben, Großzügigkeit
20 zeigen, Verbrechen vermeiden, moralisch korrekte Entscheidungen treffen und so weiter.
21 Unordnung dagegen ist schlecht: Sie verstärkt Vorurteile, macht einen unmoralisch und aggressiv
22 und lässt soziale Regeln und Normen unwichtig erscheinen.

23 **Zweiteilung viel zu simpel**

24 Diese Schwarzweißmalerei war Kathleen Vohs von der University of Minnesota und ihre
25 Kollegen jedoch zu eindimensional. Sie hatten nämlich eine interessante These: Da es sowohl in
26 der Natur als auch in der menschlichen Kultur seit Anbeginn der Zeit Ordnung und Unordnung
27 gibt – könnte es nicht sein, dass beide ihren Sinn haben? Etwa, indem sie einfach verschiedene
28 psychologische Konzepte aktivieren und damit je nach Situation auch zu unterschiedlichen
29 Ergebnissen führen? Um das zu testen, entwarfen sie drei Experimente, bei denen Probanden
30 jeweils in einem unordentlichen Büroraum und einem sehr aufgeräumten getestet wurden.

31 Test eins beschäftigte 34 holländische Studenten, die in ihren jeweiligen Büros – ordentlich oder
32 unordentlich – zehn Minuten lang getürkte Fragebögen ausfüllen sollten. Anschließend wurden
33 die Teilnehmer informiert, dass die Universität eine Wohltätigkeitsorganisation unterstützt, die
34 Spielzeug und Bücher für bedürftige Kinder anschafft, und gefragt, ob und wie viel sie dafür

35 spenden würden. Am Ende verabschiedeten sich die Forscher von den Probanden und ließen sie
36 an zwei Körben mit Snacks vorbeigehen – einem mit Äpfeln und einem mit Schokoriegeln.

37 Ergebnis dieses Tests: Von den Studenten, die ihren Bogen in dem ordentlichen Raum ausgefüllt
38 hatten, spendeten 82 Prozent etwas für die Kinder – aus der unordentlichen Gruppe waren es nur
39 47 Prozent. Außerdem war der Betrag im Schnitt in der Ordnungsgruppe mehr als doppelt so
40 hoch. Und schlussendlich entschieden sich in dieser Gruppe über zwei Drittel der Probanden für
41 den gesunden Snack – in der Chaos-Gruppe war es nur ein Fünftel. Schlussfolgerung des Teams:
42 Ordnung fördert eindeutig solche Eigenschaften, die mit Tradition, Konvention und einer eher
43 konservativen Lebenseinstellung in Verbindung gebracht werden. Großzügigkeit,
44 Uneigennützigkeit und auch ein gesunder Lebensstil gehören dazu, wie bereits frühere Studien
45 gezeigt hatten.

46 **Gibt es auch positive Auswirkungen, wenn man im Chaos lebt?**

48 Damit war aber die Frage noch nicht beantwortet, ob Unordnung nicht manchmal auch positive
49 Auswirkungen haben kann – schließlich kam die Chaos-Gruppe im ersten Test nicht besonders
50 gut weg. Daher konzentrierten sich die Forscher in Test zwei auf eine Eigenschaft, die durchaus
51 mit Unordnung, dem Brechen von Regeln und damit dem Denken über den Tellerrand in
52 Verbindung gebracht wird: die Kreativität, schließlich heißt es nicht umsonst "kreatives Chaos".
53 In diesem Teil der Studie sollten 48 amerikanische Studenten einer Firma helfen, neue Einsatz-
54 und Vermarktungsmöglichkeiten für Tischtennisbälle zu finden. Wieder saß die Hälfte in einem
55 ordentlichen und die andere in einem unordentlichen Büro.

56 Alle Vorschläge wurden von einem unabhängigen Team gelesen und mit einem, zwei oder drei
57 Kreativitätspunkten bewertet, wobei drei Punkte für sehr kreative Ideen vergeben wurden. Das
58 Ergebnis: Sowohl die Durchschnittspunktzahl der einzelnen Studenten als auch die Summe aller
59 Kreativitätspunkte waren in der Chaos-Gruppe höher als in der aus dem ordentlichen Büro.
60 Zudem fanden die Probanden an den unordentlichen Schreibtischen häufiger Lösungen, die mit
61 der Höchstpunktzahl ausgezeichnet wurden. Auch hier konnten die Forscher also ein klares Fazit
62 ziehen: Schon ein derart kleiner Faktor wie ein unordentlicher Schreibtisch kann offensichtlich
63 die Kreativität fördern, denn er hilft, ausgetretene Pfade zu verlassen und gewohnte Regeln hinter
64 sich zu lassen.

65 **Ein detaillierteres Bild**

66 In Test drei prüften die Psychologen zu guter Letzt noch, ob der Zusammenhang Ordnung gleich
67 konservativ und Unordnung gleich innovativ auch dann gilt, wenn es nicht um positiv oder
68 negativ belegte Eigenschaften geht. Auch das bestätigte sich. Zusammenfassend könne man also
69 sagen, dass die Einteilung in Gut und Böse tatsächlich zu kurz greift – der Effekt von Ordnung
70 respektive Unordnung auf das Gehirn sei sehr viel breiter und nuancierter als bisher gedacht,
71 resümiert das Team. Unordentliche Umgebungen scheinen einen dazu zu inspirieren, sich von
72 Traditionen frei zu machen und damit frische Impulse zu entwickeln. Ein ordentliches Umfeld
73 ermuntern dagegen dazu, Konventionen einzuhalten und die sichere Option zu wählen. In beiden
74 Fällen kann dieses Verhalten je nach Kontext gute, schlechte oder neutrale Auswirkungen haben,
75 betonen die Forscher.

76 Sie merken außerdem noch an, dass viele kreative Menschen, unter anderem einige
77 Nobelpreisträger, unordentliche Umgebungen bevorzugen oder sogar kultivieren. Einer davon sei
78 Albert Einstein gewesen, dem angeblich angemerkt haben soll: "Wenn ein unordentlicher
79 Schreibtisch ein Anzeichen für einen unordentlichen Geist ist, wofür ist dann ein leerer
80 Schreibtisch ein Anzeichen?"

Quelle:

Kathleen Vohs (University of Minnesota) et al.: Psychological Science, doi:
[10.1177/0956797613480186](https://doi.org/10.1177/0956797613480186)

© wissenschaft.de – [Ilka Lehnen-Beyel](http://ilka-lehnen-beyel.de)

06.08.2013

1 TEXT 7 - Multitasking: Können's Frauen wirklich besser?

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/hirnforschung/-/journal_content/56/12054/2371214/Multitasking%3A-K%C3%B6nnen%27s-Frauen-wirklich-besser%3F/)



2 Credit: Thinkstock

3 **Es ist eine Art moderner Mythos: Frauen, so das Klischee, können besser mehrere**
4 **Aufgaben gleichzeitig erledigen als Männer. Schließlich mussten sie sich schon in der**
5 **Steinzeit parallel um Kinder und die Nahrungssuche kümmern. Doch an verlässlichen**
6 **Studien zu diesem Thema mangelt es. Britische Forscher haben nun in einer Studie zwar**
7 **eine leichte Überlegenheit der Damenwelt festgestellt. Doch sie betonen: Gut möglich, dass**
8 **das geschlechtsspezifische Talent zum Multitasking von der Art der Aufgabe abhängt.**

9 In Sachen Multitasking sind Realität und Wahrnehmung zwei verschiedene paar Schuhe. Bereits
10 im Januar stellten US-Forscher fest: Menschen, die glauben, besonders gut mehrere Dinge
11 gleichzeitig tun zu können, schlagen sich in Versuchen besonders schlecht. Die wahren
12 Multitasking-Talente hingegen nutzten ihre Fähigkeiten im Alltag eher selten.

13 Eine weitere Vorstellung, die sich hartnäckig hält, ist, dass es Unterschiede zwischen den
14 Geschlechtern gibt. Frauen, so der Volksglaube, sind besser darin, mehrere Dinge gleichzeitig zu
15 tun. Fingernägel lackieren und gleichzeitig telefonieren, Kochen und gleichzeitig den Nachwuchs
16 bespaßen – wenn es ums Multitasking geht, sind die Klischees nie fern. Woran es hingegen
17 mangelt, sind belastbare wissenschaftliche Untersuchungen.

18 In einer Studie versuchten Forscher um Gijsbert Stoet nun herauszufinden, ob Frauen den Kerlen
19 nachweislich etwas voraus haben. Dabei konzentrierten sie sich auf eine spezielle Art des
20 Multitaskings: Ihre Probanden mussten nicht zwei Dinge gleichzeitig erledigen, sondern mehrere
21 schnell aufeinanderfolgende Aufgaben bewältigen. Diese Situation komme im Alltag weitaus
22 häufiger vor, schreiben die Forscher.

23 **Frauen finden schneller die Schlüssel**

24 Die Wissenschaftler führten zwei unterschiedliche Experimente mit verschiedenen
25 Teilnehmergruppen durch, die jeweils zur Hälfte aus Männern und Frauen bestanden. Der erste
26 Versuch fand am Rechner statt. Die Probanden mussten entweder erkennen, ob auf dem
27 Bildschirm ein Quadrat oder eine Raute gezeigt wurde, oder ob im Inneren der geometrischen
28 Formen zwei oder drei Kreise zu sehen waren. In den ersten zwei Durchläufen galt es nur eine der
29 beiden Aufgaben zu lösen; im dritten Durchlauf wechselten sich die Fragen beliebig ab.

30 Die Forscher maßen, wie viel langsamer Männer und Frauen antworteten, wenn sie zwischen
31 beiden Aufgaben wechseln mussten. Aus dem Vergleich gingen die Damen als Sieger hervor: Sie
32 brauchten 69 Prozent, die Männer 77 Prozent mehr Zeit.

33 Das zweite Experiment lieferte weniger eindeutige Ergebnisse. Hier galt es, drei Aufgaben in acht
34 Minuten zu lösen, während zwischendurch das Telefon klingelte. Die Probanden mussten einen
35 Schlüsselbund in einem unbekannten Raum finden, einfache Rechenaufgaben lösen, Restaurants
36 auf einer Karte entdecken – und Wissensfragen beantworten, falls sie sich entschieden, ans
37 Telefon zu gehen. In welcher Reihenfolge sie die Aufgaben lösten, blieb ihnen selbst überlassen.
38 Die Frauen zeigten sich lediglich bei der Suche nach dem Schlüssel überlegen – in der
39 Gesamtauswertung gab es keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

40 „Wir haben festgestellt, dass Frauen in bestimmten Aspekten von Multitasking-Situationen
41 Männern gegenüber einen Vorteil haben“, sagt Studienleiter Gijsbert Stoet. Die Forscher
42 schließen jedoch nicht aus, dass sich dieser Vorteil ins Gegenteil umkehren könnte, sobald sich
43 die Aufgabe ändert. In einer Studie von Timo Mäntylä, die im April diesen Jahres in der
44 Zeitschrift „Psychological Science“ erschienen ist, schnitten etwa die Herren der Schöpfung
45 besser ab. Allerdings waren auch die Anforderungen anders: Erstens mussten die Probanden zwei
46 Dinge zur gleichen Zeit tun, zweitens spielte das räumliche Vorstellungsvermögen eine wichtige
47 Rolle. Stoet jedenfalls bemüht sich, den Verlockungen des Klischees zu widerstehen: „Der
48 Mangel an empirischen Studien sollte uns davon abhalten, klare Schlussfolgerungen zu ziehen.“
49 Die Wahrheit ist vermutlich unspektakulär: Jeder hat so seine Stärken und Schwächen.

Originalarbeit der Forscher:

Gijsbert Stoet (University of Glasgow, Glasgow) et al.: BMC Psychology, DOI: 10.1186/2050-7283-1-18

©wissenschaft.de – Nora Schlüter

25.10.2013

1 TEXT 8 - Ein typisches Home-Run-Gesicht

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/psychologie/-/journal_content/56/12054/914785/Ein-typisches-Home-Run-Gesicht/)



2 Breites Gesicht: Dieser Mann könnte gute Chancen beim Baseball haben. Bild: Thinkstock

3 **Wer etwas über bestimmte Charakterzüge eines Mannes herausfinden wollte, für den gab es**
4 **bisher vor allem einen Tipp: einfach die Fingerlängen von Zeige- und Ringfinger**
5 **vergleichen, und schon weiß man, ob das Gegenüber zu Dominanz und Aggressionen neigt**
6 **oder ein eher sportlicher Typ ist. Doch es geht möglicherweise auch noch einfacher: Ein**
7 **Blick ins Gesicht kann nämlich offenbar ähnlich viel über einen Mann aussagen wie der auf**
8 **die Finger. Eine neue Studie belegt jetzt beispielsweise, dass erfolgreiche Baseballspieler ein**
9 **breiteres Gesicht haben als weniger gute. Schuld an dem Zusammenhang ist übrigens mal**
10 **wieder das männliche Geschlechtshormon Testosteron.**

11 Obwohl er zunächst etwas befremdlich klingt, ist der Zusammenhang zwischen
12 Fingerlängenverhältnis und bestimmten charakterlichen und körperlichen Merkmalen mittlerweile
13 recht gut belegt: Wer einen im Verhältnis langen Ring- und einen eher kurzen Zeigefinger hat, ist
14 statistisch gesehen sportlicher, dominanter, psychisch stabiler, reaktionsschneller, risikobereiter
15 und auch aggressiver. Das hat laut den Forschern, die sich mit diesem Thema beschäftigen, einen
16 recht einfachen Grund: Das Längenverhältnis zwischen Zeige- und Ringfinger hängt, ebenso wie
17 die Persönlichkeitsstruktur, von der Menge der männlichen Hormone ab, mit denen man als
18 Ungeborenes im Mutterleib in Kontakt kommt. Ist sie recht hoch, wird nicht nur der Ringfinger
19 im Vergleich länger, es entsteht gleichzeitig auch eine dominantere, männlichere Persönlichkeit.

20 Doch was, wenn man die Hände des Gegenübers gar nicht sehen kann und trotzdem auf die
21 Schnelle wissen will, ob jemand dominant oder eher sanftmütig ist? In diesem Fall hilft offenbar
22 ein Blick ins Gesicht, legen ein paar Studien aus den letzten Jahren nahe. Denn zumindest bei
23 Männern scheint es auch einen Zusammenhang zwischen den Gesichtszügen – genauer gesagt:
24 zwischen dem Verhältnis von Länge und Breite des Gesichts – und eben jenen Eigenschaften zu
25 geben, die mit der Fingerlänge korrelieren. Wer ein breiteres Gesicht hat, hat beispielsweise einen
26 kräftigeren Händedruck, einen starken Drang dazu, Dinge zu verändern, einen ausgeprägten
27 Siegeswillen und neigt beim Sport zu aggressiverem Verhalten.

28 Und das zahlt sich offenbar aus, konnten nun zwei britische Forscher belegen. Sie hatten
29 japanische Baseballspieler aus der Profi-Liga unter die Lupe genommen und ihre Gesichtsform
30 mit diversen statistischen Werten in Bezug gesetzt, die die Leistung in einer Saison
31 charakterisieren. Erfasst wurden dabei 84 Spieler, die während der beiden Saisons 2011 und 2012
32 in der Profi-Liga gespielt hatten. Ihre Gesichter wurden von Wangenknochen zu Wangenknochen
33 und von den Augenbrauen bis zur Unterlippe vermessen, um das Verhältnis zwischen Breite und
34 Höhe ermitteln zu können. Ergebnis der Auswertung: Ein breiteres Gesicht geht bei den
35 getesteten Männern eindeutig mit einer besseren Home-Run-Quote einher.

36 Soweit ist das Resultat nicht besonders überraschend – schließlich sind ein großer Siegeswille,
37 mehr Aggressivität und viel Körperkraft Faktoren, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zum
38 sportlichen Erfolg beitragen. Die Studie ist jedoch wegen zwei anderen Befunden interessant, die
39 eigentlich nur als eine Art Nebenprodukt angefallen sind. Erstens: Mit fortschreitendem Alter
40 nimmt das Breiten-zu-Längen-Verhältnis ab. Das heißt, dass es vor allem junge Männer sind, die

41 mit einem sehr breiten Gesicht ausgestattet sind und dass diese Eigenschaft nicht unveränderlich
42 ist. Fraglich ist daher, ob sie wirklich, wie die Fingerlängen, bereits im Mutterleib angelegt wird
43 oder ob es sich nicht vielleicht eher um ein Merkmal handelt, das den aktuellen Testosteronlevel
44 widerspiegelt. Abgesehen davon sollte dieser Effekt bei der Auswertung künftiger Studien nicht
45 vergessen werden – er könne schließlich die Ergebnisse verfälschen, mahnt das britische Duo an.

46 Die zweite wichtige Erkenntnis ist, dass der Zusammenhang zwischen Gesichtsform und
47 sportlichen Erfolg und damit vermutlich auch bestimmten Charaktereigenschaften universell zu
48 sein scheint. Denn die bisherigen Studien hatten ausschließlich weiße Probanden aus den USA
49 oder einem anderen westlichen Land erfasst. Die Teilnehmer der aktuellen Studie waren dagegen
50 alle japanischer Abstammung und gehörten damit einer anderen ethnischen Gruppe an. Sollte sich
51 die Korrelation nun auch noch in einer weiteren Ethnie finden, wäre sie tatsächlich
52 kulturunabhängig. Es könnte also ein allgemeingültiges Entwicklungsmuster der menschlichen
53 Gesichtsstruktur geben, das mit bestimmten Verhaltensweisen verbandelt ist, schreiben die
54 Wissenschaftler. Da Menschen ohnehin die meisten Informationen über ihre Artgenossen aus
55 deren Gesichtern ablesen, erscheint es nicht unlogisch, dass sich dort auch Hinweise auf deren
56 Aggressionspotenzial finden – das könnte sich während der Evolution durchaus bewährt haben.

Hikaru Tsujimura, Michael Banissy (University of London): Journal of the Royal Society:
Biology Letters, doi: 10.1098/rsbl.2013.0140

© wissenschaft.de – Ilka Lehnen-Beyel

10.04.2013

1 TEXT 9 - Vom Faulmacher zum Fitnesstrainer

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/psychologie/-/journal_content/56/12054/1660116)

2 **Lange Sitzungen am Computer sind ungesund. Doch spezielle Computer können Faulpelzen**
3 **auch dabei helfen, die Fitness zu verbessern. Dazu überwachen sie den Gesundheitszustand**
4 **und steigern den Spaß an der Bewegung durch völlig neue Sportspiele.**

5 **Wie man sich heute fit hält**

6 Der Personal Computer feierte 2006 seinen 25. Geburtstag. In diesem Vierteljahrhundert hat er
7 das Leben der Menschen radikal verändert. Der Computer fesselt heute rund zwei Drittel der
8 arbeitenden Bevölkerung in Deutschland an den Schreibtisch und hält Kinder davon ab, an der
9 frischen Luft herumzutoben. Nun sollen ausgerechnet Computer dabei helfen, die Fitness zu
10 steigern. Dazu steckt man den Rechner nicht in eine graue Kiste, die unter dem Schreibtisch steht,
11 sondern in ein mobiles Gerät, das das körperliche Training lenkt. Fast schon zur
12 Standardausrüstung jedes Joggers gehört die Pulsuhr. Die teuersten Modelle kosten über 400 Euro
13 und nehmen einem beim Joggen das Denken ab. Gute Pulsuhren steuern die Trainingsintensität je
14 nach Alter und Fitnesszustand so, dass die individuellen Trainingsziele – zum Beispiel die
15 Stabilisierung von Herz und Kreislauf oder die Fettverbrennung – möglichst effizient erreicht
16 werden. Neu sind Modelle speziell zur Gewichtsreduzierung wie die Pulsuhr WM41/42 des
17 Marktführers Polar aus dem hessischen Büttelborn. Ein Gewichts-, Ernährungs- und
18 Trainingstagebuch zeigt mit Soll-Ist-Balken unerbittlich, welches Gewicht noch zu viel auf den
19 Hüften lastet und der Gesundheit wegen lieber verschwinden sollte.

20 Pulsuhren bieten zwar immer mehr Funktionen, doch zwei Dinge können sie noch nicht: Man
21 kann mit ihnen nicht telefonieren, und sie spielen keine Musik. Das ist erstaunlich, weil Handys
22 und MP3-Player mittlerweile in jeder Hosentasche stecken und viele Jogger ohne
23 Musikberieselung aus den Ohrhörern keinen Fuß mehr vor den anderen setzen. Außerdem wollen
24 viele auch beim Joggen erreichbar sein. Aktuelle Handys enthalten fast durch die Bank einen
25 MP3-Player, aber eben keine Pulsuhr. Nokia vereint jetzt die Welten von Kommunikation,
26 Unterhaltung und Sport in seinem neuen Handy-Modell 5500. Das „Sporttelefon“ besitzt einen
27 Schrittzähler, der die verbrannten Kalorien errechnet. Den Puls misst es zwar (noch) nicht, doch
28 solche Funktionen werden hinzukommen, wenn der Trend weiter zu All-in-One-Geräten geht.

29 Davon will auch der amerikanische Sportartikelhersteller Nike profitieren. Der neue Sportschuh
30 Nike+Air Zoom Moire sendet per Funk Bewegungsdaten an einen iPod. Der kultige MP3-Player
31 von Apple zeigt Strecke, Geschwindigkeit und Kalorienverbrauch an. Für rund 100 Euro gibt es
32 das Paar Schuhe und einen Bluetooth-Funkempfänger für den iPod. Konkurrent Adidas aus dem
33 fränkischen Herzogenaurach setzt dagegen auf Hightech statt auf Lifestyle. Der Adidas_1 misst
34 1000-mal pro Sekunde den Aufprall der Ferse am Boden und regelt über einen Getriebemotor die
35 Dämpfung im Schuhabsatz – weich für Asphalt und hart für Waldboden. Und wer kauft die
36 Luxuslatschen für 250 Euro? „Jogger, die üppig ausgestattete Handys und MP3-Player haben“,
37 hofft Entwicklungschef Christian DiBenedetto – also genau die Zielgruppe, die auch Nike mit
38 seinem Produkt anspricht.

39 Sowohl beim Nokia-Sporthandy als auch beim iPod-Duo von Nike sind Musikspieler und
40 Trainingsfunktionen zwar in einem Gehäuse vereint, eine funktionale Verknüpfung gibt es aber
41 nicht. Dabei kann die körperliche Leistungsbereitschaft durchaus mit dem passenden Rhythmus
42 der Musik angestachelt werden – ein Prinzip, das schon auf römischen Galeeren angewandt
43 wurde, wo Trommler den Takt für die Ruderer vorgaben. Der Taktgeber des Fraunhofer-Instituts
44 für Grafische Datenverarbeitung (IGD) in Rostock heißt Stepman und ist eine Software für
45 Mobiltelefone mit integriertem MP3-Player. Ein Beschleunigungssensor am Schuh misst wie bei
46 der Nike-iPod-Kombination den Takt der Schritte und übermittelt ihn drahtlos per Bluetooth-
47 Funk an das Handy. Doch Stepman geht noch weiter: Er passt auch die Geschwindigkeit der
48 Musik an die Schrittfrequenz an, die Tonhöhe ändert sich dabei nicht. Tester berichten, dass der
49 exakt zum Lauftempo pulsierende Beat der Musik sie in einen wahren Laufrausch versetzt habe.

50 Die Fraunhofer-Forscher am IGD haben auf Basis dieser Technologie noch weitere nützliche
51 Dinge entwickelt – zum Beispiel ein Gerät namens DiaTrace, das ebenfalls per
52 Beschleunigungssensor die Aktivität des Nutzers überwacht und die Daten an das Mobiltelefon

53 sendet. Ein kleines Programm zieht daraus Rückschlüsse auf den Blutzuckerspiegel und spornt
54 den Läufer, wenn nötig, zu mehr Aktivität an – ein persönlicher Trainer speziell für
55 Risikopatienten. Die Rostocker Forscher könnten damit den nächsten Fitnesstrend vorgeben, der
56 den allgemeinen Gesundheitszustand mit der Trainingsleistung verknüpft. Pulsuhren kennen zwar
57 Gewicht und Alter ihres Trägers und messen den Puls, den kompletten Gesundheitszustand
58 kennen sie aber nicht. Menschen mit Vorerkrankungen können sich auf so ein Gerät nicht
59 verlassen.

60 Wer Sport treiben möchte, sollte deshalb erst einmal eine Bestandsaufnahme seiner körperlichen
61 Verfassung machen und die auch regelmäßig überprüfen, um die Trainingsstrategie, falls
62 erforderlich, anpassen zu können. Für wenig Geld gibt es Geräte, die Blutdruck, Blutzucker und
63 Körperfett messen. Ihre Aussagekraft ist allerdings begrenzt. Im Kommen sind daher Sensoren,
64 die verschiedene Gesundheitsparameter zu einem Fitnessprofil verknüpfen. Eine relativ simple
65 derartige Kombination bietet eine digitale Multifunktionswaage des spanischen Herstellers Davi
66 & Cia, die bereits in einigen Apotheken, Hotels und Fitnessstudios steht. Sie ermittelt die
67 Körpergröße per Ultraschall und berechnet daraus zusammen mit dem Gewicht den Body-Mass-
68 Index (siehe Kasten „Bin ich dick?“). Eine Manschette für das Handgelenk misst den Blutdruck,
69 ein schwacher Strom bestimmt den Fettanteil. Der Fitnesszustand wird am Ende auf einem Bon
70 ausgedruckt – das moderne Gegenstück zu den Pappkärtchen, die klobige alte Bahnhofswaagen
71 früher ausspuckten.

72 Noch deutlich mehr Parameter bestimmt OwnTest von Polar. Die Messstation ist für
73 Fitnessstudios gedacht und errechnet das biologische Alter einer Person, das je nach
74 Lebenswandel um etliche Jahre vom chronologischen Alter abweichen kann. OwnTest verknüpft
75 die Werte von Blutdruck, Körperfett und Body-Mass-Index und ermittelt daraus zusammen mit
76 standardisierten Tests Kraft, Beweglichkeit und Ausdauer, die zum Teil direkt an der Station, zum
77 Teil auf dem Trimmrad bestimmt werden. Am Ende der Fitnessprüfung gibt das System Tipps,
78 wie man sein biologisches Alter um einige Jahre verringern kann.

79 Eine verlässliche Aussage, ob man gesund ist oder nicht, kann allerdings nur der Arzt treffen.
80 Dennoch kann eine Selbstmessung sinnvoll sein, etwa bei Menschen mit bekannten Risiken wie
81 Diabetes oder einer Herzerkrankung. Die intelligente Toilette der Firma DMT aus Südkorea misst
82 zum Beispiel pH-Wert und Zuckergehalt des Urins – der persönliche Leibarzt für zu Hause. Und
83 das Design des Mini-EKG-Geräts Cardioscan des Hamburger Unternehmens Energy-Lab
84 Technologies erinnert an den Apparat, den „Pille“, der geniale Arzt von Raumschiff Enterprise,
85 auf eigentlich schon Dahingeschiedene legte und sie damit in Sekunden wieder springlebig
86 machte. Solche Wunder vollbringt Cardioscan natürlich nicht. Es nimmt die EKG-Signale auf und
87 rechnet sie in ein dreidimensionales Bild um, das wie ein Gebirge aussieht. Sind die Gipfel nicht
88 gleichmäßig, sondern bizarr verzerrt, ist das ein Hinweis darauf, dass mit dem Herzen etwas nicht
89 stimmt.

90 Die Kosten für die Eigenmessung übernehmen die Krankenkassen in der Regel nur, „wenn das
91 jeweilige Gerät zur dauernden oder selbstständigen sofortigen Anpassung der Medikation aus
92 medizinischen Gründen zwingend erforderlich ist“, wie es im Hilfsmittelverzeichnis des
93 Bundesverbands der Innungskrankenkassen (IKK) heißt. Weil Prävention künftig aber eine
94 wichtigere Rolle spielen soll, kann es sein, dass dieses Prinzip demnächst umgedreht wird.
95 Bestimmte Risikogruppen würden dann sogar verpflichtet, regelmäßig Blutdruck, Blutzucker oder
96 EKG zu messen. Umstritten sind allerdings Geräte wie SenseWear von BodyMedia in Pittsburgh.
97 Es wird am Oberarm getragen, wo es die wichtigsten Körperdaten misst und 14 Tage lang
98 abspeichert. Solche Geräte liefern dem Arzt wichtige Informationen, könnten aber von den
99 Krankenversicherern dazu missbraucht werden, die Lebensgewohnheiten ihrer Mitglieder
100 aufzuzeichnen und den Beitragssatz individuell anzupassen.

101 **Was Opa für die Fitness tat**

102 „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens
103 und nicht allein das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ So lautet die offizielle Definition der
104 Weltgesundheitsorganisation von 1946. Die Umschreibung zeigt Weitsicht: Ein Jahr nach dem
105 Zweiten Weltkrieg wären die meisten Menschen in Europa und auf anderen Kontinenten froh
106 gewesen, wenn ihnen wenigstens Krankheiten und Gebrechen gefehlt hätten.

107 Das hat sich inzwischen geändert. Die Lebenserwartung steigt seit Jahrzehnten deutlich – in
108 Deutschland auf voraussichtlich 86,5 Jahre für heute geborene Mädchen und 80 Jahre für Jungen.
109 Sind die Menschen deshalb gesünder im Sinne der WHO-Definition? Die Zahlen der
110 Gesundheitsexperten lassen daran zweifeln. Erstmals wurden 2006 weltweit mehr übergewichtige
111 als unterernährte Menschen gezählt: eine Milliarde gegenüber 800 Millionen. Etwa jeder zehnte
112 Bundesbürger leidet an Diabetes. Herz-Kreislauf-Krankheiten sind in den Industrienationen die
113 Todesursache Nummer eins: Etwa jeder Zweite stirbt daran. Beides sind Zivilisationskrankheiten,
114 die durch falsche Ernährung und zu wenig Bewegung gefördert werden und die erst im letzten
115 Jahrhundert größere Bevölkerungskreise erfasst haben. Schon eine amerikanische Studie von
116 1961 wies nach, dass die Zahl der Herzinfarkte mit der Verbreitung des Automobils zugenommen
117 hat.

118 Auf der anderen Seite gäbe es ohne die Industrialisierung keine Fitnesswelle. Die Bewegung an
119 der frischen Luft gilt als Ausgleich zum zunehmenden Leistungsdruck in der industrialisierten
120 Welt. Schon Ende des 19. Jahrhunderts entstanden so genannte Kraftstätten oder Licht- und
121 Luftbäder, auch die ersten Fitnessgeräte wie Rudermaschinen oder Trimmräder stammen aus
122 dieser Zeit. Während des Nationalsozialismus wurde der Fitnessgedanke in Deutschland zur
123 Formung des „arischen Idealkörpers“ missbraucht, der im darwinistischen Überlebenskampf seine
124 Überlegenheit beweisen sollte. Dieser ideologische Missbrauch führte nach dem Zweiten
125 Weltkrieg erst einmal zu einer Ablehnung der Fitnessbewegung. Auch weil man sich nach den
126 Strapazen des Krieges einen – neuen und ungewohnten – bewegungsarmen Komfort gönnen
127 wollte, kam das körperliche Training nach 1945 zunächst aus der Mode. Erst in den
128 Sechzigerjahren setzte die Fitnessbewegung wieder ein, die heute Wellness heißt und neben der
129 physischen Gesundheit auch die Seele in Balance bringen soll.

130 **Wie man künftig trainieren wird**

131 Fitnesstraining kann ganz schön langweilig sein, und viele bekommen es dabei mit ihrem inneren
132 Schweinehund zu tun: Voller Tatendrang meldet man sich im Studio an, rackert sich ein paar
133 Wochen ab, verliert die Lust und flüchtet sich in Ausreden, bis man schließlich den Vertrag
134 kündigt. Die Studiobetreiber haben sich einiges ausgedacht, um den Mitgliederschwund aus
135 Motivationsmangel zu bremsen. Fernseher mit dem vollen Programm von ARD bis Viva sollen
136 die Zeit auf dem Laufband oder dem Trimmrad vergessen lassen, Musik dudelt unablässig aus
137 Lautsprechern von der Decke. Doch auf Dauer nervt der mediale Overkill, weil der eigene
138 Trainingsrhythmus dadurch eher gestört wird.

139 Der Ausweg heißt Event-Fitness. Dahinter steckt die Idee, die Sportler an einem multimedialen
140 Gruppenerlebnis teilhaben zu lassen, das sämtliche Sinne anspricht. Von der Verknüpfung von
141 Sport und Computerspiel versprechen sich Hersteller und Studiobesitzer einen neuen
142 Fitnessboom. Wie der aussehen könnte, zeigt das Heinz-Nixdorf-MuseumsForum in Paderborn
143 seit dem 25. Oktober 2006 in der Ausstellung „Computer.Medizin“. Das größte
144 Computermuseum der Welt hat erstaunliche Exponate zusammengetragen, die in Zukunft unser
145 Wohlbefinden steigern sollen.

146 Bestes Beispiel ist das Laufband der Firma h/p/cosmos sports&medical im bayerischen Nussdorf-
147 Traunstein. Es erfüllt den Traum vieler Jogger, einmal am New-York-Marathon oder an einem
148 ähnlichen Massenlauf teilzunehmen, ohne dazu eine teure Reise unternehmen zu müssen. Das
149 Laufband ist mit einem Videomonitor gekoppelt, der andere Marathonläufer zeigt. Einer ist Paul
150 Tergat, der bei seinem Weltrekord 2003 die gut 42 Kilometer lange Distanz mit einer
151 Durchschnittsgeschwindigkeit von über 20 Kilometern pro Stunde zurückgelegt hat. Den meisten
152 dürfte das zu schnell sein. Deshalb kann man auch neben Joschka Fischer herlaufen, der es
153 damals, als er noch Außenminister und wesentlich schlanker war als heute, deutlich gemüthlicher
154 angehen ließ. Wem das immer noch zu flott ist, misst sich mit dem ältesten Marathonläufer der
155 Welt, der über 90 Jahre auf dem Buckel hat und mehr als sechs Stunden für die 42 Kilometer
156 braucht. Der Eindruck, in einer Gruppe zu laufen – sei es auch nur in einer virtuellen –, steigert
157 die Motivation, ist man beim Herstellerunternehmen überzeugt.

158 Den besonderen Kick verspricht die Fahrt mit dem Fahrrad durch die Wüste oder über die
159 höchsten Alpenpässe in einer Gruppe von Gleichgesinnten. Weil das aufwendig und – wie die
160 Tour-de-France-Rennen der letzten Jahre gezeigt haben – für viele nur mit Dopingmitteln zu
161 schaffen ist, radelt man die Strecken besser im Fitnessstudio, wo eine große Videoleinwand die

162 Landschaft zeigt. Geht es den Berg hinauf, neigt sich die Plattform mit den darauf montierten
163 Trimmrädern nach hinten, in der Kurve kippt sie zur Seite. Weil gleich mehrere Räder auf die X-
164 Trem-Sens-Plattform des schweizerischen Herstellers fmj-group aus Altstätten passen, ist auch
165 für das Tour-de-France-Gruppenfeeling gesorgt.

166 Selbst wenn die virtuelle Realität ziemlich perfekt ist – Laufen und Radeln im Fitnessstudio ist
167 eben doch nur zweite Wahl, da Bewegung in der Natur einfach mehr Spaß macht. Deshalb suchen
168 die Studios nach neuen Kombinationen aus Bewegung, Erlebnis und Wettkampf, die man nur
169 indoor erleben kann. Eine ganz ungewöhnliche Art des Fitnessstrainings bietet die T-Wall, die
170 nicht von einem deutschen Telekommunikationsunternehmen, sondern von Ingenieuren der Firma
171 Looxor in Magdeburg erfunden wurde. Die Wand ist mit bis zu acht mal acht Leuchttafeln
172 bestückt, die computergesteuert in einem Zufallsmuster aufleuchten. Mit Händen und Füßen muss
173 der Spieler versuchen, die Leuchtfelder zu berühren. Das trainiert nicht nur die Beweglichkeit,
174 sondern auch die Konzentration und das Reaktionsvermögen und ermöglicht heiße Wettkämpfe
175 gegen Freunde.

176 Ein Handicap werden die Fitnessstudios allerdings nie loswerden: Man muss es fertigbringen,
177 nach der Arbeit zusätzlichen Fahrtweg und Zeit zu opfern. Für Faulpelze wäre es ideal, könnten
178 sie die körperliche Aktivität in den Tagesablauf einbauen – so wie die Menschen vergangener
179 Jahrhunderte, die vorwiegend harte körperliche Arbeit verrichten mussten. Doch weil die meisten
180 Menschen heute aus Bequemlichkeit doch lieber den Aufzug nehmen statt die Treppe
181 hinaufzusteigen, entwickeln die Hersteller von Fitnessgeräten neue computergestützte
182 Hometrainer, die sich in den Alltag integrieren lassen – zum Beispiel am Arbeitsplatz. Dabei
183 berücksichtigen sie die Erkenntnis, dass nicht bloß mangelnde Bewegung die Gesundheit
184 beeinträchtigt, sondern immer mehr auch Stress. Bei Tätigkeiten im Büro ist die Leistungsgrenze
185 heute nicht bloß durch physische Grenzen etwa der Muskulatur gegeben, sondern auch durch
186 psychische Erschöpfung.

187 Schon kleine Ruhepausen können hier Wunder bewirken, und da die meisten Menschen ohnehin
188 am PC arbeiten, drängt sich die Entspannung mittels Computer geradezu auf. Das österreichische
189 Unternehmen Comesa aus Wien zum Beispiel hat den Fingersensor iSense entwickelt. Er misst
190 bei der Arbeit am PC die Temperatur und den Leitwert der Haut und bestimmt daraus den
191 Stresspegel. Ist der zu hoch, blendet sich ein kleines Computerspiel ein, das mit etwas Übung die
192 Entspannung fördert. Denkbar ist auch, dass der Computer seine Arbeit ganz einstellt. Dann muss
193 der Nutzer in einer Gummizelle mit Boxhandschuhen auf einen Sandsack eindreschen, der mit
194 einem Beschleunigungssensor die Schläge zählt. Durch seine Hiebe erkämpft sich der Mitarbeiter
195 neue Arbeitszeit und hebt die Blockade am PC auf, sodass er eine bestimmte Zeit lang
196 weiterarbeiten kann.

197 Bewegung als „Währung“ zum Erwerb von PC-Zeit – eine ähnliche Idee hatte Gillian Swan von
198 Brunel Design in London. Sie verknüpft Sport und TV-Konsum auf eine clevere Art, die vor
199 allem Eltern begeistern dürfte. Swan erfand eine Schuheinlage mit einem Drucksensor, der
200 tagsüber die Schritte zählt. Zu Hause wird die Schrittzahl per Funk an ein kleines Kästchen
201 übermittelt, das sie in Fernseheinheiten umrechnet und die Stromzufuhr zum Fernseher regelt. Mit
202 100 Schritten erläuft man sich eine Minute Fernsehen. Wer die von Gesundheitsexperten
203 geforderten 12 000 Schritte pro Tag schafft, darf immerhin zwei Stunden in die Glotze schauen,
204 bevor das Kästchen den Strom abdrehet. Eigentlich ist die Erfindung mit dem sinnigen Namen
205 Square-Eyes (Quadrataugen) für Kinder gedacht, aber die intelligente Einlage kann auch
206 Erwachsenen neue Bewegungsanreize geben.

207 Doch bei Square-Eyes und iSense ist die Symbiose aus Sport und Unterhaltung nicht ganz zu
208 Ende gedacht, denn es gilt: Wer keinen Sport treibt, darf nicht fernsehen oder am Computer
209 sitzen. Als erstes Unternehmen hat der japanische Elektronikkonzern Sony erkannt, dass es kein
210 Entweder-Oder geben darf, sondern ein Sowohl-als-auch geben muss. Das bedeutet: Der
211 Computer selbst ist das Trainingsgerät. Er trainiert nicht nur das Sitzfleisch, sondern den ganzen
212 Körper. Für Sonys Spielkonsole Playstation-2 gibt es das Spiel Kinetic, ein virtuelles
213 Aerobicstudio, in dem ein oder zwei Spieler mit der Faust auf Boxsäcke einschlagen oder sie mit
214 den Füßen wegstreten müssen. Auch an ein Aufwärmtraining wurde gedacht: Auf dem Bildschirm
215 wird eine Kamera montiert, die 60-mal in der Sekunde die Bewegungen der Spieler aufzeichnet

216 und ihr Bild in die virtuelle Umgebung einklinkt. Mit der Zeit steigert sich das Spieltempo – nach
217 etwa zehn Minuten steht man ermattet vor der Mattscheibe.
218 Fehlt noch etwas? Ja – die Bewegung an der frischen Luft, denn die Playstation steht im Wohn-
219 oder Kinderzimmer, aber nicht in einem Garten oder Park. So genannte Pervasive Games,
220 allumfassende Spiele, sollen die Lücke zwischen Computerspiel und realer Umgebung schließen.
221 In einem EU-Projekt entwickeln Forscher des Fraunhofer-Instituts für Angewandte Informatik in
222 Sankt Augustin ein Freiluft-Computerspiel namens Epidemic Menace (epidemische Bedrohung).
223 Die Spieler jagen im Park des Schlosses Birlinghoven ansteckenden Viren hinterher und
224 versuchen deren Schöpfer dingfest zu machen. Die Mikroben werden über eine Spezialbrille
225 eingeblendet, der Spieler sieht gleichzeitig das Computerbild und den Schlosspark. Die Elektronik
226 trägt jeder Spieler in einem Rucksack mit sich, der ihn per Funk mit einer Zentrale vernetzt. Dort
227 berechnet ein Computer, wo sich der Spieler befindet und in welche Richtung er blickt. Sogar die
228 Windrichtung wird berücksichtigt, sodass die roten Viren realistisch durch die Luft tanzen.

229 Im Laden wird man Spiele wie Epidemic Menace jedoch erst einmal nicht kaufen können, die
230 Ausrüstung wäre viel zu teuer. Sabiha Ghellal vom Projektpartner Sony NetServices glaubt
231 dennoch an die Zukunft der Freiluftspiele: „Solche Spiele könnten schon bald in
232 Vergnügungsparks oder bei Großveranstaltungen eingesetzt werden.“

Bernd Müller

16.01.2007

1 TEXT 10 - Softdrinks machen Kinder aggressiv

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/gesundheit/-/journal_content/56/12054/2007939/Softdrinks-machen-Kinder-aggressiv/)



2 Süße Limonaden wirken sich auch auf das Verhalten von Kindern aus (Thinkstock)

3 **Sich den ganzen Tag mit Cola und Fanta vollzuschütten, schadet nicht nur dem Körper,**
4 **sondern auch der Psyche. Schon früher gab es Hinweise darauf, dass eine Überdosis der**
5 **süßen Getränke reizbar macht und unser Risiko erhöht, an Depressionen zu erkranken. Die**
6 **Brause fördert sogar Selbstmordgedanken – zumindest bei Jugendlichen. Forscher dreier**
7 **US-Universitäten haben nun erstmals untersucht, welche Auswirkungen Softdrinks auf**
8 **Vorschulkinder haben. Ihr Fazit: Je mehr die Kleinen davon trinken, desto aggressiver**
9 **verhalten sie sich. Bei besonders starkem Konsum leidet auch Aufmerksamkeit.**

10 Die Hersteller von Softdrinks werben gern mit einem tollen Lebensgefühl: Wer sich das
11 Zuckerzeug einverleibt, hat Spaß, ist gut drauf und erlebt was. Die Masche zieht, zumindest in
12 den USA: Hier trinken die Menschen mehr Softdrinks als in jedem anderen Land der Erde. 2011
13 lag der Pro-Kopf-Verbrauch bei 170 Litern; die Deutschen kamen immerhin auf 98 Liter. Dabei
14 ist längst nachgewiesen, wie schädlich das Blubberwasser ist: Studien mit Jugendlichen etwa
15 haben gezeigt, dass exzessiver Konsum mit Aggressionen, Depressionen und
16 Selbstmordgedanken in Verbindung steht. Dennoch kippen manche Eltern schon ihren
17 Kleinkindern Cola ins Glas.

18 US-Forscher haben nun zum ersten Mal systematisch untersucht, welche Auswirkungen
19 Softdrinks auf das Verhalten jüngerer Kinder haben. Dazu werteten sie Daten von 2.929
20 Fünfjährigen aus, 52 Prozent davon Jungs. Die Mütter der kleinen Probanden nahmen an einer
21 Kohortenstudie teil, in deren Rahmen Frauen aus 20 amerikanischen Großstädten direkt nach der
22 Geburt und jeweils 12 Monate, 36 Monate und fünf Jahre später zum eigenen Wohlergehen, dem
23 des Kindes, zur ihrer Lebenssituation und Partnerschaft befragt wurden. Die Forscher erkundigten
24 sich bei den Müttern auch nach dem Softdrink-Konsum und dem Verhalten ihrer Fünfjährigen in
25 den vergangenen zwei Monaten.

26 **Jede Portion mehr erhöht die Aggressivität**

27 Wie sich zeigte, tranken 43 Prozent der Kleinen mindestens einmal am Tag Softdrinks, vier
28 Prozent der Kinder sogar vier Mal oder häufiger. „Wir stellten fest, dass die Punktezahl im Test
29 für aggressive Verhalten mit jeder Softdrink-Portion pro Tag stieg“, sagt Shakira Suglia,
30 Erstautorin und Epidemiologin an der Columbia University in New York. Die betroffenen Kinder
31 machten häufiger Sachen kaputt, gerieten in Streit oder griffen andere an. Die Aufmerksamkeit
32 hingegen litt nur bei jenen Kindern mit dem höchsten Limonadenkonsum. Die Forscher erfragten
33 auch, ob die Kleinen sich von ihrer Umwelt abkapselten. Hier zeigte sich für diejenigen Kinder
34 ein statistisch signifikanter Zusammenhang, die zwei Mal oder vier Mal und häufiger am Tag
35 Softdrinks zu sich nahmen.

36 Nun liegt der Gedanke nahe, dass Eltern, die ihre Kinder mit Blubberwasser abfüllen, generell zu
37 zweifelhaften Erziehungsmethoden neigen. Die Wissenschaftler berücksichtigten daher eine
38 ganze Reihe von weiteren Faktoren, die für das psychische Wohlergehen des Kindes von
39 Bedeutung sein könnten. Dazu ermittelten sie unter anderem, welche Ausbildung die Mutter hatte,
40 ob sie an Depressionen litt, ob sie Opfer häuslicher Gewalt war und ob der Vater zum Zeitpunkt
41 der Befragung hinter Gittern saß. Außerdem fragten sie die Frauen, wie viele Stunden am Tag ihr
42 Kind Fernsehen schaute, wie viele Süßigkeiten es aß und wie viel Saft es trank. Die
43 beschriebenen Folgen des Softdrink-Konsums waren jedoch auch dann nachweisbar, wenn all
44 diese Faktoren berücksichtigt wurden, wie die Forscher berichten.

45 Welche Ursachen das hat, darüber können die Studienautoren nur spekulieren. Eine Möglichkeit
46 ist der hohe Zuckeranteil vieler Softdrinks. Darüber hinaus enthalten einige von ihnen Koffein
47 und eine ganze Reihe weiterer Zusatzstoffe wie Aspartam oder Phosphorsäure. Möglich wäre aber
48 auch, dass der Blutzuckerspiegel der Kinder zu niedrig ist – und sie deshalb gleichermaßen
49 aggressiv sind und nach Softdrinks verlangen.

50 Die Studie hat auch einige Schwachpunkte, wie die Forscher einräumen: Zum einen mussten sie
51 sich auf die Wahrnehmung und Einschätzung der Mütter verlassen, was Ernährung und Verhalten
52 ihrer Sprösslinge angeht. Zum anderen war im Fragebogen nicht definiert, wie groß eine
53 „Portion“ eines Softdrinks ist. Auch ob die Kinder beispielsweise Diät-Limo oder ein
54 koffeinhaltiges Gebräu tranken, wurde nicht erhoben. An folgender Erkenntnis ändern diese
55 Einschränkungen jedoch nichts: Wer seinem Sprössling Wasser statt Cola verabreicht, schont die
56 Gesundheit des Kindes – und die eigenen Nerven.

Quelle:

Shakira F. Suglia (Columbia University, New York) et al.: Journal of Pediatrics, doi:
10.1016/j.jpeds.2013.06.023

© wissenschaft.de - Nora Schlüter
16.08.2013

1 TEXT 11 - Zu viel Wurst!

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/gesundheit/-/journal_content/56/12054/915379/Zu-viel-Wurst%21/)



2 Credit: Rainer Z., Wikipedia, GNU

3 **Rechtzeitig vor Beginn der Grillsaison erheben Forscher den warnenden Zeigefinger: Wer**
4 **zu viel verarbeitete Fleischprodukte isst, riskiert Krankheit und frühen Tod. Schon ab 40**
5 **Gramm pro Tag wirds demnach ungesund. Bei 50 Gramm Salami und Co zusätzlich erhöht**
6 **sich das Risiko eines frühzeitigen Todes jeweils um deftige 18 Prozent. Dies ist das Ergebnis**
7 **einer breit angelegten europäischen Studie. Rund drei Prozent aller frühzeitigen Todesfälle**
8 **sind schätzungsweise auf den hohen Konsum von Fleischprodukten zurückzuführen,**
9 **bilanziert Studienleiterin Sabine Rohrmann vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin**
10 **der Universität Zürich.**

11 Zusammen mit Wissenschaftlern aus zehn Ländern hat sie im Rahmen einer europaweiten Studie
12 bei rund 450.000 Studienteilnehmern im Alter zwischen 35 und 69
13 Jahren den Zusammenhang zwischen Fleischkonsum und Sterberisiko untersucht. Die Daten
14 umfassten genaue Informationen über die Ernährungsgewohnheiten der Probanden und viele
15 sonstige Parameter ihres Lebensstils. Im Verlauf des Studienzeitraums von etwa 13 Jahren waren
16 26.344 der Studienteilnehmer verstorben.

17 Der Vergleich der Ernährungs-Informationen mit den Todesfällen und ihren Ursachen machte
18 deutlich: Personen, die gewohnheitsmäßig viele verarbeitete Fleischprodukte, wie
19 Wurstwaren oder beispielsweise Schinken verzehren, haben ein erhöhtes Risiko, an Herz-
20 Kreislauf-Erkrankungen oder an Krebs zu sterben. Die Ursache für diesen Zusammenhang sehen
21 die Wissenschaftler in der Herstellung von verarbeiteten Fleischprodukten: Durch Salzen, Pökeln
22 oder Räuchern bilden sich gesundheitsschädliche Stoffe wie Nitrosamine. Sie könnten die
23 Ursache für die erhöhten Krebsfälle bei Wurstliebhabern sein. Verarbeitete Fleischprodukte sind
24 darüber hinaus auch reich an gesättigten Fetten, die wiederum mit dem gesteigerten Risiko für
25 Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Verbindung stehen könnten.

26 **Wer es gern deftig mag, ist sowieso oft kein Gesundheitsapostel**

27 Bei den Auswertungen wurde auch deutlich: Menschen, die viele verarbeitete Fleischprodukte
28 essen, neigen auch generell zu einem ungesunden Lebensstil. Sie treiben wenig Sport, essen kaum
29 Obst und Gemüse, konsumieren dafür mehr Alkohol und rauchen häufiger. Aber selbst als die
30 Forscher diese Faktoren aus ihren Statistiken herausrechneten, bestätigte sich das zentrale
31 Resultat der Studie: Personen, die jeden Tag mehr als 40 Gramm verarbeitete Fleischprodukte
32 verzehren, haben ein erhöhtes Sterberisiko durch Krebs und Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

33 Die Forscher wollen den Menschen den Appetit auf Fleisch allerdings nicht ganz vermiesen.
34 Denn wer nicht übertreibt, darf ruhig auch mal etwas Deftiges genießen: „Ein mäßiger Konsum
35 bis zu durchschnittlich 40 Gramm pro Tag hat kein erhöhtes Sterberisiko zur Folge, fasst
36 Rohrmann die positive Botschaft der Studie zusammen. Auch Fleisch kann zur Versorgung mit
37 wichtigen Nährstoffen beitragen, betonen die Forscher. Beispielsweise versorgt es den Körper mit
38 B-Vitaminen und Mineralstoffen wie Eisen. Aber Wurstberge sind zum Decken dieses Bedarfs
39 eben keinesfalls notwendig.

Sabine Rohrmann (Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich) et al.: BMC Medicine, doi:10.1186/1741-7015-11-63

1 TEXT 12 - Ungesunde Büros

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/umwelt/-/journal_content/56/12054/915019/Ungesunde-B%C3%BCros/)



2 Im Staub fast aller Büros finden sich auch Flammschutzmittel (Bild: Thinkstock)

3 **Ob Dämmschichten, Polstermöbel oder die Büroausstattung: Viele Objekte aus**
4 **Polyurethan-Schaum sind mit Flammschutzmitteln imprägniert, um die Ausbreitung von**
5 **Feuern in Wohn- und Arbeitsräumen zu hemmen. Ein weit verbreitetes Flammschutzmittel,**
6 **Tris(dichlorpropyl)-phosphat (TDCPP), hat sich allerdings in den letzten Jahren immer**
7 **mehr als gesundheitlich bedenklich erwiesen. US-Forscher haben deshalb jetzt untersucht,**
8 **wie stark Menschen in ihrem Büroalltag mit diesem Mittel in Berührung kommen. Ihr**
9 **Ergebnis: In 99 Prozent aller Staubproben aus Büroräumen fanden sie TDCPP - und ein**
10 **Abbauprodukt dieses Flammschutzmittels in allen Urinproben der dort Arbeitenden.**

11 "Das Flammschutzmittel Tris(dichlorpropyl)-phosphat (TDCPP) wirkt krebserregend, stört das
12 Hormonsystem und ist potenziell neurotoxisch", so fassen Courtney Carignan von der Boston
13 School of Public Health und ihre Kollegen sehr prägnant das Gesundheitsrisiko des Stoffes
14 zusammen, um den es ihnen geht. In Tierversuchen wirkt die Substanz mutationsfördernd auf
15 Zellkulturen und soll bei Mäusen erhöhte Raten von Nieren- und Leberkrebs verursacht haben,
16 wie auch das Umweltbundesamt in einer Publikation berichtet. Unter anderem deshalb steht diese
17 Substanz in der EU auf der Liste der Stoffe, die künftig als möglicherweise krebserregend
18 eingestuft werden sollen. Laut dieser vorläufigen Einschätzung besteht vor allem für Berufstätige
19 eine Gefährdung, da dieses Mittel viel in Büroräumen eingesetzt wird. Es kann daher über
20 Hautkontakt oder Einatmen von Staub in den Körper gelangen.

21 Carignan und ihre Kollegen haben nun genauer ermittelt, wie stark Büroangestellte tatsächlich
22 diesem Mittel ausgesetzt sind und wo sie in ihrem Alltag am stärksten mit TDCPP in Kontakt
23 kommen. In ihrer Pilot-Studie untersuchten sie bei 31 Probanden den Staub an deren Arbeitsplatz,
24 in ihrem Fahrzeug und in ihren Wohn- und Schlafzimmern. Zusätzlich analysierten sie den Urin
25 der Teilnehmer auf ein Abbauprodukt des TDCPPs hin. Die Urinproben dafür wurden tagsüber,
26 meist nachmittags am Arbeitsplatz gesammelt.

27 **TDCPP-Abbauprodukt in allen Urinproben nachgewiesen**

28 Das Ergebnis: Egal ob Büro, Auto oder Wohnzimmer - in 99 Prozent der Staubproben wiesen die
29 Forscher das Flammschutzmittel nach. Die Konzentrationen seien dabei in den Fahrzeugen mit
30 12,5 Mikrogramm pro Gramm ($\mu\text{g/g}$) am höchsten gewesen, gefolgt von den Büros mit 6,06 $\mu\text{g/g}$,
31 berichten sie. Weniger stark belastet war dagegen der Staub aus den Wohnungen der
32 Angestellten: Im Wohnzimmerstaub fanden die Wissenschaftler 4,21 $\mu\text{g/g}$, in den Schlafzimmern
33 nur 1,4 $\mu\text{g/g}$ TDCPP.

34 Die Frage war nun jedoch, wie viel davon von den Probanden auch aufgenommen wurde. Wie die
35 Urinproben zeigten, hatten ausnahmslos alle Teilnehmer das Abbauprodukt des TDCPP im
36 Körper erzeugt und über die Nieren ausgeschieden. Ihr Urin enthielt dabei umso mehr dieser
37 Substanz, je mehr TDCPP sich im Staub der Büroräume fand. Dieser Zusammenhang von
38 Umgebungsbelastung und Abbauprodukt sei nur bei den Büros, nicht bei den Fahrzeugen und
39 Wohnungen aufgetreten, berichten die Wissenschaftler. Angestellte, die in neueren, weniger
40 belasteten Büros arbeiteten, hatten 74 Prozent weniger Abbauprodukt im Urin wie diejenigen aus
41 älteren Büros. Möglicherweise sei in den neueren Gebäuden ein anderes Flammschutzmittel
42 eingesetzt worden oder aber die Substanz habe noch nicht genügend Zeit gehabt, um sich aus den
43 Möbeln herauszulösen, meinen die Forscher.

44 "Unsere Ergebnisse bestätigen, dass der Kontakt mit dem Flammschutzmittel in der
45 Arbeitsumgebung eine wichtige Rolle für die individuelle Belastung mit TDCPP spielt",
46 konstatieren Carignan und ihre Kollegen. Leider sei es im Alltag sehr schwierig, diese Substanzen
47 zu vermeiden. "Im Moment ist der beste Rat, den wir geben können: Hände waschen, Staub
48 wischen, gut Lüften und vielleicht auch Luftfilter einsetzen."

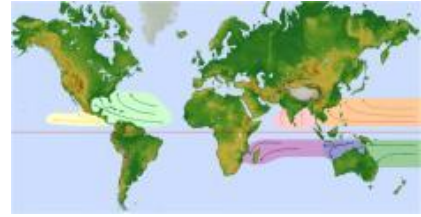
Courtney Carignan (Boston School of Public Health) et al., Environment International, doi:
10.1016/j.envint.2013.02.004

© wissenschaft.de - Nadja Podbregar

26.03.2013

1 **TEXT 13 - Was Süßwasser mit der Kraft von Hurrikans zu**
2 **tun hat**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/umwelt/-/journal_content/56/12054/927196/Was-S%C3%BC%C3%9Fwasser-mit-der-Kraft-von-Hurrikans-zu-tun-hat/)



3 Entstehungsorte von Wirbelstürmen. Wikipedia, gemeinfrei.

4 **Wenn tropische Wirbelstürme über Meeresregionen ziehen, die einen hohen**
5 **Süßwasseranteil besitzen, kann ihre Intensität um bis zu 50 Prozent zunehmen. Das geht aus**
6 **den Analysen von Forschern hervor, die das Verhalten von 587 tropischen Stürmen**
7 **zwischen 1998 und 2007 untersucht haben. Der Grund für das Phänomen ist, dass**
8 **Süßwasser, das durch Flüsse oder Regenfälle ins Meer gelangt, eine Isolationsschicht**
9 **ausbildet, die eine Durchmischung mit kaltem Tiefenwasser verhindert. So bleibt das**
10 **Oberflächenwasser warm und liefert dem Sturm Energie, erklären die Forscher um**
11 **Karthik Balaguru von der Texas A&M University in College Station.**

12 **Hurrikans, Taifune oder Zyklone** - prinzipiell bezeichnen diese Begriffe alle das Gleiche,
13 nämlich gewaltige Wirbelstürme, die in den unterschiedlichen Regionen der Erde nur
14 verschiedene Namen haben. Die Grundvoraussetzung für die Entstehung dieser Wetterphänomene
15 sind Wassertemperaturen von über 26 Grad Celsius. Derartig warmes Wasser verdunstet in
16 großen Mengen, steigt auf und bildet dann in kühleren Luftschichten Wolken. Die Kondensation
17 solch riesiger Wassermassen setzt enorme Mengen Energie frei. Die Luft innerhalb der Wolken
18 wird dadurch aufgeheizt, dehnt sich aus und steigt dann noch weiter auf. Über der
19 Meeresoberfläche entsteht somit Unterdruck, der weitere feucht-warme Luft nachsaugt, die den
20 Sturm anheizt. Durch die Erddrehung gerät dann das ganze System in Rotation und bildet einen
21 großflächigen Wirbel aus, der sich fortbewegt.

22 **Geschichtetes Meerwasser: Nachhaltige Energiequelle**

23 Karthik Balaguru und seine Kollegen haben für ihre Studie nun den Verlauf von 587 tropischen
24 Stürmen anhand von Satellitendaten ausgewertet. Sie konnten zeigen, dass die Sturmsysteme
25 immer dann deutlich an Kraft tankten, wenn sie über Meerwasser zogen, dessen Salzgehalt an der
26 Oberfläche gering war. Was hinter diesem Effekt steckte, konnten die Forscher mithilfe von
27 Computermodellen nachvollziehen. Normalerweise sinkt die Wassertemperatur durch die
28 Prozesse bei der Bildung eines Wirbelsturms, erklären sie: Die starken Winde mischen das
29 Oberflächenwasser zunehmend mit kälterem Tiefenwasser. Somit ist die Energieaufnahme des
30 Sturms begrenzt. Genau diesen limitierenden Faktor blockiert offenbar das Süßwasser, sagen die
31 Forscher.

32 Die Ursache dafür ist die unterschiedliche Dichte von Süß- und Salzwasser: Das leichtere
33 Süßwasser bleibt an der Oberfläche des Meeres und bildet dort eine Schicht. Am Übergang
34 zwischen dem salzarmen Oberflächenwasser und dem vergleichsweise salzigen Tiefenwasser baut
35 sich eine Barrierezone auf, erklären die Wissenschaftler. Sie behindert die Durchmischung des
36 Ozeanwassers und somit den Temperaturaustausch. Auf diese Weise bleibt das
37 Oberflächenwasser länger warm als in Meeresgebieten mit einheitlichem Salzgehalt. Ein
38 Wirbelsturm erhält durch diesen Effekt also mehr Energie und nimmt an Stärke zu.

39 Den Forschern zufolge könnten diese Erkenntnisse nun der Vorhersage der Entwicklung von
40 Wirbelstürmen dienen. Bewegt sich ein System beispielsweise auf ein Meeresgebiet zu, das sich
41 nahe der Mündung eines großen Flusses befindet, ist damit zu rechnen, dass der Sturm mehr an
42 Intensität zunimmt, als bisherige Modelle es voraussagen würden. Den Wissenschaftlern zufolge
43 liegt die Wahrscheinlichkeit, dass ein Wirbelsturmsystem über entsprechende Gebiete wandert,
44 zwar nur bei 10 bis 23 Prozent, aber wenn es passiert, ist der Effekt offenbar deutlich: Etwa 50
45 Prozent an zerstörerischer Kraft kann der Sturm in diesen Fällen zunehmen, ergaben die
46 Berechnungen von Karthik Balaguru und seinen Kollegen.

Karthik Balaguru (Texas A&M University in College Station) et al
© wissenschaft.de ? [Martin Vieweg](#)

13.08.2012

1 **TEXT 14 - Natürlich kreativ**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/natur/-/journal_content/56/12054/925360/Nat%C3%BCrlich-kreativ/)



2 **Müde und ideenlos... ? Geh doch mal raus in die**
3 **Natur - das macht den Kopf wieder frei?, hört**
4 **man dann gerne. Dieser Ratschlag hat nun ein**
5 **wissenschaftliches Fundament erhalten: US-**
6 **Forscher konnten zeigen, dass Menschen nach**
7 **einer viertägigen Rucksacktour um 50 Prozent**
8 **besser in Kreativitäts-Tests abschnitten als Vergleichspersonen ohne den erfrischenden**
9 **Effekt eines Naturaufenthalts.**

10 In den vergangenen 30 Jahren ist die Zeit, die Menschen im Freien verbringen, rapide
11 zurückgegangen, betonen die Wissenschaftler um Ruth Atchley von der University of Kansas.
12 Bereits Kinder verbringen heute den größten Teil ihrer Freizeit in Innenräumen ? Fernsehen,
13 Computer und Handys machen spielerischen Abenteuern an der frischen Luft zunehmend
14 Konkurrenz. Aktuelle Theorien zufolge führen die Reizüberflutungen unserer multimedialen
15 Welt allerdings zu einer Überforderung, die sogar einen Rückgang geistiger Leistungen bewirken
16 kann. Frühere Studien haben bereits nahegelegt, dass Natureindrücke in diesem Zusammenhang
17 erholsam wirken. Ruth Atchley und ihre Kollegen konnten nun zeigen, dass sich dieser Effekt in
18 einer messbaren Leistungssteigerung bei Aufgaben widerspiegelt, die Kreativität erfordern.

19 **Einfallsreich durch? Natur pur?**

20 Die Studie umfasste 56 Personen ? 30 Männer und 26 Frauen ? mit einem Durchschnittsalter von
21 28 Jahren. Sie nahmen in unterschiedlichen Gruppen an viertägigen Wanderungen durch die
22 Wildnis der US-Bundesstaaten Alaska, Colorado, Maine und Washington teil. Handys und andere
23 elektronische Geräte mussten zu Hause bleiben ? es war also ?Natur pur? angesagt.

24 Die eine Hälfte der Probanden absolvierte einen speziellen Test zur Erfassung von kreativen
25 Fähigkeiten vor Beginn der Wandertouren, die andere löste die Aufgaben erst nach den vier
26 Tagen Naturerlebnis. Der Test bestand aus zehn Fragen, deren Lösung Einfallsreichtum
27 erforderte. Die Auswertungen ergaben: Die Teilnehmer, die frisch von Wald und Wiese kamen,
28 beantworteten im Durchschnitt 6,08 Fragen richtig, die Probanden, die erst nach dem Test in die
29 Natur aufbrachen, schafften dagegen im Schnitt nur 4,14 Fragen.

30 Die Forscher können nicht mit Sicherheit sagen, ob eher der Effekt der fehlenden Reizüberflutung
31 oder der Entspannungseffekt der Natur für den Schub der geistigen Leistung verantwortlich ist.
32 Doch was zählt, ist das positive Gesamtergebnis: "In unserer modernen Gesellschaft klingelt,
33 blinkt, hupt und dudelt es, so dass unsere Aufmerksamkeit ständig gefordert wird. Im Gegensatz
34 dazu besitzt die Natur sanfte Reize, bei denen sich unsere geistigen Kapazitäten erholen können?,
35 beschreiben die Forscher das Prinzip.

Ruth Atchley (University of Kansas) et al.: [PLOS ONE](#), 12. Dezember 2012

© wissenschaft.de - [Martin Vieweg](#)

12.12.2012

1 **TEXT 15 - Warum van Goghs Blumen verblühen**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/chemie/-/journal_content/56/12054/926602/Warum-van-Goghs-Blumen-verbl%C3%BChen/)

2 Vincent van Gogh (1853-1890): "Blumen in blauer Vase" (Bild:
3 Kröller-Müller-Museum)



4 **Die einstmalig gelben Blumen auf Vincent van Goghs Bild**
5 **?Blumen in blauer Vase? sind mittlerweile nicht mehr strahlend**
6 **gelb, sondern von einer matten orange-grauen Farbe. Grund**
7 **dafür ist ein ursprünglich zum Schutz des Gemäldes**
8 **aufgetragener Firnis, dessen Bestandteile mit Cadmiumgelb**
9 **reagierten. Den bis dahin unbekannten Zersetzungsprozess hat**
10 **jetzt eine internationale Forschergruppe mithilfe von Röntgenstrahlen entdeckt. Wie der**
11 **Schutzanstrich gelöst werden kann, ohne dabei Farbe zu entfernen, und ob das für den Rest**
12 **des Bildes sinnvoll wäre, ist noch unklar.**

13 Nach dem Tod des Künstlers kam das 1887 in Paris gemalte Bild Anfang des 20. Jahrhunderts in
14 das Kröller-Müller-Museum in die Niederlande. Zum Schutz des Werkes trug man einen Firnis,
15 einen klaren Schutzanstrich, auf. Dieser scheint dem Bild jedoch nicht gut bekommen zu sein: Bei
16 einer Konservierungsbehandlung 2009 bemerkte man eine ungewöhnliche, graue Kruste auf den
17 Bereichen, die mit Cadmiumgelb gemalt worden waren. Der Künstler verwendete diese damals
18 noch sehr neue Farbe für seine Blumen.

19 Erst später zeigte sich, dass Cadmiumgelb an der Luft seine Farbe verliert und deshalb nicht mehr
20 so stark leuchtet. Der Grund dafür ist die Oxidation der Pigmente: Cadmiumgelb ist chemisch
21 gesehen Cadmiumsulfid und reagiert mit dem Luftsauerstoff zu Cadmiumsulfat. Koen Janssens
22 von der Universität Antwerpen berichtet: ?Wir haben diesen Prozess vor ein paar Jahren
23 aufgeklärt, und die Beobachtung, dass die Pigmente hier mit einer dunklen, rissigen Kruste
24 überzogen sind statt mit der leicht weißen, transparenten Oxidationsschicht, hat uns sehr neugierig
25 gemacht.? Diese Kruste lässt sich jedoch nicht einfach entfernen, da sonst das Gemälde selbst
26 beschädigt werden könnte. Deshalb entnahmen die Forscher zwei mikroskopisch kleine
27 Farbproben vom Originalgemälde und untersuchten diese an mehreren Messstationen. Mittels
28 Röntgenstrahlen konnten sie so die chemische Zusammensetzung und die innere Struktur
29 aufdecken.

30 Das erwartete Cadmiumsulfat war jedoch nicht aufzufinden. ?Es zeigte sich aber, dass die Sulfat-
31 Ionen aus dem Cadmiumsulfat mit Blei aus dem Firnis sogenanntes Bleivitriol gebildet hatten?,
32 erläutert Gerald Falkenberg vom Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg.
33 Bleivitriol ist eine lichtundurchlässige Verbindung, die an vielen Stellen im Firnis vorhanden war.
34 Die Quelle ist laut Falkenberg vermutlich ein bleihaltiges Trocknungsmittel, welches unter den
35 Firnis gemischt wurde. Die opake, orange-graue Kruste auf den gelben Blumen setzt sich
36 demnach aus dem Bleivitriol und den Abbauprodukten aus dem Firnis zusammen.

37 ?Die Arbeit liefert Informationen darüber, wie nachträglich aufgetragene Firnis-Schichten zu
38 einem Verfall bestimmter Pigmente eines Gemäldes beitragen können. Künftig lässt sich dieser
39 Zerfallsprozess hoffentlich stoppen oder sogar mit neuen Konservierungstechniken verhindern?,
40 sagt Joris Dik von der Technischen Universität Delft. ?Einmal mehr stellen wir fest, dass
41 Gemälde von Vincent van Gogh nicht unveränderlich über die Jahrzehnte sind. Über einen
42 Zeitraum von 100 Jahren sind sie ein ziemlich reaktiver Cocktail von Chemikalien, der sich
43 überraschend verhält?, schließt Janssens.

Geert Van der Snickt (Universität Antwerpen) et al.: [Analytical Chemistry](https://doi.org/10.1021/ac3015627); doi:
[10.1021/ac3015627](https://doi.org/10.1021/ac3015627)

© wissenschaft.de - Gesa Seidel

14.09.2012

1 **TEXT 16 - Champagner perfekt serviert**

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/chemie/-/journal_content/56/12054/991073/Champagner-perfekt-serviert/)



2 **Die perfekte Art Champagner einzuschenken, ist ein geneigt**
3 **gehaltenes Glas ? das ist nun auch wissenschaftlich bewiesen.**
4 **Französische Chemiker untersuchten die Auswirkungen des**
5 **Einschenkverhaltens auf den Erhalt der für den Geschmack**
6 **verantwortlichen Bläschen. Dafür testeten sie zunächst die**
7 **Standardmethode: Der Schaumwein ergießt sich von oben ins**
8 **senkrecht gehaltene Glas. Beim zweiten Versuch hielten die**
9 **Forscher das Glas schräg, und der Champagner floss langsam**
10 **am Rand des Glases hinab. Mit einer sogenannten Infrarot-**
11 **Thermografie beobachteten sie den Gasstrom des**
12 **Kohlendioxids während des Servierens. Ergebnis: Beim geneigten Glas ging weniger als die**
13 **Hälfte davon verloren, das steil gehaltene Glas schnitt also schlechter ab. Zudem zeigten die**
14 **Chemiker auch, dass eine Temperatur von vier Grad Celsius den Verlust der Bläschen**
15 **ebenfalls einschränkt.**

16 Schaumweine wie etwa Champagner bilden Gasbläschen, die im Glas wie an einer Schnur
17 gezogen nach oben perlen. Unter Kennern gilt ein feines, lang anhaltendes Perlen als wichtiger
18 Hinweis auf eine gute Qualität des Champagners. Ausgangspunkte für die kleinen Bläschen sind
19 winzige raue Stellen im Glas oder kleine Flusen auf der Oberfläche der Champagnergläser. Das
20 hatte das französische Forscherteam bereits vor einiger Zeit herausgefunden. Ebenso hatten die
21 Chemiker festgestellt, dass der Geschmack des Champagners entscheidend vom Zusammenspiel
22 der Kohlendioxidblasen mit den gelösten Geschmacksträgern abhängig ist.

23 Ziel der aktuellen Untersuchung war: Wie genau beeinflusst die Art des Einschenkens den Verlust
24 der Bläschen und damit den Geschmack. Für ihr Experiment verwendeten die Wissenschaftler
25 typische flötenförmige Champagnergläser. Sie testeten zwei Serviermethoden, jeweils bei 4, 12
26 und 18 Grad Celsius. Um das Ausströmen des Kohlendioxids während des Einschenkens sichtbar
27 zu machen, verwendeten die Chemiker eine Infrarotvideokamera. Dabei machten sie zwei
28 Entdeckungen: Beim Einfüllen des Champagners in das schräg gehaltene Glas ging deutlich
29 weniger Kohlendioxid verloren, als bei der Standardmethode. Zudem spielte die Temperatur eine
30 wichtige Rolle: Je höher diese war, umso leichter entwich das Gas während des Einschenkens.

31 Der Gehalt an gelöstem Kohlendioxid ist für den Geschmack des Champagners von
32 entscheidender Bedeutung: Er beeinflusst neben der Größe der Bläschen auch das Kribbeln auf
33 der Zunge und das Aroma des Champagners ? sein Bouquet. Deshalb empfehlen die Chemiker:
34 "Wir sollten die Art des Champagner-Servierens überdenken".

Gérard Liger-Belair (Universität Reims, Frankreich) et al.: Journal of Agricultural and Food Chemistry, doi: 10.1021/jf101239w, Bd. 58, S. 8768

dwp/wissenschaft.de ? David Köndgen

13.08.2010

1 TEXT 17 - Sieben Monate nonstop in der Luft

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/biologie/-/journal_content/56/12054/2290019/Sieben-Monate-nonstop-in-der-Luft/)



2 Der Alpensegler frisst und schläft im Flug (D. Occiato)

3 **Fliegen ist eine der energieaufwändigsten Fortbewegungsarten überhaupt. Trotzdem zeigen**
4 **gerade Zugvögel darin eine erstaunliche Ausdauer. Hunderte und oft sogar Tausende von**
5 **Kilometern legen sie alljährlich auf ihrem Weg in ihre Winterquartiere zurück. Die meisten**
6 **von ihnen legen unterwegs regelmäßig Pausen ein. Es gibt aber eine erstaunliche**
7 **Ausnahme: Alpensegler (*Tachymarptis melba*) legen nicht nur die gesamte Strecke aus der**
8 **Alpenregion nach Westafrika ohne Rast zurück. Sie bleiben selbst im Winterquartier**
9 **nahezu pausenlos in der Luft - insgesamt sechs Monate. Auch Fressen und Schlafen**
10 **erledigen diese Vögel offenbar im Flug, wie Schweizer Forscher mittels Miniatur-Sensoren**
11 **herausfanden.**

12 Alpensegler (*Tachymarptis melba*) sind die größeren Verwandten unserer Mauersegler. Ähnlich
13 wie diese ernähren sie sich von Insekten, die im Fluge aufschnappen. Und auch sie ziehen
14 alljährlich im Herbst gen Süden in ihr Winterquartier im tropischen Westafrika. Ihre langen
15 Flügel und aerodynamisch optimale Form macht diese Vögel dabei zu besonders guten Seglern:
16 Sie können weite Strecken durch die Luft gleiten, ohne mit den Flügeln schlagen zu müssen. Auf
17 ihrem Zug nach Süden wechseln sich Zeiten des Flügelschlags mit solchen energiesparenden
18 Gleitphasen ab. Aber trotz aller Effektivität: Bisher galt es als unabdingbar, dass Zugvögel
19 zumindest ab und zu rasten - allein schon um ihr Schlafdefizit auszugleichen. "Denn Fliegen galt
20 bisher als ein Verhalten, das nicht mit Schlaf oder Ausruhen vereinbar ist, weil der Flug eine
21 ständige aktive Kontrolle erfordert", erklären Felix Liechti vom Schweizer Ornithologischen
22 Institut in Sempach und seine Kollegen.

23 Allerdings: Seit Jahrzehnten hält sich hartnäckig das Gerücht, dass einige Seglerarten fast ihr
24 gesamtes Leben lang in der Luft bleiben können. Nur zum Brüten sollen die Vögel auf den Boden
25 herunterkommen. Eindeutige Belege dafür gab es allerdings nicht. Liechti und seine Kollegen
26 gingen der Sache nun mit Hilfe modernster Technik auf den Grund: Sie rüsteten sechs in der
27 Schweiz heimische Alpensegler mit miniaturisierten Licht- und Beschleunigungssensoren sowie
28 einem GPS-Modul aus. Diese zeichneten die Aktivität der Tiere über die gesamte Zeit ihres Zuges
29 nach Süden und auch im Winterquartier auf. Nachdem die Vögel im darauffolgenden Jahr wieder
30 in ihr Brutgebiet in der Schweiz zurückgekehrt waren, fingen die Forscher die Tiere ein und
31 nahmen ihnen die Sensoren ab und werteten die darin gespeicherten Daten aus.

32 200 Tage in der Luft - ohne Pause

33 "Zu unserer großen Überraschung änderte sich das Flugverhalten der Alpensegler auf dem Zug
34 und im Winterquartier gegenüber dem Verhalten im Brutgebiet drastisch", berichten die Biologen.
35 Tagsüber wechselten die Vögel zwischen Gleitflug und aktivem Flügelschlagen, nachts sank ihre

36 Aktivität ab und sie gingen in längere Gleitphasen über. Was aber fehlte war jeder Hinweis auf
37 eine längere Pause oder Rast am Boden. Die Segler müssen demnach den gesamten 2.000
38 Kilometer langen Flug nach Westafrika Nonstop zurückgelegt haben, so die Schlussfolgerung der
39 Forscher.

40 Aber noch viel erstaunlicher: Selbst nach ihrer Ankunft im Winterquartier dachten drei der sechs
41 Alpensegler offenbar nicht daran, sich am Boden zu erholen und den versäumten Schlaf
42 nachzuholen. Ganz im Gegenteil: Die Vögel blieben auch während der gesamten Zeit in Afrika in
43 der Luft, wie die Daten verrieten. Insgesamt verbrachten die Alpensegler rund 200 Tage und
44 damit deutlich mehr als ein halbes Jahr pausenlos in der Luft. Zwar können die Biologen nicht
45 ausschließen, dass die Vögel nicht vielleicht doch ein paar Minuten am Boden verbrachten.
46 "Dennoch ist klar, dass sie über mehrere Monate hinweg alle lebensnotwendigen physiologischen
47 Funktionen im Flug erledigt haben müssen", konstatieren sie.

48 Das aber bedeutet, dass die Alpensegler nicht nur im Flug fressen, was schon bekannt war,
49 sondern dass diese Vögel sogar während des Fliegens schlafen können. In den Bewegungsdaten
50 finden sich tatsächlich Perioden, in denen sie langanhaltend segeln - das könnte auf Phasen des
51 Schlafs hindeuten, mutmaßen Liechti und seine Kollegen. Offenbar haben die Alpensegler eine
52 Schlafmethode gefunden, die ihnen trotz der Ruhe eine rudimentäre Kontrolle ihrer Fluglage
53 ermöglicht. Möglicherweise funktioniert dies ja ähnlich wie bei Delfinen, die jeweils nur mit
54 einer Hirnhälfte schlafen, spekulieren die Biologen. In jedem Falle scheinen diese Nickerchen
55 erholsam genug zu sein, dass die Vögel selbst nach überstandener Reise keinen Schlaf am Boden
56 nachholen müssen.

57 Noch ist nicht geklärt, wie die Alpensegler diese unglaubliche Ausdauerleistung vollbringen. Klar
58 ist aber jetzt schon: Sie sind damit absolute Rekordhalter. "Ein solches dauerhaft in Bewegung
59 bleiben war bisher nur von Meerestieren bekannt", konstatieren die Forscher. Für einen Vogel sei
60 das ein absolutes Novum.

Quelle:

Felix Liechti (Schweizer Ornithologisches Institut, Sempach) et al., Nature Communications,
doi: 10.1038/ncomms3554

© wissenschaft.de - **Nadja Podbregar**

08.10.2013

1 TEXT 18 - Aufgespießt: Liebe geht durch den Magen

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/pharmazie/-/journal_content/56/12054/935846/Aufgespie%C3%9Ft%3A-Liebe-geht-durch-den-Magen/)



2 Erdbeeren beugen durch Alkohol gereizten Mägen vor. Foto: Image courtesy of John Wardell

3 **Er nimmt sie mit auf sein Hotelzimmer. Ein Kellner schiebt ein Wägelchen herein, auf dem**
4 **eine Flasche Champagner im silbernen Kühler steht. Daneben eine Glasschale mit**
5 **Erdbeeren. Eine klischeehafte Verführungstaktik? Vielleicht. Doch immerhin denkt der**
6 **Verführer an das körperliche Wohl der Angebeteten: Die Erdbeeren "heben nicht nur den**
7 **feinen Geschmack des Champagners", wie der silberhaarige Traummann in einer**
8 **bekannten Filmkomödie es formuliert, sie schützen auch den Magen vor der Attacke durch**
9 **den Alkohol, haben Forscher der Universität Ancona, Italien, jetzt gezeigt. So kann frau**
10 **sich einen Rausch ohne unangenehme Nachwirkungen gönnen und gleichzeitig**
11 **Magengeschwüren vorbeugen.**

12 Erdbeeren gehören seit der Steinzeit zum Speiseplan des Menschen. Kein Wunder, denn sie
13 enthalten nicht nur viel Vitamin C, sondern gelten aufgrund ihres hohen Gehaltes an
14 Polyphenolen auch als entzündungshemmend. Dass Alkohol diese gesundheitsfördernde Wirkung
15 erst richtig zum Tragen bringt, ist bereits seit einigen Jahren bekannt. Doch neuen Ergebnissen
16 von Wissenschaftlern um den Mediziner José Alvarez-Suarez von der Universität in Ancona
17 zufolge wirken die Früchte des Rosengewächses nicht nur mit, sondern auch gegen Alkohol, oder
18 besser gesagt gegen von Alkohol verursachten Schäden.

19 Alvarez-Suarez fütterte Ratten zehn Tage lang unter anderem mit Erdbeeren. Anschließend
20 bekamen die Tiere Ethanol. Die so mit Polyphenolen, antioxidierend wirkenden Stoffen,
21 präparierten Mägen der Nager wiesen anschließend deutlich geringe Folgeschäden auf. So waren
22 nur drei Prozent des Verdauungsorgans entzündet. Bei Ratten, die keine Erdbeeren bekommen
23 hatten, waren es über 20 Prozent. Ein weiterer Vorteil der Obstfresser: Die Antioxidantien
24 schützten nicht nur die Magenschleimhaut vor den schädlichen Nebenwirkungen des Alkohols,
25 sondern verbesserten auch die körpereigene Abwehr gegen chronische Magenkrankungen.
26 Entsprechend verringerte sich das Risiko für Gastritis und Magenkrebs, sagen die
27 Wissenschaftler.

28 Fasst man beide Studien zusammen, beutet das: In Alkohol eingelegte Erdbeeren beugen durch
29 Alkohol verursachte Magenbeschwerden vor. Doch Vorsicht: Die Rauschwirkung des Alkohols
30 vermögen die süßen Früchte nicht zu reduzieren.

José Alvarez-Suarez (Università Politecnica delle Marche, Ancona) et al.: PLoS ONE, Bd. 6, Nr. 10, Artikel e25878

wissenschaft.de ? Marion Martin
28.10.2011

1 TEXT 19 - Mit bitterer Frucht in den Kampf gegen Krebs

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/pharmazie/-/journal_content/56/12054/927313/Mit-bitterer-Frucht-in-den-Kampf-gegen-Krebs/)



2 Grapefruits können möglicherweise helfen. Bild: Wikipedia

3 **Wenn Krebspatienten regelmäßig ein Gläschen Grapefruitsaft trinken, können sie**
4 **möglicherweise ihre Medikamentendosen und damit auch die Nebenwirkungen reduzieren.**
5 **Darauf deuten jetzt die Ergebnisse einer Studie US-amerikanischer Forscher hin. Darin**
6 **blieb der Effekt des Wirkstoffs Sirolimus gleich, wenn die Patienten nur noch ein Drittel der**
7 **Dosis einnahmen und dafür jeden Tag zusätzlich ein Glas Grapefruitsaft tranken.**

8 Der Wirkstoff Sirolimus wird eigentlich eingenommen, um Abstoßungsreaktionen nach
9 Organtransplantationen zu verhindern. Er gilt jedoch auch als Kandidat für die Behandlung
10 bestimmter Krebsarten, da er zumindest laut ersten Studien das Wachstum von Tumoren hemmen
11 kann. Ob der Wirkstoff dabei von Grapefruitsaft unterstützt wird, hat jetzt ein Team aus
12 Wissenschaftlern um Ezra Cohen von der University of Chicago untersucht. Die Idee dahinter:
13 Sirolimus wird im Darm von Enzymen teilweise abgebaut, so dass nicht die gesamte
14 eingenommene Dosis auch tatsächlich vom Körper genutzt werden kann. Grapefruitsaft
15 beziehungsweise dessen Konzentrat ist jedoch in der Lage, genau die dafür verantwortlichen
16 Enzyme zu hemmen. Eine Kombination aus Medikament und Saft sollte daher die nötige
17 Wirkstoffdosis verringern, so die These der Forscher.

18 Cohen und sein Team untersuchten in ihrer Studie 138 Patienten mit Krebserkrankungen, für die
19 es keine herkömmlichen Therapieoptionen mehr gab. Für diese sogenannte Phase-I-Studie, in der
20 Wirksamkeit und Verträglichkeit einer Therapie bei einigen wenigen Probanden getestet werden,
21 teilten sie die Teilnehmer in drei Gruppen ein: Eine bekam nur Sirolimus, eine zweite Sirolimus
22 und Grapefruitsaft und die letzte Sirolimus und Ketoconazol. Ketoconazol ist ein Wirkstoff, der
23 gegen Pilzinfektionen, vor allem bei Menschen mit Immundefekten oder
24 Autoimmunerkrankungen, eingesetzt wird. Er wurde in der Studie benutzt, weil er ebenfalls die
25 Darmenzyme hemmt, welche das Sirolimus zersetzen.

26 Zunächst wurde die ideale Dosis für jeden Patienten bestimmt, also die Menge, bei der der größte
27 Effekt mit den wenigsten Nebenwirkungen auftrat. Anschließend wurden die verschiedenen
28 Gruppen verglichen. Ergebnis: Die Probanden, die acht Unzen Grapefruitsaft am Tag tranken -
29 umgerechnet etwas mehr als 0,2 Liter -, aber nur etwa ein Drittel der optimalen Dosis Sirolimus
30 nahmen, hatten 350 Prozent mehr von dem Wirkstoff im Blut, als wenn sie die normale Menge
31 des Medikaments nahmen und keinen Saft tranken. Dabei war die Wirkung die gleiche.
32 Diejenigen Patienten, die zusätzlich Ketoconazol schluckten, hatten sogar 500 Prozent mehr
33 Sirolimus im Blut, auch wenn sie nur etwa ein Siebtel der optimalen Dosis einnahmen ? dafür
34 zeigten sich bei diesen Probanden allerdings sehr viele Nebenwirkungen.

35 Es gab zwar bei keinem der Krebspatienten eine ultimative Heilung, doch bei 30 Prozent der
36 Patienten gab es während der Studienphase auch keine Verschlechterung der Krankheit, also kein
37 weiteres Tumorwachstum. Einer der Patienten stach in der Untersuchung besonders heraus: Bei
38 ihm schrumpften die Tumoren signifikant und wuchsen danach über drei Jahre lang nicht weiter.
39 Der Effekt der Grapefruit variere laut den Forschern von Mensch zu Mensch, da auch in den

40 Patienten je nach Darmflora unterschiedlich viel Sirolimus abgebaut werde. Bevor man allerdings
41 allgemeine Empfehlungen zum Konsum von Grapefruitsaft geben könne, müsse noch sehr viel
42 intensiver erforscht werden, welche Folgen die Wechselwirkung zwischen dem Saft und dem
43 Wirkstoff tatsächlich hat, räumen die Forscher ein.

Ezra Cohen (University of Chicago) et al.: Clinical Cancer Research doi: 10.1158/1078-0432.CCR-12-0110

© wissenschaft.de - Gesa Seidel

07.08.2012

1 TEXT 20 - Fructozucker trickst Appetitzentrum aus

(http://www.wissenschaft.de/leben-umwelt/gesundheit/-/journal_content/56/12054/96326/Fructozucker-trickst-Appetitzentrum-aus/)

Credit: Thinkstock



2 **Fructose gilt als gesund und natürlich - ist dieser Fructozucker doch vor allem in Früchten wie**
3 **Äpfeln, Birnen, aber auch in Honig enthalten. Doch die vermeintlich so gesunde Süße hat eine**
4 **Schattenseite: Sie löst Hunger auf mehr aus, statt satt zu machen. Der Grund dafür: Unser**
5 **Gehirn reagiert zwar auf Glucose, nicht aber auf die Fructose. Das hat jetzt eine Studie US-**
6 **amerikanischer Forscher gezeigt. Obwohl wir reichlich Energie in Form des Fructozuckers zu**
7 **uns nehmen, bleibt unser Appetitzentrum unverändert aktiv - und wir essen einfach weiter.**

8 Schon länger vermuten Wissenschaftler, dass die immer größere Zahl der Übergewichtigen bei
9 uns und in anderen Industrieländern mit einer zunehmende Aufnahme von Fructose
10 zusammenhängen könnte. Denn immer mehr Lebensmittel - vom Ketchup über Babynahrung
11 und Limonaden bis zu Fertiggerichten - werden heute nicht mehr mit Haushaltszucker aus
12 Zuckerrüben oder Zuckerrohr gesüßt, sondern mit Fructozucker, beispielweise aus Maissirup.
13 Weil dieser eine stärkere Süßkraft hat als Rübenzucker und sich besser transportieren lässt, ist
14 das für die Hersteller schlicht billiger. Aber auch uns Kunden freute dies bisher, glaubten wir
15 doch, eine besondere gesunde Form der Süße zu uns zu nehmen.

16 Inzwischen mehren sich jedoch die Indizien dafür, dass dies leider nicht stimmt: "Mehrere
17 Studien haben bereits darauf hingedeutet, dass Fructose Übergewicht und Diabetes fördern
18 kann", erklären Kathleen Page von der Yale University in New Haven und ihre Kollegen im
19 Fachmagazin "JAMA". So fraßen beispielsweise Ratten, die mit Fructozucker gefüttert wurden,
20 mehr als ihre Artgenossen, die Glucose erhielten. Worauf dieser Effekt zurückgeht, haben die
21 Forscher nun mit Hilfe von Hirnscans aufgeklärt.

22 **Nach dem Süßgetränk in die Röhre**

23 Für die Studie nahmen 20 Versuchspersonen zunächst ein Getränk zu sich, das entweder
24 Fructose oder aber die gleiche Menge Glucose enthielt. Weder die Probanden noch die
25 auswertenden Forscher wussten dabei, um welches Getränk es sich jeweils handelte. Dann
26 analysierten die Wissenschaftler die Gehirnaktivität der Teilnehmer mit Hilfe der funktionellen
27 Magnetresonanztomografie (fMRT). Sie bildet den Blutfluss in verschiedenen Hirnregionen ab
28 und erlaubt damit Rückschlüsse, wie aktiv diese Regionen gerade sind.

29 Das Ergebnis: "Bei den Probanden, die Traubenzucker erhalten hatten, war die Durchblutung im
30 Hypothalamus, in der Insula und im Striatum deutlich verringert", berichten Page und ihre
31 Kollegen. Diese Hirnregionen spielen eine wichtige Rolle bei der Regulation des Hungergefühls
32 und für unser körpereigenes Belohnungssystem - dem Schaltkreis, der uns das wohlige Gefühl
33 des Genusses und der Befriedigung verschafft. Sind sie weniger stark durchblutet und damit

34 weniger aktiv, fühlen wir uns satt und unser Appetit wird gehemmt. Doch genau dieser Effekt
35 wird bei Fruchtzucker nicht ausgelöst, wie die Untersuchung zeigte.

36 Gleichzeitig fanden die Forscher deutlich weniger Insulin im Blut der Probanden, nachdem diese
37 Fruchtzucker zu sich genommen hatten als nach Glucose. Der Botenstoff Insulin aber regelt nicht
38 nur unseren Blutzuckerspiegel, er wirkt gleichzeitig auch als Sättigungshormon. Auch in dieser
39 Hinsicht trickst der Fruchtzucker daher offenbar unsere normalen Hungerbremsen aus.

40 In einem begleitenden Kommentar konstatieren Jonathan Purnell und Damien Fair von der
41 Oregon Health & Science University in Portland dazu: "Diese Ergebnisse stützen die Vermutung,
42 dass die zunehmende Verwendung von Fructose in Lebensmitteln übermäßiges Essen und damit
43 auch Übergewicht fördert." Der Fruchtzucker verändere die neurobiologische Schaltkreise für
44 die Appetitregulation und beeinflusse so unsere Ernährungsgewohnheiten.

Kathleen Page (Yale University) et al.: JAMA, 2013;309(1):63-70

02.01.2013